

Madam Malkin

# Another Charming Story - Book III



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

Beta-Reader: Seylo

# Inhaltsangabe

Nachdem für Cara die ersten beiden Jahre in Hogwarts sehr turbulent verliefen, startet das dritte Schuljahr verhältnismäßig ruhig. Jedoch ist es mit der Ruhe schnell wieder vorbei. Wie schon zuvor, steht Cara weiterhin zwischen zwei Fronten. Sie ist aber fest entschlossen, aus ihrer Zuneigung zu Draco kein Geheimnis mehr zu machen, dies sehr zum Ärger von Harry, Ron und Hermine. Aber auch ihr Bruder Cedric und ihr bester Freund Fred Weasley sind alles andere als begeistert davon. Zudem steht dieses Jahr eine Wette im Zentrum, die Cara das Leben schwerzumachen droht. Außerdem gerät ihr Freund Harry wie immer in Gefahr. Und nicht nur sein Leben steht dieses Mal auf dem Spiel...

## Vorwort

„Tut mir leid, ich bin etwas spät dran!“, sagte Cara ausser Atem. „Schon gut, du bist nicht zu spät“, meinte Draco lächelnd, obwohl er bereits seit zwanzig Minuten hier stand und auf sie wartete. Tatsächlich aber hatten sie sich viel später verabredet, doch er wollte genug früh da sein. „So, und was nun?“, fragte Cara auffordernd. Draco hatte ihr nicht zugehört. Er hatte jetzt ganz andere Sorgen. Soeben hatte er Crabbe und Goyle entdeckt, die gerade den Honigtopf verlassen hatten und nun direkt auf sie zuhielten. Schnell packte er Cara am Arm und zog sie mit sich um die Ecke des Eberkopfs. Sie hatte die beiden nicht gesehen und war äusserst verwirrt über Dracos Reaktion. „Wow! So war's eigentlich nicht gemeint ...“ Jetzt sah Draco sie verwundert an, spähte dann aber um die Hausecke, um sich zu vergewissern, dass Crabbe und Goyle sie nicht gesehen hatten. „Draco, was soll das?!“, wollte Cara wissen. Noch immer hielt er ihre Hand. „Du tust mir weh!“ Er sah sie schuldbewusst an, liess sie sofort los und murmelte ein leises „Entschuldigung ...“ Dann trat er wieder hinaus auf die Strasse. Seine Freunde waren verschwunden.

# Inhaltsverzeichnis

1. Wetten dass ...?
2. Im Tropfenden Kessel
3. Back To Hogwarts
4. Der Dementor
5. Seidenschnabel
6. Quidditch-Team
7. Der Irrwicht
8. Versetzt
9. Love Is All Around
10. Let The Games Begin!
11. Seltsame Begegnungen
12. Ernste Gespräche
13. Weihnachtsfeier
14. Schöne Bescherung!
15. Drei Konkurrenten
16. Boyfriend
17. Streitgespräche
18. Happy Birthday
19. Rache ist Süß
20. Malkins
21. Held
22. Er oder Ich
23. Siegel der Verschwiegenheit
24. Quidditch-Pokal
25. Vielversprechend

## Wetten dass ...?

Hey Leute!

Schon geht's weiter mit dem nächsten Band!

Ich hoffe ihr seid auch diesesmal fleissig am lesen und am kommentieren! Viel Spass! Alles Liebe, M.M

-----

Schon in der ersten Ferienwoche kam eine Eule mit einem Brief von Draco. Cara schrieb noch am gleichen Tag zurück und so ging es die ganzen sechs Wochen über weiter. Die Familie Diggory blieb diesen Sommer über zu Hause, da Mr. Diggory einen wichtigen Auftrag vom Ministerium erhalten hatte. Das führte jedoch dazu, dass sich Cara und Cedric die meiste Zeit über unglaublich langweilten. Zum Glück gab es bald etwas Abwechslung. Cedric verbrachte fast den ganzen Sommer bei seinen Kumpels. Bei Liam Jordan verbrachte er sogar zwei ganze Wochen. Während diesen war auch Cara nicht zu Hause. Sie durfte zu Hermine in die Stadt fahren, da ihre Eltern im Ministerium so beschäftigt waren. In der letzten Ferienwoche trafen alle bei den Weasleys zusammen. Molly und Arthur luden sie zu sich ein, um endlich wieder einmal etwas auszuspannen. Cara und Hermine waren die letzten, die aus dem Kamin stolperten. Sie wurden wie immer herzlich begrüßt. Besonders Fred freute sich darüber Cara zu sehen. Doch als Cara ihren Bruder, der natürlich ebenfalls eingeladen war, umarmen wollte, reagierte er abweisend. „Was ist denn los mit dir?“, fragte sie, als er ihre Umarmung ablehnte. „Wir haben uns zwei Wochen nicht gesehen und ich darf dich nicht mal begrüßen?!“ Cedric fuhr sich verlegen durchs Haar. Dann beugte er sich zu seiner Schwester hinunter und flüsterte ihr ins Ohr: „Ich hab ein kleines Problem ...“ Leider konnte er ihr nicht mehr sagen, denn Ginny kam gerade angerannt und stürzte auf Cara zu. Sie packte ihre Freundin am Arm und zog sie mit sich in die Küche. Cara sah gerade noch, wie George zu Cedric hinüberging und ihn in die Seite kniff, worauf er schmerzvoll das Gesicht verzog. Die Zwillinge grinsten schief und auch Percy schien sich sehr darüber zu amüsieren, was Cara noch neugieriger auf Cedrics ‚Problem‘ machte.

Nach dem Essen gingen sie alle gemeinsam nach Draussen, um noch eine Runde Quidditch zu spielen. Cara aber gesellte sich zu Molly und ihrer Mutter, die auf der Bank sassen und Tee tranken. Auch Cedric spielte nicht mit, obwohl er dieses Jahr sogar zum Captain der Hausmannschaft gewählt wurde. Er sass am Fluss und übte einige kleinere Zauber. Seine Schwester sah ihm besorgt dabei zu. „Mum, was ist eigentlich mit Ced los?“ Ellie sah in die Richtung, in die auch ihre Tochter schon seit einiger Zeit starrte. „Keine Ahnung. Vielleicht ist etwas zwischen ihm und Liam vorgefallen ...“ Auch Molly blickte hinüber. „Hat er sich beim Quidditch verletzt? Er fährt sich die ganze Zeit über die Brust ... Sieht aus als hätte er Schmerzen.“ Während die drei sich über Cedric unterhielten, schwebte der Rest der Gesellschaft über ihren Köpfen hin und her. Einer der Klatscher kam der Bank gefährlich nahe. Cara zuckte zusammen, doch ehe er sie traf, kam Fred angerauscht und schlug ihn in eine andere Richtung, weg von den Frauen.

Eine Stunde später verabschiedeten sich die Diggorys. Sie hatten jedoch zuvor ausgemacht, sich am nächsten Tag mit den Weasleys in der Winkelgasse zu treffen.

Als sie wieder zu Hause waren, packte Cara ihren Bruder sofort am Arm und zog ihn die Treppe hoch, in sein Zimmer. „So und nun erzähl mir was dein ‚Problem‘ ist!“ Cedric zögerte einen Moment, ehe er sich durchs Haar fuhr und nervös auflachte. „Also dann ... Aber du darfst nicht lachen, ist das klar?!“ Cara nickte, musste sich aber jetzt schon ihr Grinsen verkneifen. Daraufhin erntete sie einen finsternen Blick ihres Bruders. „Ich meins ernst!“, murrte er, ehe er nach erneutem Zögern zu erzählen begann. „Liam und ich hatten 'ne Wette am Laufen ... Der Wetteinsatz war, dass der Verlierer sich piercen lassen musste ... Dreimal darfst du raten wer die Wette verloren hat! Nun seit gestern hab ich ein ...“ Ced hielt inne, fuhr sich über die Brust und flüsterte dann: „Ein Nippelpiercing!“ Wie zu erwarten, brach Cara in schallendes Gelächter aus. „Psst, sei still!“, mahnte ihr Bruder und hielt ihr den Mund zu. „Mum und Dad sollen nichts davon erfahren!“ „Ich will es sehen!“, platzte Cara heraus. „Was?! Nein!“ „Doch, lass mich sehen!“ „Nein! Ich hab dir davon erzählt und gut ist!“ Cara machte einen Schmollmund. „Guck nicht so ... Das ist gemein!“, meinte Ced. Daraufhin erschien auf den Lippen seiner Schwester ein Grinsen. So unauffällig wie möglich zog Cara ihren Zauberstab hervor. Sie richtete ihn auf Cedric und sprach: „*Accio T-Shirt!*“ Sogleich löste sich das Shirt von seiner Brust und flog in Caras Hand. „Hey!“, rief Cedric erschrocken. Er versuchte so gut wie möglich seinen Oberkörper

mit einer Hand zu verdecken, während er mit der anderen nach seinem Shirt greifen wollte. „Als hättest dich noch nie oben ohne gesehen ...“, murmelte Cara und liess das T-Shirt ihres Bruders hinter ihrem Rücken verschwinden. Es war nicht schwer zu erkennen, an welcher Brust er sich hatte piercen lassen. Ein breiter, roter Ring zierte die rechte Seite seines Oberkörpers. „Bei Merlin, das sieht ja schlimm aus ...“ „Ich weiss, es steht mir nicht ... Aber ich hab nun mal die Wette verloren!“ Cara sah ihren Bruder skeptisch an. „Ich mein nicht den Ring, ich mein die Entzündung!“, rief Cara. „Ach das ... Ist nicht weiter schlimm!“ „Ced du kriegst noch eine Blutvergiftung! Verdammtes Muggelzeug! Du solltest die Finger von solchen Sachen lassen!“ Cedric ging hinüber zu seiner Kommode, schnappte sich ein neues Shirt und zog es sich über. „Das muss sich ein Arzt ansehen!“ „Nein das geht schon. Es tut auch gar nicht weh ...“ Cara wusste sofort, dass seine letzten Worte gelogen waren, denn er verzog das Gesicht, als der Stoff seine Brust streifte. „Du gehst zu einem Arzt, hörst du?! Sonst erzähl ich es Mum und Dad! Mum und ich gehen morgen in die Winkelgasse. Dad arbeitet. Du hast also genügend Zeit in die Stadt zu fahren und dich untersuchen zu lassen“, sagte sie und sah ihn dabei vorwurfsvoll an. Cedric schmollte. „Na schön, aber kein Wort zu niemandem! Ich werd vermutlich sonst schon zum Gespött der Schule ...“ „Warum?“ „Fred und George wissen Bescheid. Und wenn es die Zwillinge wissen, weiss es morgen ganz Hogwarts!“ „Und woher wissen es die beiden?“, wollte Cara wissen. „Lee hat es ihnen gesteckt. Er wird's wohl von seinem Bruder haben ...“ „Aber was ist denn so schlimm an dem ganzen? Worum ging es in der Wette überhaupt?!“, hakte sie nach. „Das ist nichts für kleine Mädchen.“ Für seine Aussage erntete Cedric einen vorwurfsvollen Blick von seiner Schwester. Also setzte er sich ihr gegenüber auf sein Bett und begann zu erzählen. „Du weisst doch, dass ich letztes Jahr mit Angelina Johnson gegangen bin, oder?“ Cara nickte. „Dann weisst du sicher auch noch, dass ich nie wirklich mit ihr Schluss gemacht hab, was natürlich nur ein Versehen war ...“ Cara zog eine Augenbraue hoch. „Egal, auf jeden Fall hab ich sie dann so was wie ‚betrogen‘, als ich was mit Penny anfang. die jetzt übrigens wieder mit Percy zusammen ist ... Also ich hab dann mal so nebenbei erwähnt, dass sie wohl immer noch in mich verliebt sein muss, denn sie hat einen riesen Aufstand gemacht, als ich was mit ihrer Cousine angefangen hab ...“ „Cousine?! Annie Johnson ist doch erst zwölf!“, rief Cara entsetzt. „Jaah, weiss ich doch. War ja auch nur 'ne rein platonische Beziehung, weil sie total auf mich abgefahren ist und mich jemand um einen Gefallen gebeten hat ...“ „Bei Merlin, ist das kompliziert ...“ „Ich weiss ... Dein Bruder hat eben ein bewegtes Liebesleben“, grinste Cedric. „Scheint so“, gab Cara trocken zurück, der die Anspielung auf ihr eigenes Liebesleben nicht entgangen war. Cedric hatte nämlich seit neustem die Angewohnheit sie verkuppeln zu wollen. Und dies ausgerechnet mit einem ihrer besten Freunde, Fred. Ced begann unterdessen weiter zu quasseln. „Die Sache mit Annie war ja auch der Grund warum Penny zurück zu diesem Loser Percyist ... Wie gesagt, ich nahm an, dass Angelina noch immer auf mich stand. Liam war da anderer Meinung. Dann haben wir uns darüber gestritten wer Recht hat. Also hat Liam diese Wette vorgeschlagen.“ Er machte eine kurze Pause und fuhr dann fort: „Er hat gewettet, dass er Angelina noch vor Beginn des neuen Schuljahres ins Bett kriegt ...“ Schon fast wehmütig starrte er zum Fenster hinaus. „Wir haben uns letzte Woche mit ihr in der Winkelgasse getroffen und da hat sie mir bestätigt, was Liam mir bereits erzählt hatte ... Tja und so bin ich zu diesem Ding da gekommen ...“, sagte er und deutete auf seine Brust. Cara konnte sich ihr Lachen wie immer nicht verkneifen und prustete los.

Später halfen Cedric und Cara ihrer Mutter in der Küche. Cara deckte gerade den Tisch und Ced rührte in einem grossen Topf. „Mum, wer kommt morgen alles mit nach London?“, fragte Cara nach einer Weile. „Nun ich nehme an Molly nimmt die Kinder mit. Ziemlich sicher Ron und Ginny und vielleicht auch die Zwillinge. Fred will bestimmt mit, er freut sich doch immer so dich zu sehen ...“ Cedric nutzte die Worte seiner Mutter natürlich sofort, um seine Schwester damit aufzuziehen. „Ja der süsse Freddy freut sich immer *soo* dich zu sehen, Cara!“ Diese lief knallrot an und fauchte leise: „Sei still Ced, oder ich erzähl Mum von deinem kleinen ‚Problem‘.“ Cedric schenkte ihr einen finsternen Blick, ehe er sich wieder dem Kartoffelpüree zuwandte. „Hört auf zu streiten Kinder“, sagte Mr. Diggory, der gerade in die Küche kam. Er ging hinüber zum Esstisch und setzte sich. Gleich darauf liessen Cedric und Mrs. Diggory die Teller hinüberschweben. Die Familie setzte sich und begann zu essen. Nachdem alle Teller leergegessen waren, fiel das Gesprächsthema erneut auf den Ausflug vom nachfolgenden Tag. Diesmal war es Amos Diggory der es ansprach. „Ellie Darling, vergisst du bitte nicht, meine neuen Fliegen bei Madam Malkins abzuholen? Und du weisst, dass wir noch keine Idee für ein Weihnachtsgeschenk für die Zwillinge haben ... Du könntest dich doch morgen mal umsehen. Und Cara liebes, vielleicht fragst du mal Fred, was sie sich wünschen. Ihr versteht euch doch so gut!“ Cara war darauf

gefasst, dass wieder einer von Cedrics Kommentaren folgen würde und dem war auch so. „Ja Cara, du und Fred versteht euch doch so gut ...“ Er grinste sie schelmisch an und erhob sich dann von seinem Stuhl. Er ging zu ihr hinüber, legte ihr beide Hände auf die Schultern und meinte: „Komm Schwesterherz, wir gehen den Tee holen.“ „Das ist aber lieb von euch“, strahlte ihre Mutter. Wiederwillig erhob sich Cara und folgte Cedric in die Küche. Dieser nahm gerade eine Teekanne vom Regal herunter. Kaum ausser Hörweite der Eltern sagte Cara, während sie die Teebeutel hervorholte: „Ich warne dich Cedric! Hör auf mit dem Blödsinn. Zum letzten Mal! Ich werd Mum und Dad sagen was -“ „Wirst du nicht ... Dafür hast du mich viel zu lieb! Aber sag mal, warum regst du dich darüber denn so auf? Dich würd's doch freuen wenn's so wäre, stimmt's?!“ Dabei zwinkerte er ihr zu und goss daraufhin das heisse Wasser in die Teekanne. „Ich wette mit dir, dass er dir noch vor Schuljahresende seine Liebe gesteht!“ Cara lachte auf. „Diese Worte von einem Verlierer ... Fred steht *niemals* auf mich! Willst du ein zweites Piercing? Bist wohl auf den Geschmack gekommen, was?! Wo willst du es diesmal?“ Ced schüttelte den Kopf. „Kein Piercing ... Ich weiss etwas Besseres. Wenn ich gewinne, machst du den ganzen nächsten Sommer über den Abwasch für mich!“ „Den ganzen Sommer?! Spinnst du?!“ „Aha, hast wohl Angst, dass ich wirklich gewinne!“ Cara ging auf ihren Bruder zu, streckte ihm die Hand entgegen und meinte: „Einverstanden, aber wenn ich gewinne, ist Schluss mit deinen Weibergeschichten, kapiert?! Das geht mir nämlich ganz schön auf die Nerven!“ „Einverstanden“, sagte Ced und schlug ein, mit der vollen Gewissheit, dass er Recht behalten würde.

# Im Tropfenden Kessel

Enjoy! =D

-----

Der nächste Tag begann ziemlich grau. Mrs. Diggory weckte ihre Kinder frühmorgens. Als Cara aus ihrem Bett gekrochen war, sah sie zum Fenster hinaus. Dicker Nebel umgab das Anwesen ihrer Familie und sie hatte plötzlich gar keine Lust mehr auf den Trip nach London. Sie zog sich an und packte ihre Sachen zusammen. Die Weasleys hatten vorgeschlagen im Tropfenden Kessel zu übernachten. Der darauffolgende Tag war nämlich schon wieder der Tag der Abreise, da die Kinder zurück nach Hogwarts mussten. Eine halbe Stunde später stand sie unten in der Küche und setzte sich zu ihrem Bruder an den Frühstückstisch. Als sie fertig gegessen hatten, hatte sich der Nebel schon etwas aufgelöst und Caras Laune wurde wieder besser. Amos Diggory verabschiedete sich noch von seinen beiden Kindern, ehe er sich auf den Weg zur Arbeit machte. Cedric hatte versprochen heute wegen seines Piercings ins Dorf zu fahren um einen Arzt aufzusuchen. Seiner Mutter aber erzählte er, er würde zu einem seiner Freunde fahren. Gegen neun, als Mrs. Diggory und Cara schon reisefertig vor dem Kamin standen, kam eine schwarze Eule angeflattert. Bis jetzt hatte Cara ihren Briefwechsel mit Draco ziemlich gut geheim halten können, denn seine Eule kam stets nach dem Mittagessen an, doch heute war sie unerwartet früh da. Dummerweise nahm ihr Cedric den Umschlag aus dem Schnabel, auf dem ein grosses M prangte. Er hatte sich bereits verabschiedet und stand nun im Türrahmen. Vorwurfsvoll sah Ced zu seiner Schwester hinüber. „Ich glaube der ist für dich“, meinte er kühl, reichte ihn ihr und verschwand dann zur Tür hinaus. Neugierig spähte Ellie Diggory auf den Brief in der Hand ihrer Tochter. „Ich komm gleich“, sagte Cara und zog sich einen Moment zurück um Dracos Nachricht zu lesen.

*Hey Cara!*

*Hast du heute schon etwas vor? Wir sind am Nachmittag in der Winkelgasse. Wäre toll wenn wir uns vor Schulbeginn noch treffen könnten...*

*Liebe Grüsse, Draco*

Cara freute sich besonders über diesen Brief von Draco. Vor allem dass er sie treffen wollte, bedeutete ihr viel. Er hatte dies zwar schon einmal angedeutet, doch war bis jetzt nie ein Treffen zustande gekommen. So schnell sie konnte schnappte sie sich Feder und Pergament, um Draco zu antworten. Sie schrieb, dass sie heute auch nach London gehen würde und dass sie sich doch bei *Fortescues Eissalon* treffen sollten. Dann schickte sie die Eule los und eilte zurück ins Wohnzimmer, wo sie mit ihrer Mutter in den Kamin stieg und ein paar Sekunden später im Tropfenden Kessel ankam. Während Cara und ihre Mutter durch den Hinterhof des Tropfenden Kessels in die Winkelgasse gingen, löcherte Ellie ihre Tochter mit Fragen. Sie wollte unbedingt wissen, wer der Absender des Briefes war. Doch Cara konnte ihr nicht sagen, von wem er kam, denn sie wusste, dass ihre Familie, insbesondere ihr Vater, die Malfoys ganz und gar nicht mochte. Mutter und Tochter schlenderten durch die Einkaufsstrasse und bestaunten die Schaufenster. Vor Gringotts trafen sie auf die Weasleys. Die Begrüssung war wie immer überschwänglich, denn die ganze Familie war dabei. Sogar Percy liess sich blicken. Es musste wohl daran liegen, dass Cedric nicht dabei war. Die beiden konnten sich nämlich noch immer nicht ausstehen. Bei *Flourish & Blotts* trafen sie auch auf Hermine. Cara konnte sie dazu überreden, dass sie für eine Weile alleine loszogen. Sie hoffte, dass ihre Nachricht Draco noch erreicht hatte, ehe er in die Stadt gefahren war. Deshalb schlug sie vor, als erstes zu *Fortescues Eissalon* zu gehen, um ein Eis zu essen. Sie hatte Hermine nichts davon erzählt, dass sie Draco treffen wollte, deshalb hoffte sie darauf, dass ihre Freundin nicht ausflippen würde. Doch auf dem Weg dorthin trafen sie auf einen anderen Bekannten. Ihr Freund Harry stand vor *Qualität für Quidditch* und bestaunte den neusten Rennbesen, den Feuerblitz. Als die Mädchen ihn erkannten, rannten sie zu ihm hin. „Harry! Harry!“, riefen sie freudig. Er war nicht beim Fest der Weasleys dabei gewesen, was seine Freunde natürlich verwundert hatte. Doch nun erklärte er ihnen weswegen er nicht kommen konnte und dass er die letzten Tage hier in der Winkelgasse verbracht hatte. Während sie sich unterhielten fiel sein Blick immer wieder auf den Besen im Schaufenster. „Du bist ja ganz vernarrt in den Feuerblitz!“, meinte Hermine schmunzelnd. Harry lächelte ebenfalls. „Mein Bruder Cedric hat so einen geschenkt bekommen. Er ist jetzt Captain der Hausmannschaft!“, erklärte Cara stolz. „Trotzdem wird

Gryffindor wieder den Hauspokal gewinnen“, meinte Hermine. „Das werden wir dann ja sehen“, sagte Cara herausfordernd. „Ist doch egal wer gewinnt ... Wart ihr nicht auf dem Weg zu *Fortescues Eissalon*? Ich glaube das würde und jetzt gut tun“, besänftigte Harry sie. und wandte sich zum Gehen. „Wo sind eigentlich Ron und die anderen?“, wollte er wissen, während sie sich auf den Weg machten. Harry hatte seinen besten Freund auch schon lange nicht mehr gesehen und deshalb war es nicht verwunderlich, dass er nach ihm fragte. „Die werden wohl in einem Scherzartikelladen herumgammeln“, lachte Cara.

Wenig später trafen sie dann auch auf Ron, Fred und George. Gemeinsam beschlossen sie sich nun endlich das verdiente Eis zu gönnen. Sie machten sich also auf den Weg zum Eissalon. Cara war etwas unwohl zu Mute, denn sie befürchtete, dass Draco dort wohl schon auf sie wartete. Jedoch hoffte sie insgeheim auch darauf ihn endlich wiederzusehen. Tatsächlich erhob sich gerade ein blonder Junge, als die Gruppe die Eisdiele betrat. Er baute sich vor Harry, der mit Ron zuvorderst ging auf, und setzte sein Arrogantes Grinsen auf. „Potter! Was für eine unerfreuliche Überraschung ... Ich hab gehört, dass du Bekanntschaft mit dem Zaubereiminister gemacht hast. Was hast du diesmal angestellt?!“ Cara war beeindruckt. Harry hatte ihnen gar nichts von dieser Begegnung erzählt. „Malfoy. Das Vergnügen ist ganz auf meiner Seite“, meinte Harry nicht weniger sarkastisch als sein Gegenüber. „Lass uns in Ruhe Malfoy!“, schnauzte Ron. „Lass es, Ron. Komm, wir holen uns unser Eis“, meinte Hermine und legte ihrem Freund eine Hand auf die Schulter. Auch die Zwillinge wollten einen Streit vermeiden und schoben ihren Bruder an Malfoy vorbei, auf die Theke zu. Ron warf Draco einen letzten vernichtenden Blick zu, ehe er seinen Brüdern folgte. Harry und Hermine gingen ebenfalls ohne sich zu verabschieden an ihm vorbei. Cara hingegen ging auf ihn zu. Noch immer hatte Draco sein arrogantes Grinsen auf den Lippen, welches in dem Moment wich, als Cara vor ihm stand. „Cara kommst du?!“, hörte sie ihre beste Freundin rufen. Doch sie hatte sich geschworen aus ihrer Zuneigung zu Draco Malfoy kein Geheimnis mehr zu machen. Deshalb blieb sie bei ihm stehen. „Geht schon mal vor. Ich komm gleich nach“, gab sie zurück, ohne den Blick von ihrem Gegenüber zu nehmen. „Hi! Na, hängst du immer noch mit der Losertruppe rum?!“, fragte Draco lachend. „Ja, das tu ich“, meinte Cara, ebenfalls mit einem Lächeln auf dem Gesicht. Sie machte sich nichts mehr daraus, dass Draco ihre Freunde beleidigte. Wenn sie sich nicht mehr darüber aufregte, würde er früher oder später sowieso damit aufhören. Sie hatte beschlossen, sich diese Dinge nicht mehr so zu Herzen zu nehmen. Dann mochten sie sich eben nicht. Aber das brauchte sie nicht mehr zu stören. Sie nahm es mit Humor. Bei Draco schien das ganz gut anzukommen. „Na dann ... Willst du dich zu mir setzen oder gehst du zu ihnen rüber?“, fragte er höflich. „Ich glaube ich muss zu ihnen. Aber vielleicht sehen wir uns später nochmals?“ Draco nickte. „Das hoffe ich doch!“ Plötzlich tauchte ein Mann hinter Draco auf. Cara erkannte ihn auf Anhieb. Er war gross, schlank und hatte weissblondes Haar. Er schob seinen Sohn unsanft zur Seite, damit er einen Blick auf das Mädchen vor ihm werfen konnte. „Das ist doch die Kleine von den Diggorys, nicht wahr?!“, fragte Lucius Malfoy und sah dabei Draco aus kalten Augen an. „Ja, Vater“, gab dieser zurück. Lucius Malfoy hob seinen Gehstock, hielt ihn an Caras Kinn und drehte damit ihren Kopf hin und her. Ein kalter Schauer lief ihr über den Rücken. Malfoy betrachtete sie eindringlich. „Eine reinblütige Familie ... Wie schade, dass sie nicht wissen, wo sie hingehören. Amos hatte schon immer den Hang, sich mit Muggeln und Schlammblütern abzugeben ...“, sagte er mit erhobenem Haupt. „Vater, bitte ...“, meldete sich Draco. „Wir gehen“, meinte Lucius streng, warf einen letzten Blick auf Cara und wandte sich dann ab, ohne noch ein Wort zu sagen. Draco flüsterte ein leises ‚Tut mir leid‘ ehe sein Vater erneut nach ihm rief und er ihm widerwillig folgte.

Cara hatte sich mehr als unwohl gefühlt, als Lucius Malfoy sie gemustert hatte. Sie hatte beinahe Angst vor ihm gehabt, denn von Draco wusste sie, dass sich sein Zauberstab in seinem Gehstock befand. Nach dieser Begegnung lief sie schnurstracks hinüber zu ihren Freunden. Nachdem Cara einige böse Blicke geerntet und sie schliesslich alle ihr Eis aufgegessen hatten, schlenderten sie ein letztes Mal durch die Winkelgasse, ehe sie zurück zum Tropfenden Kessel mussten, wo ihre Eltern sie bereits erwarteten. Molly und Ellie sprangen sofort auf, als sie Harry sahen, begrüßten ihn herzlich und umarmten ihn. Sie wollten alle heute im Wirtshaus übernachten, wo auch Harry die letzten Tage verbracht hatte. Cara teilte sich das Zimmer mit Hermine und Ginny. Nach dem üppigen Abendessen liefen die Mädchen sofort hoch in ihr Zimmer, um ihre Einkäufe zu bestaunen. Malkins und Krummbein sassen bereits auf dem Himmelbett, als sie den Raum betraten. Doch sie kamen gar nicht erst dazu ihre Errungenschaften auszupacken, denn aus dem Zimmer gegenüber drang ein zorniges Stimmengewirr. Also gingen die Mädchen auf den Flur hinaus, um zu sehen was vorgefallen war. Es



waren Ron und Percy, die sich in die Haare gekriegt hatten. Dabei ging es um Percys Schulsprecherabzeichen, welches verschwunden war. Die Mädchen boten daher ihre Hilfe an, um es zu suchen. Cara ging mit Harry nach unten in die Gaststube, während Hermine und Ginny im oberen Stock danach suchten. Als sie unten ankamen, bemerkten sie, dass Molly, Arthur und Ellie in eine Diskussion vertieft waren. Dabei schnappten sie den Namen Sirius Black auf. Beide kannten den Namen und wussten, dass er ein gesuchter Verbrecher war. Sie wechselten einen kurzen Blick, ehe Harry seine Freundin hinter eine Säule zog. „Hey!“, rief diese. „Psst! Ich will hören was sie noch so alles über ihn erzählen“, flüsterte er ihr zu. „Deshalb dieser Aufruhr im Ministerium ...“, hörte Cara ihre Mutter sagen. „Black hat sie nicht mehr alle. Und er will Harry umbringen! Er glaubt, dass er so Du-weisst-schon-wen wieder an die Macht bringen kann!“, meinte Mr. Weasley aufgebracht. Cara schauderte und griff instinktiv nach Harrys Hand. „Harry ...“, flüsterte sie besorgt und sah ihn an. Dieser schluckte leer, drückte ihre Hand und wandte sich dann wieder der Unterhaltung zu. „Black hat alles verloren in der Nacht, als Harry die Macht von Du-weisst-schon-wem gebrochen hat, und er hat zwölf Jahre alleine in Askaban hinter sich, in denen er darüber brüten konnte ...“, erzählte Arthur weiter. „Meinst du allen Ernstes, er wird dem Jungen etwas antun?“, fragte Mrs. Diggory besorgt. Schweigen trat ein. Dann sagte Arthur mit leiser Stimme: „Er wird ihn jagen, bis er ihn hat und dann wird er keine Gnade walten lassen ...“ Das Mädchen spürte, wie sich ihre Augen mit Tränen füllten. Sie schluchzte auf. „Was war das?“, fragte ihre Patentante Molly, an ihren Mann gewandt. „Nichts weiter“, sagte ihre Freundin Ellie und legte ihr besänftigend eine Hand auf den Unterarm. Cara hielt es nicht länger aus. Sie liess Harrys Hand los und rannte zur Treppe hinüber, hinauf in ihr Zimmer. Dabei bemerkte sie nicht einmal Fred und George, die in einer dunklen Ecke auf dem Flur sassen und sich über Percy amüsierten, der noch immer aufgebracht hin und her lief. Cara schlug die Tür zu und setzte sich auf das Bett. Ihre Gedanken drehten sich im Kreis. Was sie eben unten gehört hatten, war ihr unbegreiflich. Sirius Black wollte Harry töten? Ihren Freund Harry?! Sie wusste, dass er eine Begabung dafür hatte sich in Schwierigkeiten zu bringen, aber diesmal schien es wirklich ernst zu sein. Hier ging es um sein Leben! Wenig später klopfte es an der Tür. Ohne ihre Antwort abzuwarten trat Harry ein. Cara versuchte sich ihre Tränen von den Wangen zu wischen. Ihr Freund setzte sich zu ihr. „Cara, du darfst niemandem davon erzählen, hörst du?!“, sagte er bestimmt und ergriff ihre Hand. „Wir hätten das nicht hören dürfen, am allerwenigsten du!“, sagte sie. „Doch! Hier geht es immerhin um mein Leben! Wenigstens weiss ich jetzt, warum alle so einen Aufstand machen. Jeder will mich beschützen, sogar der Zauberminister! Jetzt weiss ich weswegen. Es ist gut, dass wir das Gespräch mitangehört haben.“ „Aber Black will dich umbringen! Du bist nirgends mehr sicher!“ „In Hogwarts bin ich sicher. Mach dir keine Sorgen, mir passiert schon nichts ...“, meinte Harry, selbst nicht ganz überzeugt von seinen Worten. Er nahm Cara in den Arm und hoffte, dass er wenigstens sie davon überzeugen konnte.

-----  
@MissMalfoy: Danke für den Kommentar! Danke dass du wieder dabei bist! Und auch schon wieder so flott kommentierst ;-) LG M.M

# Back To Hogwarts

Und wieder gibt's was zu lesen! Viel Spass!

Ach übrigens, wie findet ihr das neue Titelbild? Ich freue mich auf eure Kommentare => Liebe Grüsse M.M

-----

In dieser Nacht machten weder Cara noch Harry ein Auge zu. Das führte dazu, dass beide am Morgen hundemüde aus ihren Betten quälten. Cara öffnete die Tür zu ihrem Zimmer und blickte hinaus. Auf der gegenüberliegenden Seite schwang ebenfalls eine Tür auf und hinaus kam Harry, der sich gerade seine Brille aufsetzte. „Morgen“, murmelte Cara, „lass die lieber unten, dann bleibt dir mein Anblick erspart ...“ Ihr Gegenüber grinste sie schief an und meinte: „Ich seh auch nicht besser aus. Ich hab keine Stunde geschlafen!“ Harry fuhr sich durch das wirre Haar und versuchte sich etwas zu Recht zu machen. „Geht mir genauso ...“ Gemeinsam gingen sie hinüber zu den Waschsälen am Ende des Flurs. Sie waren die ersten, die wach waren. Es war erst halb sechs und es dauerte eine Weile, ehe die anderen aus ihren Betten krochen. Deshalb setzten sich Harry und Cara in die Gaststube und tranken Heisse Schokolade. „Ich musste die ganze Zeit über die Unterhaltung von gestern Abend nachdenken“, sagte Cara. „Ja, ich auch. Aber ich bin zu dem Schluss gekommen, dass ich mir darüber nicht allzu grosse Sorgen machen sollte. Heute Abend bin ich schon wieder in Hogwarts, bei Dumbledore! Da kann mir keiner was anhaben. Und ausserdem bin ich Du-weisst-schon-wem schon dreimal entkommen ...“ Cara sah ihn skeptisch an. „Du solltest nicht so reden, Harry“, meinte sie und schüttelte den Kopf.

Als nächstes tauchten die Zwillinge auf. „Guten Morgen ihr zwei hübschen!“, rief George, als er sich zu ihnen setzte. „Sieht nicht aus, als hättet ihr besonders gut geschlafen ...“, warf Fred ein. „Haben wir auch nicht“, meinte Harry und nahm einen kräftigen Schluck aus seinem Becher. „Seht mal her!“, sagte George schliesslich und zog etwas aus seinem Umhang hervor. „Wir haben Percys Abzeichen“, grinste er frech. „Ja und wir haben es sogar etwas abgeändert! ‚Grosssprecher‘, na was sagt ihr?!“, strahlte sein Bruder. Harry grinste und auch Cara mühte sich ein Lächeln ab, obwohl ihr gar nicht nach Lachen zu Mute war. „Hab ich's doch gewusst! Ihr habt es! Und da lasst ihr mich so lange unter Percys Wutanfall leiden?!“ Ron stand hinter den Zwillingen, mit Krätze auf dem Arm und einem äusserst mürrischen Gesichtsausdruck. „Wenn ich euch in die Finger kriege!“, polterte es von der Treppe. Aufgebracht stürmte Percy auf seine Brüder zu. Diese wiederum sprangen auf. Wenn Percy ihnen zu nahe kam, warfen sie sich das Abzeichen gegenseitig zu, damit er es ihnen nicht wegnehmen konnte. „Komm und hol es dir!“, rief Fred provozierend. „Fang es auf, wenn du kannst!“, meinte George. „Ihr verdammten Plagegeister! Das werdet ihr mir büssen!“, schrie Percy umher. Bis Tom, der Wirt des Tropfenden Kessels, auftauchte und ihn unsanft zum Schweigen brachte. Er packte Percy an den Schultern, drückte ihn auf einen Schemel und sagte laut: „So, das reicht jetzt! Es sind noch andere Leute im Haus!“ Fred und George verharnten, als Toms Stimme durch den Raum hallte. Gleich darauf kamen Molly und Arthur in die Gaststube gestürmt. „Was ist hier los?“, krächzte Molly. Als Mr. Weasley das goldene Abzeichen in Georges Hand entdeckte, ging er schnurstracks zu den Zwillingen hinüber, packte sie an den Ohren und zog sie von den Bänken hinunter. „Schluss mit dem Blödsinn. In euer Zimmer, ihr Lausebengel! Ihr bleibt da oben, bis wir losfahren. Aber vorher gebt ihr Percy sein Abzeichen zurück und entschuldigt euch.“ Fred und George maulten und beklagten sich, doch ein Blick von Seiten ihrer Mutter und die beiden fügten sich. Beleidigt stapften sie die Treppe hoch, in ihr Schlafzimmer. Die anderen setzten sich an die Tische. Dank des Lärms und der Aufruhr hatte Cara nun heftige Kopfschmerzen. Als auch ihre Mutter und die anderen zwei Mädchen erschienen, begannen sie zu frühstücken. Auf einmal freute sich Cara gar nicht mehr auf die Schule und das Schloss. Ihre Laune schien auf dem Nullpunkt angekommen zu sein. Es besserte auch nicht, als sie wieder oben im Zimmer waren und ihre Sachen zusammenpackten. Nicht einmal Fred schaffte es sie auf dem Weg nach King's Cross aufzuheitern.

Dort trafen sie auch auf Cedric und Mr. Diggory. Die nun vollzählige Gesellschaft begab sich durch die Absperrung zwischen Gleis neun und zehn, sodass sie schliesslich neben dem Hogwarts Express standen. Sie suchten nach einem freien Abteil für die Kinder und bugsierten dann ihr Gepäck in den Wagon. Es herrschte wie immer ein riesiges Gedränge auf dem Bahnsteig. Cara war gerade dabei gewesen, sich von ihren Eltern zu verabschieden, als sich ihre Katze Malkins, die sie während der ganzen Zeit auf dem Arm gehabt hatte, plötzlich loswand und davonsprang. Sie konnte das schneeweisse Knäuel gerade noch zwischen unzähligen

Beinpaaren hindurch verschwinden sehen, ehe sie sich in Bewegung setzte und ihr hinterherlief. Immer wieder rief Cara nach ihr, doch Malkins war unauffindbar. Sie rannte hin und her ungeachtet der Rufe, die von ihren Eltern und Freunden kamen, die sie einfach hatte stehen lassen. Doch sie konnte und wollte nicht ohne ihre Katze nach Hogwarts fahren. Den Blick auf den Boden gerichtet, stiess Cara mit einer anderen Person zusammen. „Cara!“, rief diese überrascht. Das Mädchen sah auf und blickte in die stahlblauen Augen von Draco Malfoy. „Tu ... tut mir leid!“, stammelte sie. Draco bemerkte schnell, dass etwas mit ihr nicht stimmte, denn ihre Augen waren mit Tränen gefüllt. „Was ist denn los?“, fragte er beunruhigt. „Meine Katze ... Sie ist davongelaufen und der Zug ... er fährt gleich!“ Hinter Draco tauchte sein Vater auf. „Was treibst du hier, Sohn?!“, forderte er zu wissen. „Und was macht dieses Mädchen schon wieder bei dir?!“ Draco drehte sich zu ihm um und versuchte sich zu erklären. „Vater ... Cara, sie sucht -“ „Ihre Katze!“, ertönte eine sanfte Frauenstimme. Neben Lucius erschien eine zierliche Dame mit demselben platinblonden Haar wie Draco und, Cara traute ihren Augen nicht, einer schneeweissen Katze auf dem Arm. „Malkins!“, rief das Mädchen freudig. „Sie hat sich hinter einem von Dracos Koffern versteckt. Ich dachte mir schon, dass sie wohl jemandem davongelaufen ist. Hier“, meinte sie freundlich und reichte Cara die Katze. „Vielen Dank, Mrs. ...?“ „Verzeihung, ich habe mich ja noch gar nicht vorgestellt! Meinen Sohn scheinst du ja schon zu kennen. Ich bin Narcissa Malfoy!“, erklärte sie und reichte Cara die Hand. „Draco, willst du mir deine Freundin nicht auch vorstellen?“ Ihr Sohn lief rot an und meinte rasch: „Das ist Cara, Mutter, eine Schulkameradin.“ „Eine Diggory ...“, warf Lucius ein und schnaubte verächtlich. „Was für einen Umgang unser Sohn pflegt“, fügte er abschätzig hinzu. „Lucius, bitte“, sagte Narcissa zu ihrem Mann und legte ihm eine Hand auf die Schulter. Ein peinliches Schweigen trat ein, bis ein Ruf die Stille durchbrach. „Cara!“, ertönte es aus der Menschenmenge. Sogleich tauchte Amos Diggory auf. Er erblickte seine Tochter, dann Draco und schliesslich Lucius. Seine Augen verengten sich zu kleinen Schlitzern. „Was hast du hier zu suchen, junge Dame?!“, fuhr er seine Tochter an. Cara zuckte zusammen. „Mrs. Malfoy hat Malkins gefunden!“, sagte sie rasch. Narcissa lächelte Amos freundlich zu und hob kurz die Hand zum Gruss. Dieser machte eine wütende Miene. „Du solltest besser auf deine Tochter aufpassen, Amos“, meinte Lucius. „Vielen Dank, aber auf deine Ratschläge verzichte ich, Lucius. Ich bevorzuge meine eigenen Erziehungsmethoden“, gab Amos schroff zurück. Lucius zog die Augenbrauen hoch. „Es scheint so ...“ „Von dir brauchen wir gar nicht erst zu reden. Wie der Vater, so der Sohn ...“ „Immerhin ist mein Sohn nicht so missraten ...“ Amos kochte vor Wut. Um den Streit zu schlichten, versuchte Narcissa ihren Mann zurückzuhalten, doch er fuhr sie schroff an und wies sie mit seinem Gehstock zurecht, wo sie hinzugehören habe. Amos schluckte leer. „Das muss ich mir von *dir* nicht sagen lassen! Komm Cara, wir haben hier nichts mehr verloren.“ Dann wandte er sich ab und zog Cara mit sich, die einen letzten Blick auf Draco warf, der genauso verstört dreinblickte wie sie selbst. Der Zug pff in dem Moment, als sie den Wagon erreichten. Amos half seiner Tochter noch beim Einsteigen und rief ihr zum Abschied zu, ehe sich die Türen schlossen. Als der Zug sich in Bewegung setzte, stand Cara noch immer am Fenster der Wagontür, sah hinaus auf den Bahnsteig und winkte ihren Eltern zu, bis sie ausser Sichtweite waren.

Betrübt ging Cara zu ihren Freunden in das Abteil. Hermine sprang sogleich auf. „Wir dachten schon, wir müssten ohne dich fahren!“ „Tut mir leid, aber ich musste Malkins finden!“, sagte sie traurig. „Setzt sich erstmal“, meinte Fred. „Du bist ja ganz aufgewühlt ...“ Er rückte ein Stück zur Seite und machte ihr Platz. Es hatten sich mehrere Haarstränen aus ihrem langen Zopf gelöst und Fred bot an, ihr einen neuen zu flechten. „Das schaffst du doch nie!“, lachte Ginny. „Das kann ja nur schief gehen“, meinte George. „Also ehrlich, traut mir das denn hier keiner zu?! Cara, komm schon!“, empörte sich Fred. „Ich weiss ja nicht so recht ...“, gab sie zurück und begann nervös auf ihrer Unterlippe herumzukauen. „Tss ... Dann eben nicht!“ Fred verschränkte sie Arme vor der Brust, wandte sich von ihr ab und starrte beleidigt zum Fenster hinaus. „Er ist manchmal ‘ne ganz schöne Zicke, was?!“, grinste George, der ihm gegenüber sass und knuffte seinen Bruder in die Wange. „Lass das“, wimmelte Fred ihn ab. „Na schön, na schön ... Versuch dein Glück!“, meinte Cara, obwohl ihr gar nicht danach zu Mute war, als Lachnummer zu dienen. Doch ihr Freund gab sich wirklich Mühe. Sie hatte noch nie erlebt, dass sie jemand so zärtlich behandelt hatte. Er zog kein einziges Mal zu fest an ihren Haaren auch nicht beim Kämmen und er entknotete die Stränen so sanft, dass sie es kaum bemerkte. Ganz anders als Cedric, der ihr vor zwei Wochen dabei helfen wollte. Sie dachte damals, er hätte ihr alle Haare ausgerissen. „So, was sagt ihr nun?!“, meinte Fred triumphierend, als er fertig war. „Sieht echt toll aus“, staunte Hermine. „Echt?! Lasst mich mal sehen ...“ Cara stand auf und stellte sich vor die Abteiltür, in die eine Scheibe eingelassen war. „Mentiri“, sprach sie und die Scheibe wurde zu einem Spiegel. Sie betrachtete Freds Werk.

„Wow ... So gut krieg ich das selbst nicht einmal hin!“ Dann fiel ihr Blick auf jemand anderen, den sie bis jetzt noch nicht bemerkt hatte und den sie jetzt im Spiegel sah. „Wer ist denn das?!“, fragte sie verwundert und drehte sich um. In einer Ecke des Abteils sass ein Mann. Er hatte sich jedoch seinen Mantel bis über den Kopf gezogen, sodass Cara angenommen hatte, Hedwigs Käfig wäre darunter verborgen. Doch nun lugten ganz deutlich Haare unter dem Umhang hervor. „Das ist Professor R. J. Lupin!“, verkündete Hermine. „Woher weiss sie das immer?!“, wollte Ron wissen. Hermine warf ihm einen vorwurfsvollen Blick zu. „Es steht da oben, auf seinem Koffer, Ronald.“ „Oh“, machte dieser und sank in sich zusammen. „Bestimmt der Ersatz für Lockhart“, sagte Harry und grinste, als er sich an das letzte Schuljahr erinnerte. „Professor Lockhart kann man nicht ersetzen!“, protestierte Hermine. „Ach ja, die Liebe ...“, flötete George und grinste dabei seinen Bruder frech an. „Was soll denn das nun wieder heissen?!“, empörte sich das Mädchen weiter. „Ach, nichts ...“ „Er macht nur Witze ... stimmt's Georgie?!“, sagte Fred mit einem mahnenden Unterton. „Klar doch!“, erwiderte sein Bruder mit einem Zwinkern.

-----  
Mentiri = lat.verspiegeln

# Der Dementor

Sorry Leute, das Chap ist nicht so lang aber das nächste kommt auch gleich!! => LG

-----

Natürlich verlief die Fahrt nicht ohne Zwischenfälle. Der Erste tauchte kurz nach Mittag auf. Es hatte schon seit einiger Zeit begonnen zu regnen, was die allgemeine Laune nicht gerade hob. „Schaut, schaut, wen haben wir denn da? Potty und Wieselby ...“ Es war Draco Malfoy, der ungeachtet von Caras Anwesenheit, wieder einmal auf Gemeinheiten aus war. „Hab gehört, dein Vater sei diesen Sommer zu etwas Gold gekommen, Weasley“, sagte Malfoy. „Ist deine Mutter an dem Schock gestorben?“ Crabbe und Goyle glucksten. Die übrigen Anwesenden fanden es alles andere als lustig. Ron lief rot an vor Wut. „Wer ist das denn?“, fragte Malfoy, als er Lupin bemerkte. „Ein neuer Lehrer“, sagte Harry gereizt und stand auf. Instinktiv trat Malfoy einen Schritt zurück. „Was wolltest du gerade sagen, Malfoy?“, fragte Ron provotierend, der ebenfalls aufgestanden war. Malfoys Augen verengten sich. „Los, kommt“, murmelte er seinen Kumpels zu und zog ab. Cara wusste, dass er nicht so blöd war, vor den Augen eines Lehrers einen Streit anzufangen. „Dieses Jahr lass ich mir von dem nichts mehr bieten“, sagte Ron zornig, als er sich wieder gesetzt hatte. „Psst! Lupin könnte noch aufwachen“, mahnte Ginny ihren Bruder. „Ja, ja schon gut!“ Professor Lupin schlief seelenruhig weiter.

Nachdem sich alle wieder etwas beruhigt hatten, folgte schon der zweite Zwischenfall. Ganz unerwartet kam der Zug mitten auf der Strecke zum Stehen. Es gab einen heftigen Ruck, worauf das Poltern von herunterfallenden Koffern folgte. „Warum halten wir denn an?“, fragte Cara. Ihre Freunde zuckten mit den Schultern. Harry erhob sich und warf einen Blick hinaus auf den Gang. Entlang des ganzen Wagens schauten neugierige Köpfe aus den Abteilen. „Keine Ahnung“, meinte Harry. Dann auf einen Schlag gingen alle Lichter aus. Cara hatte sich so erschrocken, dass sie nach Freds Hand griff. Auch die Übrigen waren erstarrt. Dann durchbrach Hermines schmerz erfülltes Keuchen die Stille. „Autsch! Ron, das war mein Fuss!“ Schon grinnten alle wieder. Doch es war ihnen immer noch mulmig zu Mute. „Haben wir eine Panne?“, fragte George. Ron stand auf und sah zum Fenster hinaus. „Da draussen bewegt sich was“, meinte er ängstlich. Und tatsächlich sah auch Cara eine schwarze Gestalt am Fenster vorbeiziehen. Cara lehnte an Fred vorbei und berührte das Fenster. „Was ist das?“, fragte sie neugierig. „Ich geh jetzt den Zugführer fragen, was hier los ist“, sagte George bestimmt und erhob sich. „Gute Idee, ich komme mit!“, verkündete Hermine. Man hörte ein Rascheln, doch niemand konnte etwas sehen. „Nein wartet!“, rief Harry. „Was ist denn?!“, fragte George. „Autsch! Nicht schon wieder! George!“, beschwerte sich Hermine. „‘tschuldigung ...“ „Wartet noch ...“, meinte Harry. Er war ebenfalls aufgestanden, um die beiden zurückzuhalten. „Autsch!“, riefen George und Harry gleichzeitig, als sie zusammenstießen. „Setzt euch alle hin!“, sagte plötzlich eine tiefe Stimme. Professor Lupin schien auch endlich wach geworden zu sein. Also setzten sich alle wieder auf ihre Plätze. „Bleibt, wo ihr seid“, sagte er heiser und stand nun ebenfalls auf. Er hielt seinen Zauberstab hoch, an dessen Ende eine Lichtkugel glühte. So konnten sie wieder etwas sehen. Doch bevor er die Tür erreicht hatte, ging diese wie von selbst auf. Eine Hand mit langen, knochigen Fingern, schob die Tür zur Seite. Lupin wich zurück. Die Gestalt trug einen langen schwarzen Umhang und hatte eine Kapuze auf. Sie sah aus, wie der Tod höchstpersönlich. Fred zog Cara an sich. Der rasselnde Atem der Gestalt liess sie erschauern. Es wurde eiskalt. Sie bewegten sich alle keinen Zentimeter. Auch Professor Lupin war wie angewurzelt stehengeblieben. Dann geschah etwas Merkwürdiges. Das Wesen wandte sich Harry zu. Jedenfalls nahm Cara an, dass es Harry war, denn er hatte bis vorhin in dieser Ecke gesessen. Ein orkanartiges Geräusch drang an ihr Ohr. Es klang, als würde das schwarze Wesen etwas in sich aufsaugen. Sogleich richtete Lupin seinen Zauberstab auf die Gestalt und rief: „*Expecto Patronum!*“ Dann brach eine gewaltige Lichterflut aus seinem Stab hervor und drängte die Unheimliche Gestalt zurück. „Harry!“, kam es von George. Durch die Helligkeit, sah Cara, dass ihr Freund wohl ohnmächtig geworden war, denn er war auf Georges Schoss gekippt. Lupin war derweilen auf den Flur getreten, noch immer den Zauberstab erhoben und gegen die Gestalt gerichtet. „Harry!“, ertönte es von allen Seiten. Hermine stürzte auf ihn zu und auch Ginny kniete am Boden neben ihm. „Harry, wach auf!“, rief Hermine. Alle waren unheimlich besorgt um ihn. Vor allem Cara, da sie wusste, dass er ohnehin schon um sein Leben fürchten musste. Plötzlich kam ihr ein Gedanke. Konnte *das* Sirius Black gewesen sein? Immerhin hatte er zwölf Jahre in Azkaban gesessen. Aber sah man danach so aus? Sie verwarf den Gedanken schnell wieder, denn unterdessen war Professor Lupin zurückgekehrt. „Keine Angst, er ist weg“, keuchte er. Dann

wandte er sich an Harry. Er tätschelte ihm die Wange und versuchte ihn zu wecken. Er sah Ginnys besorgten Blick. „Er ist bloss bewusstlos, also keine Sorge“, meinte er mit einem Lächeln. „Hallo Junge! Aufwachen!“ Allmählich öffnete Harry seine Augen wieder. „Wo ... wo bin ich?!“, fragte er verwirrt, als er sich aufrichtete. Professor Lupin grinste ihn an. „Im Hogwarts Express ... Hier, iss. Dann geht's dir besser“, sagte er sanft und reichte ihm ein Stück Schokolade. „Was war das für ein Wesen?“, fragte Harry, nachdem er sich aufgerichtet hat. „Ein Dementor“, erklärte Lupin. „Aus Azkaban, nehme ich an.“ Die Kinder sahen ihn fragend an. „Ihr entschuldigt mich, ich muss mit dem Zugführer sprechen ...“ Er ging an Harry vorbei und verschwand im Gang.

Nachdem sich Harry wieder etwas erholt hatte, meinte Cara: „Du solltest ihnen von dem Gespräch im Tropfenden Kessel erzählen ...“ Ihr Freund zögerte. „Was für ein Gespräch?“, fragte Ron. „Ja, worum ging es dabei?“, hakte Hermine nach. „Hat es was mit dem Dementor zu tun?“, wollte Ginny wissen. „Ach es war nichts ...“ Cara warf Harry einen vorwurfsvollen Blick zu. Wieder wollte Harry nicht mit der Sprache herausrücken. Doch Hermine und Ron liessen nicht locker, ehe er ihnen die ganze Geschichte erzählt hatte. Natürlich waren alle ziemlich geschockt, als er ihnen erzählte, dass Sirius Black hinter ihm her war. Doch lange konnten sie nicht darüber diskutieren, denn bald schon fuhren sie im Bahnhof von Hogsmeade ein. Mit den Kutschen wurden sie hoch zum Schloss gebracht. Auf dem Weg führten sie ihr Gespräch weiter und auch beim Festmahl gab es kein anderes Thema, wobei sie jedoch aufpassen musste, damit niemand anderes etwas davon erfuhr. Als Dumbledore dann jedoch die Dementoren erwähnte, die für ihre Sicherheit sorgen würden, atmeten alle auf. Nach dem Essen, ging Harry hinüber zu Cara, die bei den Hufflepuffs sass. „Siehst du, ich hab doch gesagt in Hogwarts bin ich sicher!“, grinste er fröhlich, wünschte ihr eine gute Nacht und verabschiedete sich.

-----  
@Janny: Danke für den Kommentar! Ich hoffe ich werde deine Erwartungen erfüllen => Viel Spass beim weiterlesen! lg M.M

# Seidenschnabel

Viel Spass!! =)

---

Die erste Woche in Hogwarts war für Cara und ihre Freunde nicht leicht. Abgesehen davon, dass die Slytherins Harry noch immer damit aufzogen, dass er im Zug in Ohnmacht gefallen war, mussten sie sich mit den neuen Freifächern abmühen. Vor allem Wahrsagen lag keinem von ihnen. Professor Trelawney war eine sehr merkwürdige Erscheinung. Cara war sich nicht sicher, ob sie die seltsame Lehrerin sympathisch oder eher furchteinflößend finden sollte. Deshalb wartete sie die erste Lektion ab, welche mehr als seltsam verlief. Auch die darauffolgenden waren nicht besser, vor allem, da Professor Trelawney in jeder zweiten Stunde Harrys Tod voraussagte. Schnell stempelte Cara Wahrsagen zu einem ihrer Hassfächer ab. Hingegen versprach Pflege magischer Geschöpfe richtig toll zu werden, zumal Hagrid sie darin unterrichten sollte. Freudig spazierten Harry, Ron, Hermine und Cara über den Schulhof, hinab zu Hagrids kleiner Hütte. Hagrid grinste sie alle freudig an und meinte: „Hab ‘ne Überraschung für euch! Wird ‘ne tolle Stunde!“ Er führte seine Schüler in einen Ausläufer des Waldes. „Öffnet erst mal eure Bücher!“, erklärte Hagrid ihnen, als sie auf einer Lichtung anhielten. „Wie denn?“, schnaubte Draco überheblich. Natürlich hatten sich das die anderen auch schon allegefragt. Das *Monsterbuch der Monster* war mit einem langen Seil zugebunden. Als Cara es gekauft hatte, war sie schon erschrocken, als sie es nur durch das Schaufenster gesehen hatte. Die bissenden und schnappenden Bücher waren auch bei dem Buchhändler verhasst gewesen. Zum Glück hatte Caras Vater das Ding für die nach Hause gebracht, wo sie es sogleich in ihrem Koffer verstaut hatte. Seither hatte sie es nicht mehr angerührt. „Hat denn kein einziger sein Buch öffnen können?“, fragte Hagrid ganz verdattert. Die Schüler schüttelten die Köpfe. „Ihr müsst es streicheln“, erklärte er, als wäre das ganz selbstverständlich. Er demonstrierte es an Hermines Buch. „Oh, wie dumm wir doch alle waren!“, höhnte Draco. „Wir hätten sie streicheln sollen! Da hätten wir doch von alleine draufkommen können!“ Cara verkniff sich ihr Grinsen. Auch sie fand es äusserst absurd, dass man ein Buch streicheln musste. „Ich – ich dacht, sie sind ganz lustige Dinger“, meinte Hagrid verlegen zu Hermine und Cara. „Das sind sie“, versicherte ihm Cara. „Oh - total lustig!“, sagte Draco. „Unglaublich witzig, uns Bücher zu geben, die uns die Hände abreissen wollen!“ Wieder musste Cara grinsen. Sie drehte sich zu Draco um und meinte: „Solange es nur die Hände sind ...“ Dieser sah sie fassungslos an. Er hatte wohl nicht erwartet, dass Cara so schlagfertig war. Ron, der neben ihr stand, liess ein leises Glucksen hören, als er Malfoys Gesicht sah. Dann drehten sich die beiden wieder zu Hagrid, steckten die Köpfe zusammen und lachten leise vor sich hin. „Na dann“, unterbrach Hagrid die kleine Auseinandersetzung. „Jetzt habt ihr die Bücher ja alle öffnen können. Dann werde ich auch gleich die magischen Tiere holen. Ja. Also wartet kurz, es ist eine Überraschung...“ Als er hinter einigen Bäumen verschwunden war, meldete sich Malfoy erneut. „Mein Gott, diese Schule geht noch vor die Hunde. Dieser Hornochse gibt auch noch Unterricht, mein Vater kriegt ‘nen Anfall, wenn ich ihm das erzähle.“ „Halt den Mund, Malfoy“, gab Harry zurück. „Pass auf Potter, hinter dir steht ein Dementor!“, rief Pansy Parkinson mit ihrer schrillen Stimme, die Cara ganz und gar nicht leiden konnte. Sie wollte sie gerade anblaffen, doch nun da Hagrid zurückgekehrt war, zog seine Überraschung alle Aufmerksamkeit auf sich. Ein wunderliches Wesen, halb Pferd, halb Vogel, trottete neben dem Wildhüter her. „Was soll denn das bitteschön sein?!“, fragte Malfoy skeptisch. „Das Kinder, ist ein Hippogreif!“, strahlte Hagrid. „Sein Name ist Seidenschnabel“, fügte er lächelnd hinzu. „So, wer will ihm als Erster Hallo sagen?“ Cara machte instinktiv einen Schritt zurück, sowie auch die anderen. Nur Harry blieb wie angewurzelt stehen. „Sehr schön, Harry!“, rief Hagrid freudig. Harry aber drehte sich fragend um. Nur widerwillig folgte er der Aufforderung von Hagrid und begab sich einen Schritt näher an den Hippogreif heran. „Komm schon, komm schon, nicht so schüchtern!“ Immer näher tastete sich Harry an die Kreatur heran. „Als erstes musst du dich verbeugen ...“, erklärte ihr Lehrer. Draco liess ein Schnauben hören, behielt seinen Kommentar aber für sich. Der Hippogreif musterte Harry skeptisch. Er hatte grosse Krallen und einen spitzen Schnabel, weshalb Cara ein wenig besorgt war um ihren Freund. Plötzlich bäumte sich das Tier auf. „Zurück, zurück Harry!“, rief Hagrid schnell. Cara bemerkte, dass Hermine sich so erschrocken hatte, dass sie sich an das nächstbeste geklammert hatte, was in diesem Fall Ron war, der nun mit hochrotem Kopf und verlegener Miene auf die Hand hinabsah, die sich um sein Handgelenk schlang. Als Hermine ihren Fauxpas bemerkte, errötete sie ebenfalls und liess ihren Freund sofort

los. Ron räusperte sich und widmete sich dann wieder dem Spektakel vor seiner Nase. Auch Cara hatte sich erschrocken, jedoch beruhigte sie sich schnell wieder, nämlich dann, als der Hippogreif ganz selbstverständlich auf die Knie ging und sich verbeugte. Hagrid strahlte wieder. „Gut gemacht, Harry! Hervorragend!“ Er klatschte in seine patschigen Hände und die Schüler fielen in den Applaus mit ein. Nur die Malfoy-Clique applaudierte nicht. „Du darfst ihn jetzt streicheln“, sagte Hagrid und nickte Harry auffordernd zu. Dieser tat wie ihm geheissen und tätschelte den Schnabel des Hippogreifs. „Ich denke, du bist bereit für einen kleinen Ausflug!“, meinte Hagrid und trat vor, hob Harry hoch und setzte ihn auf Seidenschnabels Rücken. „Dann mal los!“ Hagrid klatschte ihm auf den Hinterteil, worauf dieser seine Flügel ausbreitete und losflog. Die Schüler staunten, als sich der Hippogreif mitsamt Harry in die Lüfte erhob. „Wow! Hippogreife sind so schöne Tiere!“, schwärmte Cara. „Ja, ich hab noch nie einen live gesehen ...“, stimmte Hermine zu. „Ihr habt gewusst, was das für ein Ding ist?!“, fragte Ron verwirrt. „Natürlich! Das weiss man doch ...“, gab Cara zurück. Hagrid stiess soeben einen Pfiff aus. Schon kam ein heftiger Windstoss und Seidenschnabel erschien über den Baumkronen. Er drehte noch ein, zwei Runden, ehe er auf der Lichtung landete. Wieder gab es grossen Beifall von den Schülern. Jetzt sah Draco unauffällig zu Cara hinüber. Sie jubelte mit den anderen mit und freute sich, dass Harry wieder heil angekommen war. Malfoy stiess scharf die Luft aus und setzte wieder sein arrogantes Grinsen auf. Dann bahnte er sich einen Weg durch die Schülerschaar. Dabei wählte er bewusst einen Weg, der dicht an Cara vorbeiführte und er streifte sie ganz absichtlich an der Schulter, sodass er ihre Aufmerksamkeit auf sich zog. „Du bist überhaupt nicht gefährlich, oder? Du bist einfach nur ein blödes ...“ Weiter kam er nicht. Er hatte sich aufgeplustert und war auf den Hippogreif zugegangen. Harry war schon längst zurückgewichen und Hagrid versuchte Malfoy davon abzuhalten, sich dem Tier zu nähern. Doch es war zu spät. Seidenschnabel bäumte sich auf, stiess einen langen Schrei aus und liess seine Krallen auf den blonden Jungen hinuntersausen. Sie erwischten Draco am rechten Arm, worauf er das Gleichgewicht verlor und sich am Boden liegend nicht mehr rührte. In dem Moment griff Cara nach Rons Hand. Wieder waren seine Wangen rot angelaufen und er sah skeptisch zu seiner Freundin hinüber. Cara löste ihren Griff und meinte: „‘tschuldige ...“ Sie war weniger besorgt darüber, was Ron von ihrer Geste dachte, als darüber, was er dazu sagen würde, dass sie Angst um Draco hatte. Aber zum Glück stellte er vorläufig keine Fragen. Mittlerweile hatte sich ein grosser roter Fleck auf Dracos Hemd abgezeichnet. Er jammerte entsetzlich und beschimpfte Hagrid aufs Gröbste. Dieser sah sehr besorgt aus und schien nicht recht zu wissen, was er nun tun sollte. „Wenn das mein Vater erfährt! Sie werden das Vieh umbringen!“, rief er als Hagrid ihn hochhob, um ihn so schnell wie möglich in den Krankenflügel zu bringen. Der Rest der Klasse trottete niedergeschlagen hinterher. Auf dem Weg zum Schloss gingen Cara und ihre Freunde schweigend nebeneinander her. Nur die Slytherins beschwerten sich weite über Hagrid. „Das war ja wohl die Höhe!“, meinte ein blondes Mädchen. „So was kann doch nicht angehen ...“, empörte sich eine andere. „Sie sollten ihn sofort rauswerfen!“, sagte Pansy Parkinson. „Malfoy war doch selber schuld“, herrschte Dean sie an, nachdem er abrupt zum Stehen gekommen war und sich umgedreht hatte. Die anderen drehten sich ebenfalls zu ihnen um und bei näherem Hinsehen erkannte Cara, dass Pansy Tränen in den Augen hatte. Crabbe und Goyle plusterten sich nun vor Dean auf. Seamus versuchte seinen Freund zurückzuhalten, aber auch Ron war nun aufgebracht. „Das Vieh hätte Draco töten können!“, schluchzte Pansy weiter. „Ach hör auf, das ist doch nur ein Kratzer!“, blaffte Ron. „Wär‘ ja zu schön gewesen, wenn’s ihn erwischt hätte ...“, sagte Seamus gelassen. „Ich muss wissen wie es ihm geht!“, rief Pansy und stürmte davon. Mittlerweile kochte Cara vor Wut. Nicht nur, weil die Slytherins ihren Freund Hagrid angriffen, sondern auch weil Pansy immerzu betonen musste, wie sehr sie sich doch um Draco sorgte. Als sie das Schloss erreichten, war diese gleich die Treppe hochgestürmt, um nach ihm zu sehen. Cara spürte ein leichtes Gefühl der Eifersucht, das sich in ihr breit machte. Doch dann versuchte sie einfach nicht mehr daran zu denken. In den darauffolgenden Tagen lenkte sie sich mit Quidditch ab, um ihren Gefühlen Luft zu machen.



## Quidditch-Team

Diesen Sommer hatte Cara oft mit ihrem Bruder Quidditch gespielt. Dummerweise war er seit diesem Jahr Captain der Hausmannschaft, sodass er besonders darauf bedacht war, dass seine Schwester sich an die Regeln hielt. Am besten gefiel ihr die Position der Treiber. Sie schlug die Klatscher immer absichtlich in Cedrics Richtung, um ihn aus der Fassung zu bringen. Dieser fand das natürlich gar nicht lustig und beschwerte sich andauern, dass Cara sich nicht an die Regeln hielt. Irgendwann hatte sie die Nase voll von seinem Rumgezicke und sie spielte nicht mehr mit ihm. Umso erfreuter war sie, als Fred ihr am Mittwochnachmittag anbot, mit ihr hinaus aufs Feld zu gehen, um zu spielen. Sie wusste, dass ihr Freund auch Treiber war und so erhoffte sie sich, dass er ihr ein paar Tricks zeigen könnte, um Cedric noch mehr zu ärgern. Tatsächlich lernte sie sehr viel und auch sehr schnell, sodass Fred vorschlug auch an den Abenden zu trainieren. Auch George gesellte sich manchmal zu ihnen. Harry und Ron liessen ebenfalls nicht lange auf sich warten. Schliesslich begleiteten sie sogar Ginny, Angelina und Hannah, sodass sie manchmal kleine Turniere untereinander austragen konnten. „Ich glaube Oliver würde dich sofort in die Mannschaft aufnehmen, wenn du bei den Gryffindors wärst!“, lobte Fred seine Freundin nach einem Spiel, in dem sie Ron, George und sogar ihn selbst mit einem gezielten Schlag vom Besen gehauen hatte. Erschöpft liessen sich die Freunde auf einer der Tribünen nieder.

„Echt? Nun ja, wenn er dadurch *dich* aus der Mannschaft werfen könnte ... Das wär echt ein gutes Argument“, grinste Cara. Fred schüttelte den Kopf.

„Manchmal bist du ganz schön gemein, weisst du das?!“

„Jaah, ich glaube das hat Cedric auch schon mal erwähnt ...“

„Apropos Cedric, ist er nicht der neue Captain der Hufflepuffs?“ Cara nickte.

„Warum nimmt er dich nicht in die Mannschaft auf?!“ Sie lachte auf.

„Klar ... Er will sich doch nicht blamieren!“

„Blamieren?! Du machst dich als Treiberin echt gut!“

Mit einem verlegen Lächeln und rot angelaufenen Wangen, sah sie Fred an. „Das ist echt lieb von dir ... Aber ich glaube nicht, dass ich es jemals ins Team schaffen werde. Schon gar nicht, wenn Cedric Captain ist“, meinte sie traurig und erhob sich. „Ich geh jetzt hoch. Duschen. Bis später ...“ Cara ging an ihm vorbei, stieg die Treppe hinunter und machte sich auf den Weg zum Schloss. Fred sass noch immer da und sah ihr nach, bis George endlich auch von seinem Besen stieg und sie gemeinsam zurückgehen konnten.

Malfoy tauchte erst Tage später wieder im Unterricht auf. Natürlich hatte Cara ihn im Krankenflügel besuchen wollen, doch jedes Mal wenn sie durch die Türe spähte, sass Pansy bereits bei ihm. Als beschloss sie, nicht mehr nach ihm zu sehen und die Geschichte abzuhaken. Am Donnerstagmorgen der zweiten Schulwoche liess er sich wieder beim Frühstück blicken. Er kam gerade in die Grosse Halle, als Cara sich vom Tisch der Hufflepuffs auf zum Tisch der Gryffindors machte. Cedric war wieder einmal mit seiner Freundin beschäftigt, weshalb Cara beschloss bei ihren Freunden zu frühstücken. Draco rief nach ihr, als er sie sah. Sein Arm war eingebunden und in einer Schlinge. „Hi, na wie geht's?“, sagte sie höflich. „Geht schon ... Warum hast du mich eigentlich nie im Krankenflügel besucht?“, fragte er fast schon ein wenig beleidigt. Cara sah ihn mit grossen Augen an. „Nun ja ...“ Sie wusste nicht recht wie sie reagieren sollte, doch schliesslich setzte sie auf ihren Sarkasmus. Das funktionierte immer, um ihre Gefühle zu überspielen. „Deine neue Freundin war doch bei dir, da hätte ich bloss gestört ...“, sagte sie schliesslich und zuckte dabei mit den Schultern. Jetzt sah Draco sie verwirrt an. „Meine neue Freundin? Meinst du Pansy? Die ist doch nicht meine Freundin“, meinte er, nicht sicher, ob Cara nur Spass machte, oder ob sie ernsthaft glaubte, er hätte was mit Pansy. „Und wenn auch ... Dann könnte meine *beste* Freundin mich wohl noch besuchen kommen ...“, fügte er rasch hinzu. Bei dem Wort ‚*beste Freundin*‘ musste Cara leer schlucken. Um sich nichts anmerken zu lassen, sagte sie sogleich: „Ich muss jetzt gehen. Bis später.“ Ohne zu überlegen ging sie davon. Zügig schritt sie auf den Tisch der Gryffindors zu und setzte sich neben Fred. „Heute Abend Quidditch?!“, fragte sie ohne ihn anzusehen. Verwirrt sah er sie an und meinte: „Ehm, klar. Ja. Warum nicht ...“

Da Cedric nun sowohl Vertrauensschüler als auch Quidditch-Captain war, genoss er in Hogwarts noch grössere Beliebtheit als zuvor. Er hatte neue Anhänger gewonnen und natürlich auch viele neue

Verehrerinnen. Als Cara am späten Nachmittag das Quidditchfeld betrat, fand sie ihn von einer Schar Mädchen umgeben vor einer Tribüne stehen. Eigentlich wollte sie gerade auf ihren Besen steigen, als ihr Bruder sie zu sich rief. Also bahnte sie sich widerwillig einen Weg durch die sabbernden Girlies und baute sich dann vor ihm auf. „Was willst du?“, fragte sie wenig freundlich. Er ging auf sie zu und flüsterte ihr ins Ohr: „Du musst mich von denen hier befreien! Hörst du?! Bitte mach irgendwas damit sie verschwinden!“ Cara löste sich von ihm und sah ihn fragend an. „Was machen die denn alle hier?“ „Michael McManus unser Treiber fällt für diese Saison aus und ich brauche so schnell wie möglich einen Ersatz! Jetzt wollen diese Hühner alle, dass ich sie ins Team aufnehme. Natürlich nur weil sie denken, so hätten sie eine Chance bei mir ... Die haben doch noch nie auf einem Besen gegessen! Sie prügeln sich nun schon seit einer halben Stunde um die Anmeldeformulare!“ Ein verschmitztes Lächeln erschien auf Caras Lippen. „Lass mich nur machen ...“, sagte sie und wandte sich an die Mädchen. „Ruhe!“, sagte sie energisch, worauf alle erstarrten. „Tut mir schrecklich leid, aber unser Captain hat sich gerade für einen anderen Kandidaten entschieden, ihr braucht euch also nicht weiter die Formulare aus den Händen zu reißen. Vielen Dank!“ Ein enttäuschtes Raunen ging durch die Menge, ehe die Mädchen die Formulare in die Luft warfen und abzogen. „Et voila!“, grinste Cara. „Spinnst du?!“, fauchte Cedric sie an. „Was ist denn jetzt schon wieder?! Sie sind doch weg, was willst du mehr?!“ „Einen Ersatz für Michael! Du hast gerade alle meine Kandidatinnen vertrieben! Wer ist jetzt bitteschön mein Treiber?!“ „Er steht direkt vor dir!“ Cedric machte grosse Augen. Er sah sie verwirrt an und blickte dann an ihr vorbei. Dort entdeckte er einen Erstklässler der Hufflepuffs, der beeindruckt in den Himmel starrte. „Der?!“ „Ich meinte mich“, sagte Cara beleidigt und sah ihn vorwurfsvoll an. Cedric lachte auf. „Du?!“ Wütend verschränkte sie die Arme vor der Brust. „Ja, ich.“ „Du triffst ja den Klatscher nicht mal, wenn er direkt vor deiner Nase schwebt!“ Gerade in diesem Moment, als hätte er die Diskussion mitangehört (was er natürlich getan hatte), schlug Fred einen der Klatscher in Caras Richtung. Sie reagierte blitzschnell und schlug diesen zurück in die Höhe. Cedric riss die Augen auf und als der Klatscher durch einen der Ringe flog, klappte ihm der Kiefer hinunter. Cara drehte ihr Schlagholz gelassen in der einen Hand herum und grinste ihren Bruder an. „Da staunst du, was?“ Dann stolzierte sie zufrieden an ihm vorbei, schwang sich auf ihren Besen und erhob sich in die Luft. Sie flog auf Fred zu, kam neben ihm zum Schweben und gab ihm eine Fünf.

Am Abend sass Cara im Gemeinschaftsraum der Hufflepuffs in einem Sessel und las in *Quidditch im Wandel der Zeit*. Nach einer Weile tauchte Cedric auf. Cara sah auf, als sie bemerkte, dass er neben ihr stand. „Also schön ... Ich nehm‘ dich ins Team auf.“ Freudig sprang Cara auf. „Echt?!“, rief sie und fiel ihrem Bruder um den Hals. „Danke Ced, du bist der beste!“ Er lächelte ebenfalls und meinte dann: „Das unterlässt du aber bitte während dem Training ...“ Dann löste sich Cara wieder von ihm. „Alles klar, Captain!“ Sie strahlte ihn noch immer begeistert an. „Das muss ich gleich Fred erzählen!“, rief sie und schnappte sich ihr Buch. „Es ist schon neun, du kannst nicht einfach zu den Gryffindors hinüberspazieren, das ist dir schon klar?“, mahnte Cedric. Doch Cara zuckte bloss mit den Schultern und meinte gelassen: „Wozu hat man denn Flohpulver?!“

# Der Irrwicht

Am nächsten Vormittag sprang Cara herum wie ein Klatscher. Sie war noch immer so aufgeregt, dass sie kaum stillsitzen konnte. Natürlich musste sie auch gleich all ihren Freunden die Neuigkeit überbringen. Fred hatte sie am vergangenen Abend noch gesehen und ihm von ihrem Erfolg erzählt. Er hatte sich riesig für sie gefreut und auch alle anderen gratulierten ihr herzlich. Doch Caras gute Laune wurde an diesem Morgen von etwas anderem überschattet. Als sie am Frühstückstisch sass und einen flüchtigen Blick hinüber zu den Slytherins warf, entdeckte sie Draco. Neben ihm sass Pansy Parkinson, die ihn besorgt und mit Dackelblick anstarrte. „Tut’s noch sehr weh, Draco?“, fragte sie und hielt dabei seine Hand. „Jaah, stell dir vor, ich hätte den Arm verlieren können!“, meinte er aufschneiderisch. Cara schüttelte bloss den Kopf. Sie wusste, dass es nicht wirklich schlimm um ihn stand. Harry hatte schliesslich schon schlimmeres überlebt. Trotzdem spürte sie ein gewisses Unbehagen, das immer dann in ihr aufstieg, wenn Pansy in seiner Nähe war. Doch sie schenkte dem Gefühl keine weitere Beachtung mehr. Immerhin war sie gerade ins Quidditch-Team aufgenommen worden. Wenn das nicht Grund genug war, alles andere rundherum zu vergessen!

Die erste Zauberkunde, seit Malfoy zurück war, verlief nicht annähernd so gut, wie die vorherigen. Er schaffte es, dass am Ende der Lektion alle missgelaunt waren. Vor allem Ron, den Snape beauftragt hatte Malfoy zu helfen und der schliesslich zu seinem Mädchen für alles mutierte. Auch Verteidigung gegen die dunkeln Künste schien äusserst vielversprechend zu werden. Bisher hatten Cara die Stunde bei Professor Lupin immer gut gefallen, zumal es auch ihr Lieblingsfach war. Doch heute stand eine weit schwierigere Aufgabe auf dem Programm. Stolz verkündete Lupin, dass er ihnen heute eine Überraschung mitgebracht habe. „Toll, noch so eine geniale Überraschung“, kam es von Malfoy, der auf die letzte Stunde bei Hagrid anspielte. Doch heute war es kein Hippogreif, es war ein Irrwicht. Cara hatte schon von diesen Wesen gelesen und sie schienen nicht gerade sympathisch zu sein. „Irrwichte mögen dunkle, enge Räume. Deshalb habe ich ihn hier in diesem Schrank eingesperrt“, erklärte Lupin der Klasse. „Wer kann mir sagen, was ein Irrwicht überhaupt ist?“ Caras und Hermines Hand schnellten in die Höhe. Der Rest der Klasse schien keinen blassen Schimmer zu haben, von was Lupin gerade sprach. Er zeigte auf die beiden Mädchen. Cara begann: „Ein Gestaltwandler.“ Dann übernahm Hermine: „Er kann die Gestalt von dem annehmen, wovon wir uns am meisten fürchten.“ „Sehr schön, fünf Punkte für beide!“ Die Mädchen grinnten sich an, während Lupin hinüber zu dem Schrank ging. „Keiner weiss, wie ein Irrwicht in Wirklichkeit aussieht. Sobald ich die Tür öffne, verwandelt er sich in die grösste Angst der Person, die vor ihm steht. Aber das hier wäre nicht Verteidigung gegen die dunklen Künste, wenn ich euch nicht einen Zauber zeigen könnte, der euch den Irrwicht vom Leib hält. Also der geht so: Wenn er vor euch steht, müsst ihr versuchen ihn lächerlich zu machen. Was er am meisten hasst, ist Gelächter. Also stellt euch vor, wie ihr aus eurer Angst etwas Lustiges machen könnt! Wenn ihr euch das vorgestellt habt, richtet ihr euren Zauberstab auf den Irrwicht und sprecht: *Riddikulus!* Alles klar?!“ Die Klasse nickte. Nachdem sie den Zauber einige Male auszusprechen geübt hatten, konnte es losgehen. „Wer will als erstes?!“, rief Lupin und sogleich drängten sich alle nach vorne. „Bildet eine Reihe!“ Schliesslich stand Neville zuvorderst. „So Neville, was macht dir am meisten Angst?“, fragte Lupin. Doch der Junge stammelte vor sich hin, sodass man kein Wort verstehen konnte. „Verzeihung, noch mal bitte“, meinte Lupin auffordernd. „Professor Snape“, sagte Neville beschämt. Fast alle lachten. Selbst Neville grinste verlegen. Dann beugte sich Lupin zu Neville hinunter und flüsterte ihm etwas zu. Wieder schmunzelte Neville. „Alles klar, Neville?“, fragte Lupin ein letztes Mal, ehe er den Irrwicht aus dem Schrank liess und dieser in Gestalt von Professor Snape hinausstolperte. Neville hob seinen Zauberstab, sprach den Zauber aus und schon stand Snape in den Klamotten einer alten Dame da. Wieder lachte die Klasse. „Sehr schön, Neville! Jetzt du Ron!“ Die Reihe rückte vor. Ron verpasste seiner Spinne Rollschuhe und Pavarti Patil ihre Schlange in einen Clown. Je weiter Cara nach vorne kam, desto nervöser wurde sie. Vor was hatte sie die grösste Angst? Sie wusste es nicht. Im Moment hatte sie gerade die grösste Angst davor, nicht zu wissen was ihre grösste Angst war. Doch als sie neben Professor Lupin ankam und er ihr ermutigend zusprach, bekam sie wieder etwas mehr Selbstvertrauen und beschloss sich einfach überraschen zu lassen. Als sie vor dem Irrwicht stand verwandelte sich dieser sogleich. Cara staunte nicht schlecht, als ihr plötzlich kein anderer als Lucius Malfoy mit erhobenem Gehstock in Schlangenform entgegen kam. „Draco!“, hörte sie Pansy rufen, worauf

dieser skeptisch nach vorne blickte. Cara warf einen Blick über die Schulter auf Draco, der wiederum sie verwundert anstarrte. „Cara!“, rief unterdessen Lupin, denn der Irrwicht kam ihr immer näher. Sie kniff die Augen zusammen, richtete ihren Zauberstab auf Lucius Malfoy und rief: „*Riddikulus!*“ Gleich darauf verwandelte sich sein Gehstock in eine richtige Schlange, die sich nun um ihren Meister schlang und ihn mit dem Ende ihres Schwanzes ohrfeigte. Die Schüler lachten und auch Lupin fand es amüsant. Cara öffnete ihre Augen vorsichtig wieder. Aber sie konnte nicht über den Irrwicht lachen. Sie verliess die Reihe und stellte sich hinüber zu Ron und den anderen, die den Zauber bereits ausprobiert hatten. Unsicher sah sie hinüber zu Draco, der noch immer in der Reihe stand. Zu ihrer Beruhigung hatte auch er ein Grinsen auf den Lippen. Als sie Ron erreichte, sagte er mit gedämpfter Stimme: „Ernsthaft - Lucius Malfoy?!“ Ein leichter Vorwurf schwang in seinen Worten mit. „Was kann ich denn dafür? Ich wusste doch selbst nicht mal, wovor ich mich eigentlich fürchte!“ Sie versuchte Ron zu ignorieren, als er weitere Fragen stellte, doch sie spürte seinen vorwurfsvollen Blick in ihrem Nacken. Cara war heilfroh, als Lupin den Unterricht abbrach, als Harry an der Reihe war. Wie alle anderen hatte sie befürchtet, Voldemort würde vor ihm auftauchen, doch es war dann doch nur ein Dementor. Doch dieser war Grunde genug alle in Angst und Schrecken zu versetzen. So schnell sie konnte verliess Cara das Klassenzimmer. Nicht wegen des Dementors. Sie wollte nicht, dass irgendjemand Fragen stellte - am allerwenigsten Draco.

Beim Mittagessen geriet der Vorfall mit dem Irrwicht zum Glück auch in den Hintergrund. Seamus Finnigan kam nämlich mit dem *Tagespropheten* angerannt und rief aufgeregt, dass Sirius Black ganz in der Nähe von Hogwarts gesehen wurde. Cara war natürlich ebenfalls besorgt, jedoch war sie auch froh, dass man sie in Ruhe liess. Am Nachmittag fiel Wahrsagen aus, da Professor Trelawney angeblich einen schlimmen Schnupfen hatte. Also verkrümelte sich Cara in ihrem Zimmer. Sie lag bäuchlings auf dem Bett und studierte ihr Quidditchbuch. Doch es dauerte nicht lange und es klopfte an die Tür. „Ich bin nicht da!“, rief sie, denn sie nahm an, dass es Cedric war der sie störte. Cara war so in ihr Buch vertieft, dass sie nicht merkte, dass ein Junge das Zimmer betrat. „Dann stört’s dich ja nicht wenn ich reinkomme ...“ Erschrocken drehte sich Cara um und blickte in das grinsende Gesicht von Fred Weasley. „Wie bist du hier reingekommen?!“, fragte sie verwirrt. Er setzte sich zu ihr auf die Bettkante. „Durch die Tür ... Du bist schliesslich nicht die einzige, die das Passwort zu einem anderen Gemeinschaftsraum kennt“, sagte er geheimnisvoll. Cara verschränkte die Arme vor der Brust. „Wer hat’s dir gesagt? Von mir weisst du’s nämlich nicht ...“ „Warum glaubt mir denn keiner, dass ich das selbst herausgekriegt hab?!“, meinte Fred trotzig. „Ich bin immerhin Fred Weasley“, prahlte er. Cara lachte und knuffte ihn in die Seite. „Jetzt sag schon!“ „Na schön, es war Hermine, zufrieden?“ „Aber Mine hat doch jetzt Arithmantik ...“ Fragend sah Fred sie an. „Nein, sie hat frei, genau wie du, weil Wahnsagen ausgefallen ist ...“, sagte er verwirrt. Schnell besann sich Cara wieder. „Ach ja, stimmt“, meinte sie rasch. Sie hätte sich fast verplappert. Auch Ron hatte schon so komische Fragen wegen Hermine gestellt und sie musste sich jedes Mal eine Ausrede einfallen lassen. Seit ihre Freundin ihr von dem Zeitumkehrer erzählt hatte, fühlte sich Cara unwohl. Andererseits fand sie es auch aufregend, dass sie ein solches Geheimnis teilten. Jedoch hatte sie sich schon in der zweiten Woche fast verplappert! Sie musste wirklich Acht geben, dass ihr dies nicht noch einmal passierte. „Hast du Lust eine Runde auf dem Besen zu drehen?“, fragte Fred und riss Cara damit aus ihren Gedanken. Sie nickte und zusammen begaben sie sich hinaus auf den Schulhof.

Nachdem sie sich draussen ausgetobt, geduscht und sich umgezogen hatten, war es Zeit für das Abendessen. Cara wollte in der Eingangshalle auf Hermine warten, die noch immer über ihren Hausaufgaben brütete. Doch an ihrer Stelle erschien Draco, in Begleitung von Blaise Zabini. Sie hatte ihn nicht auf Anhieb gesehen, was dazu führte, dass sie nicht vor ihm davonlaufen konnte. Zabini ging bereits in die Grosse Halle, während Draco mit besorgter Miene auf Cara zuing. „Es tut mir leid“, sagte er, als er sie erreichte. Cara verstand nicht, worauf Draco hinzufügte: „Wegen meines Vaters ... Ich wusste nicht, dass er dir so grosse Angst eingejagt hat ...“ Sie sah zu Boden. „Das wusste ich bis heute Morgen auch nicht ... Aber da kannst du nichts dafür ...“ „Doch“, sagte er und nahm Caras Hand. „Weisst du, er ist sonst nicht so. Manchmal da ... nun ja, er ... Er ist etwas speziell. Aber er meint es nicht böse ...“ Er senkte seine Stimme und fügte kaum hörbar hinzu: „Das glaube ich zumindest.“ Ihre Blicke trafen sich, als Cara wieder aufsaß. „Ist schon okay ...“, meinte sie, ging rückwärts und liess dabei Dracos Hand los. Dann drehte sie sich um und ging in Richtung der Grossen Halle davon. Hermine kam gerade die Treppe hinunter und eilte zu ihr. „Haltet ihr jetzt schon Händchen?!“, sagte sie als erstes. „Mine, bitte ...“ „Schon gut, man wird doch noch fragen dürfen ...“

## Versetzt

Am Samstag stand das erste Quidditch Training an. Cara war überpünktlich, nicht einmal Cedric war schon da. Sie wollte bei ihren Teamkollegen einen guten Eindruck hinterlassen, schliesslich war sie die jüngste und ausserdem die Schwester des Captains. Nervös drehte sie einige Runden auf ihrem *Nimbus 2000*, ehe endlich alle Spieler auf dem Quidditchfeld erschienen. Cedric trommelte alle in der Mitte zusammen, um einige Mitteilungen zu machen. „Guten Morgen! Heute beginnt unser erstes Training der neuen Saison. Wie ihr bereits alle erfahren habt, übergibt Daniel seinen Posten an mich, was mich zu eurem neuen Captain macht.“ Dabei zeigte er lächelnd auf Daniel Wood, der müde an seinem Besen lehnte. „Er bleibt aber weiterhin einer unserer Jäger. Leider muss ich euch mitteilen, dass Michael McManus für diese Saison ausfällt, da er sich einen schlimmen Virus eingefangen hat und das Bett hüten muss. Deshalb darf ich euch unsere neue Treiberin vorstellen: Cara Diggory! Willkommen im Team, Schwesterherz!“ Cedric zog sie zu sich hinüber und zerzauste ihr Haar. Verlegen starrte sie in die Runde. Die anderen Teammitglieder klatschten und hiessen sie ebenfalls herzlich willkommen. „Nun genug von den Glückwünschen. Wir müssen an die Arbeit. Ich habe eine neue Strategie ausgearbeitet. Zuerst zu unseren Gegnern. Ravenclaw werden wir bestimmt im ersten Spiel schlagen. Ihr Sucher ist ein Mädchen, die sollte keine grosse Bedrohung für mich darstellen.“ Er grinste und auch Daniel und einige andere Jungs schmunzelten. „Mit den Slytherins hatten wir letztes Jahr so unsere liebe Mühe. Malfoy ist die grösste Plage. Und seine beiden Lakaien Crabbe und Goyle können ziemlich unangenehm werden, wie wir schon festgestellt haben. Also schlage ich vor, dass wir uns zuerst daran machen, diese auszuspielen, bevor wir uns um den Rest kümmern ... Unser grösster Gegner ist Gryffindor. Wir werden sie wohl im ersten Spiel nicht schlagen können. Aber sobald wir wieder etwas eingespielt sind, haben wir eine reelle Chance den Pokal zu gewinnen. Also, was ist unser Ziel?!“ „Der Quidditchpokal!“, rief das Team im Chor. „Und wie erreichen wir das?!“ „Mit harter Arbeit, Geschick und Einfallsreichtum!“ „Na dann, worauf warten wir noch?!“ Cedric ging voran und schwang sich auf seinen *Feuerblitz*. Als erstes übten sie einige Manöver und das Zusammenspiel der Jäger, sowie der Treiber. Cara fügte sich schnell ein und es gelang ihr Schritt zu halten. Zwar war sie nach diesem Training total erschöpft und kaputt, doch hatte es ihr unendlichen Spass gemacht. Als Cedric am Abend dann zu ihr kam und sie für ihre Leistung lobte, konnte sie zufrieden in ihr Bett fallen und sich entspannen.

Die nächsten Wochen verbrachte Cara vorwiegend mit Quidditch. Ob sie nun darüber las, oder es spielte, es gab kein anderes Thema mehr für sie. Niemand schaffte es, sie davon loszubringen. Cedric freute es, denn das bedeutete, dass seine Schwester beim ersten Spiel alles geben würde, wovon er sich einen Sieg erhoffte. Ausserdem schnüffelte sie so nicht in seinen Privatangelegenheiten rum. Sie hatte zum Beispiel nicht mitbekommen, dass er seit kurzem wieder mit Penelope Clearwater zusammen war und dass er und Percy sich deshalb ständig in die Haare gerieten. Zudem hatte er sich mit seinem Freund Oliver, der in der Hausmannschaft der Ravenclaws spielte, zerstritten. Im Unterricht hatte er im Moment auch grosse Mühe, denn er machte seine Hausaufgaben nie, wenn Cara nicht neben ihm stand und ihn daran erinnerte. Ausser in Arithmantik, welches er im Schlaf beherrschte, waren seine Noten in allen Fächern in den Keller gesunken. Auch Caras Leistung liess in einigen Fächern zu wünschen übrig. Vor allem in Wahrsagen. Hermine hatte die Klasse ohnehin auf Anhieb verlassen, was sie sich auch leisten konnte, bei all den Fächern, die sie belegt hatte. Cara hingegen, konnte sie Stunden nicht einfach sausen lassen und sass sie schliesslich genau wie Ron und Harry gelangweilt ab. Das einzig Positive war, dass sie die ganze Stunde hinüber zu Draco starren konnte, anstelle ihres Teesatzes zu interpretieren. Sie teilte sich den Schulbank mit Hannah Abbott, weshalb Draco ihr ab und zu kleine Zettel zukommen liess, wenn er bemerkte, dass sie zu ihm hinüber sah. Seit er sich bei ihr entschuldigt hatte, hatten sie nicht mehr von Angesicht zu Angesicht miteinander gesprochen. Sie kommunizierten viel lieber über ihre geheimen kleinen Zettel. Draco schienen die Wahrsagestunden ebenso zu langweilen wie Cara, denn bald schickte er ihr auch Zeichnungen, worauf er Professor Trelawney noch verwahrloster aussehen liess, als sie in Wirklichkeit war. Es waren aber auch richtig romantische darunter, wie die Einladung, die am Freitag vor Halloween in Form einer Taube auf ihrem Pult landete. Darauf hatte er zwei Gestalten gekritzelt, die augenscheinlich ihn und Cara darstellen sollten, die durch eine Strasse schlenderten, Süßigkeiten assen und sich amüsierten. Wie immer war die Zeichnung mit einem Zauber versehen, der die

Skizzen lebendig werden liess. So auch diese, denn von allen Seiten flogen Kürbisse, Totenköpfe und Fledermäuse durch das Bild. Darunter stand geschrieben: *Samstag, Du & Ich, Hogsmeade?*

Eigentlich war für diesen Samstag Quidditch-Training angesagt. Doch nach langem bitten und betteln hatte Cedric schliesslich ein Einsehen und verschob das Training auf Sonntag, sodass sie nach Hogsmeade gehen konnten. Es war das erste Wochenende, an dem die Drittklässler offiziell das Dorf besuchen durften. Cara hatte Draco versprochen, dass sie zusammen hingehen würden, doch dann kam ihr etwas dazwischen. Harry hatte ihr schon erzählt, dass sein Onkel die Erlaubnis nicht unterzeichnet hatte, jedoch hofften alle darauf, dass McGonagall so nett sein würde und sie für ihn unterschrieb. Leider konnte Harry sie nicht davon überzeugen, ihm die Erlaubnis zu geben, was auch nicht weiter verwunderlich war, denn immerhin wurde Sirius Black ganz in der Nähe von Hogwarts gesehen und Harry schwebte damit in grösster Gefahr. Er musste also wohl oder übel im Schloss bleiben, während seine Freunde sich einen schönen Tag in Hogsmeade machten. „Weisst du was?!“, sagte Cara, als sie schon vor dem Schlossportal standen und sich von Harry verabschiedeten. „Ich bleib hier bei dir. Ich war ja schon in Hogsmeade ... Und es gibt noch mehr Gelegenheiten hinzugehen. Dann bist du nicht so alleine“, meinte sie und lächelte Harry zu. „Echt?! Das würdest du tun?“, staunte Harry. „Klar, ist doch Ehrensache ...“ Also blieb Cara mit Harry im Schloss zurück, während Ron und Hermine sich auf den Weg machten. „Ich muss noch schnell in die Eulerei ...“, sagte Cara, in der Hoffnung das Harry nicht auf die Idee kam sie zu begleiten. „Super ich komm mit, ich sollte Hedwig auch wieder einmal einen Besuch abstatten!“ „Na toll“, dachte Cara, lachte dann aber und ging voran. Gemeinsam überquerten sie den Schulhof und stiegen dann die Stufen des Turmes hinauf. Oben angekommen, verzog sich Cara in eine Ecke und kritzelte ein paar entschuldigende Worte auf ein Stück Pergament, welches sie einer Eule um den Fuss band. „Wem schreibst du?“, fragte Harry neugierig. „Ach, ich ... hab beim letzten Brief an Mum etwas Wichtiges vergessen“, versuchte sie zu erklären. Harry nickte und streichelte zufrieden seine Eule. Schliesslich verliessen sie die Eulerei und gingen zurück zum Schloss.

„Wir warten jetzt bestimmt schon zehn Minuten!“ „Hör auf zu meckern, Draco! Du wirst wohl noch zehn Minuten auf deine Liebste warten können ...“, beschwerte sich Blaise bei seinem Freund. „Sie ist nicht meine ‚Liebste‘“, blaffte Draco und erhob sich von dem Stein, auf dem sie nun schon eine Weile sassen. Er begann vor dem Felsbrocken auf und ab zu gehen. „Hast du schiss, dass sie nicht kommt?“, fragte Blaise. Draco schnaubte. Vorwurfsvoll sah er zu seinem Kumpel hinüber. „Ich würd mich an deiner Stelle ja nicht wundern ...“ „Halt die Schnauze, Blaise!“, fauchte Draco. Gelassen lehnte sich Blaise zurück und starrte in den strahlend blauen Himmel. Er bemerkte die Eule als erster. „Ich glaube du bekommst Post“, sagte er, als der braune Fleck immer näher kam. Jetzt wandte sich auch Draco um und blickte nach oben. Elegant kam die schwarze Eule neben Blaise auf dem Stein auf. Er wandte sich dem Vogel zu und nahm ihm das Pergament ab. „Für dich, steht Draco drauf ...“ Er streckte seinem Freund den Zettel hin. Misstrauisch nahm Draco ihm das Papier ab und faltete es auseinander. Nachdem er die Nachricht gelesen hatte, knüllte er es zusammen und warf es wütend auf den Boden. „Ich fass es nicht!“ Blaise verkniff sich sein Grinsen. „Sie hat dich also doch versetzt ...“ Draco warf ihm einen letzten vernichtenden Blick zu und stapfte dann davon. „Hab’s doch gesagt ...“

# Love Is All Around

Meine Lieben! Ich hoffe ihr könnt so richtig mit Cara & Co. mitfühlen, jetzt da wir alle frieren und im Schnee stecken ;-) Viel Spass! M.M

Titel freundlicherweise gesponsert von Seylo !! =)

-----

Als Harry und Cara nach einem kurzen Besuch bei Professor Lupin zurück zum Gemeinschaftsraum der Gryffindors kamen, herrschte dort ein wildes Durcheinander. Eine Schülerschar stand vor dem Eingang, der normalerweise von der Fette Dame bewacht wurde. Die beiden gingen näher heran, um zu sehen, was es da zu sehen gab. Dann bemerkten sie es. „Die Fette Dame ist verschwunden!“, rief Colin Creevey, der gerade ein weiteres Foto schoss. „Lasst mich durch!“, vernahmten sie die aufgeregte Stimme von Percy Weasley. „Ich bin Schulsprecher, lasst mich durch!“ Er zwängte sich durch die herumstehenden Schüler, bis er selbst einen Blick auf den Tatort werfen konnte. „Jemand muss Professor Dumbledore informieren!“, verkündete er schliesslich und machte sich daran, sich einen weiteren Weg durch die Schar zu bahnen. „Lasst mich durch! Ich muss zu Professor Dumbledore! Ich bin Schulsprecher, lasst mich durch!“ Cara verkniff sich ein Grinsen, als er an ihr und Harry vorbei ging und ein weiteres Mal betonte, dass er Schulsprecher sei und dass man ihn unverzüglich durchzulassen habe. „Was ist denn los?“, fragte Ginny, die eben dazu stiess. „Hey Ginny!“, sagte Harry, worauf das Mädchen rot anlief und sich ihrer Freundin zuwandte. „Wir sind auch eben erst gekommen. Es scheint, als ob die Fette Dame verschwunden wäre ...“

Wenige Minuten später kamen die Professoren Dumbledore und McGonagall an. „Lasst den Schulleiter durch!“, krächzte Percy durch den Lärm, den die Schüler verursachten. Dumbledore warf einen raschen Blick auf das Gemälde und meinte dann: „Wir müssen sie suchen. Minerva wären Sie so nett und würden Sie Mr. Filch sagen, er solle sofort alle Gemälde im Schloss absuchen, vielen Dank.“ Gleich darauf erschien Peeves der Poltergeist und begann aufgereggt auf den Schulleiter einzureden. „Herr Professor Doktor Dumbledore! Sie will nicht gesehen werden. Versteckt sich. Ihr werdet kein Glück haben. Hab sie vor fünf Minuten durch ein Gemälde im vierten Stock rennen sehen. Hat etwas Schreckliches gerufen.“ „Was meinst du damit Peeves? Hat sie gesagt, wer ihr das angetan hat? Sprich!“ „Oh ja, er wurde sehr zornig, als sie ihn nicht eingelassen hat. Übles Temperament hat er, dieser Sirius Black!“ Alle Schüler erschrakten, als der Geist diesen Namen nannte. Gleich hob allgemeines Getuschel an und auch Harry und Cara tauschten Blicke. Professor McGonagall sah ebenfalls überaus beunruhigt aus. „Ruhe!“, donnerte Dumbledores Stimme durch das Treppenhaus. „Ihr Kinder begeben euch alle in die Grosse Halle. Ohne Ausnahme! Auch die anderen Häuser werden diese Nacht nicht in ihren Schlafsälen verbringen. Wir werden das Schloss durchsuchen. Professor McGonagall begleitet euch nach unten.“

Während sie zusammen mit der Hauslehrerin die Treppen hinunterstiegen, warf Cara immer wieder besorgte Blicke hinüber zu Harry. Wenn sie sich trafen, überkam Cara immer ein Schauer. Sie machte sich grosse Sorgen um ihn. Wenn Sirius Black tatsächlich hier im Schloss war, dann würde er Harry auch finden. Egal wie, koste es was es wolle. Schliesslich als sie in der Eingangshalle ankamen, hielt es Cara nicht mehr aus. Sie nahm Harry zur Seite und umarmte ihn stürmisch. „Ich habe Angst um dich!“, flüsterte sie den Tränen nahe. Ihr Freund erwiderte die Umarmung und versuchte sie zu beruhigen, indem er ihr sanft über den Rücken strich. „Ich pass schon auf mich auf, ich versprech's!“ Als sie sich wieder voneinander lösten, wischte Harry ihr die Tränen von den Wangen und reichte ihr ein Taschentuch. „So lange wir hier in Hogwarts sind, kann niemandem etwas passieren. Black ist ganz allein und hier haben wir unzählige gute Zauberer, wenn nicht sogar die besten!“ Er lächelte ihr aufmunternd zu, worauf sie nickte und ihm ebenfalls ein zaghaftes Lächeln schenkte. Dann ertönte ein Ruf vom Hauptportal her. „Harry!“ Hermine und Ron hatten soeben die Eingangshalle betreten und kamen auf sie zugerannt. Auch Hermine umarmte ihren Freund stürmisch. Cara war also nicht die Einzige, die sich Sorgen um ihren gemeinsamen Freund machte. Aus der entgegengesetzten Richtung hörte Cara, dass jemand ihren Namen rief. Während sie sich umdrehte, erblickte sie Draco, der mürrisch zu ihr hinüber sah. Doch sie konnte sich nicht lange über ihn Gedanken machen, denn schon schoss Cedric auf sie zu und schloss sie in seine Arme. „Mensch, hab ich mir Sorgen um dich gemacht!“, rief er. „Wo warst du denn?!“ „Ist schon gut Ced, du kannst mich jetzt loslassen!“, meinte sie, denn er drückte sie so fest an

sich, dass sie fast keine Luft mehr bekam. Er liess seine Schwester los, nahm jedoch ihre Hände in seine, damit sie ihm nicht davonlaufen konnte. „Wo warst du?!“, fragte er noch einmal, diesmal eindringlicher. „Ich hab dich überall gesucht! Du hast gesagt, du würdest mit Hermine und Ron nach Hogsmeade gehen, aber als ich die beiden dort angetroffen hab, warst du nicht bei ihnen!“ „Beruhig dich, okay? Du hast also schon gehört was passiert ist ...“ Cedric nickte. „Deshalb dieser Aufstand ...“, murmelte sie. „Ich bin nicht mit nach Hogsmeade, weil Harry nicht mit durfte und er sonst alleine hätte hierbleiben müssen. Und als wir in den Gemeinschaftsraum wollten, war die Fette Dame nicht mehr da.“ Cedric atmete auf. „Na wenigstens ist dir nichts passiert ...“ „Nein, wie du siehst lebe ich noch“, gab sie sarkastisch zurück. „Schon gut, ich hab etwas überreagiert. Aber ich mach mir halt Sorgen um meine kleine Schwester!“ Cara grinste. Dann gingen sie zusammen mit Harry, Ron und Hermine in die Grosse Halle.

Als mehr oder weniger alle Schüler in der Halle versammelt waren, baute sich der Schulleiter vor ihnen auf und begann zu sprechen. „Es gibt keinen Grund zur Aufregung! Wir werden das Schloss heute Nacht durchsuchen und euch hier in der Halle bewachen. Es gibt kein Entkommen aus diesem Schloss, nicht einmal für Sirius Black! Ich bitte euch Ruhe zu bewahren. Sobald das Portal zur Halle geschlossen ist, ist es jedem untersagt, die Halle ohne Begleitung zu verlassen. Wer auf die Toilette muss wendet sich bitte an einen Lehrer. In einer halben Stunde gibt es Abendessen und danach begeben sich euch in eure Schlafsäcke!“ „Weiss er eigentlich wie spät es ist?!“, beschwerte sich jemand hinter Cara, worauf sie sich umdrehte. „Fred!“, strahlte sie und umarmte ihn. „Aber jetzt im Ernst ... Es ist erst halb sechs! Sollen wir um sieben schlafen gehen?!“, meinte George. „Ja, das sollt ihr. Bestimmt wird es euch ganz gut tun ...“, meinte Percy, der für seine Bemerkung einige böse Blicke erntete. Auch Cedric war von seiner Anwesenheit alles andere als Begeistert. Doch Percy rauschte zu ihrer Erleichterung gleich wieder davon. „Lasst mich durch, ich bin -“ „Percy!“ Sein Geprahle wurde von einem Ruf einer Schülerin unterbrochen. Penelope Clearwater kam gerade in die Halle und stürzte auf ihn zu. Percy schloss sie in seine Arme. Nachdem er ihr einen Kuss auf die Wange gedrückt hatte, wandte er sich noch einmal zu der Gruppe um. Er sah Cedric herausfordernd an und zwinkerte ihm zu, worauf sich dessen Züge verfinsterten. Seine Schwester bemerkte es und sprach ihn darauf an. „Was ist los? Ich dachte das Thema Penny wäre abgehakt.“ „Ja“, knurrte Ced. „Aber er tut so, als hätte ich den Wettkampf verloren und spielt sich jetzt als grossen Sieger auf. Oh seht her, ich bin Ritter Percy, ich bin zudem Schulsprecher und habe die tolle Penelope zurückerobert!“, „Na und?“ „Na und?! Erstens hat er nicht gewonnen, denn ich hab sie ihm grosszügiger Weise zurückgegeben und zweitens ist sie gar nicht so toll ... Mein Herz gehört sowieso Angelina“, verkündete er. Hinter ihnen zerdepperte eine Vase. Beide drehten sich um. Neben dem Scherbenhaufen stand George. „Oh, tut mir leid. War ich das?“, meinte er unschuldig. Cara wandte sich erneut an ihren Bruder: „Ich dachte sie war mit Liam im Bett ...“ Und die zweite Vase musste daran glauben. „George!“, ermahnte Fred seinen Bruder. „tschuldige. War keine Absicht ...“ „Reiss dich zusammen!“ Nach der erneuten Unterbrechung hakte Cara noch einmal nach. „Also, was ist jetzt mit Angelina?“ Ced schüttelte den Kopf. „Das haben sie nur behauptet, um mir eins auszuwischen. Kein Wort davon war wahr ...“ Seine Schwester begann lauthals zu lachen. „Und du bist drauf reingefallen!“ „Psst! Das braucht niemand zu erfahren!“ Ihr Gespräch wurde erneut unterbrochen, als Professor McGonagall verkündete, das Essen sei angerichtet. Also setzten sie sich an den Tisch und liessen das Thema vorerst auf sich beruhen.

Nach dem Essen zauberte Snape mit Hilfe von Lupin und Flitwick die Tische nach draussen in die Eingangshalle. Währenddessen sollten die Schüler alle bei Professor Sprout einen Schlafsack abholen und sich im Raum verteilen, der mit einem Zauber vergrössert wurde, damit alle Schüler darin Platz fanden. Draussen tobte ein schlimmer Sturm und es war kalt in der Grossen Halle. Der Regen prasselte gegen die hohen Scheiben und verursachte einen ziemlichen Lärm. Deshalb suchten sich Cara und Hermine ein Ruhiges Plätzchen in einer Ecke aus, wo sie ihre Schlafsäcke ausbreiteten und sich darauf niederliessen. Sogleich kam Fred angerannt. „Ich leg mich zu euch, dann kann ich euch beschützen, wenn Black auftaucht!“, sagte er mit einem breiten Grinsen auf den Lippen. Cedric ging ebenfalls gerade an den Mädchen vorbei und zwinkerte seiner Schwester mit schelmischem Lächeln zu. Diese schüttelte bloss den Kopf und grinste ebenfalls. „Das lassen Sie schön bleiben, Mr. Weasley.“ Professor McGonagall hatte sich neben Fred aufgebaut, stützte die Hände in die Seite und sah ihn tadelnd an. „Auch in einer Ausnahmesituation wie dieser halten wir uns streng an die Geschlechtertrennung. Das sollten auch Sie wissen, Mr. Weasley!“ Hermine kicherte. Dann erhob sich Fred, nahm seinen Schlafsack unter den Arm und meinte: „Wer sollte hier schon auf die Idee kommen -“



„Alles schon vorgekommen, alles schon vorgekommen“, unterbrach ihn McGonagall, worauf die Mädchen zu lachen begannen und Fred rot anlief. „Gut Nacht“, sagte er rasch und verzog sich so schnell er konnte.

In der folgenden Woche hatte es das erste Mal geschneit. Das Gesprächsthema Nummer eins war weiterhin Sirius Black. Die Lehrer hatten sie darüber informiert, dass sie keine Spur von ihm gefunden hatten und dass alle beruhigt wieder in ihre Gemeinschaftsräume zurückkehren konnten. Nur das abendliche Quidditch-Training wurde untersagt, sofern kein Lehrer dabei war. Cara war ausser sich, als sie davon erfuhr, denn wie sich herausstellte würde das erste Spiel in diesem Jahr Gryffindor gegen Hufflepuff lauten. Deshalb war sie total nervös, als das letzte Training anstand. Während Cedric seine übliche Ansprache hielt, trat Cara nervös von einem Bein auf das andere. Schliesslich, als er geendet hatte, fragte ihr Bruder: „Was hast du denn?!“ „Was ist wenn ich das nicht schaffe? Was, wenn ich's vermassele? Ich kann das nicht Ced ...“ „Hör auf zu jammern! Du schaffst das. Du hast mich ja beinahe angefleht, dich ins Team aufzunehmen und jetzt willst du kneifen?! Cara, du bist gut! Sonst hätte ich dich doch nie ins Team aufgenommen. Ich will gewinnen! Und das werden wir, verstanden?!“ Ihre Unterlippe zitterte. Dann fing sie sich aber wieder, nahm ihren Mut zusammen und meinte: „Aye, aye Captain!“

-----  
@MissMalfoy: Ich find's toll, dass beide unsere Usernamen die Abkürzung M.M haben ;-) \*Freu\*

# Let The Games Begin!

Und weil's so schön ist, gleich noch eins! => LG

-----

Am Morgen des Spiels war sie noch unsicherer und nervöser als sonst. Es regnete und schneite zugleich und der Nebel machte auch keine Anstalten sich bald aufzulösen. Hermine und Ron kamen beim Frühstück zu ihr. „Wir wollten dir viel Glück wünschen“, strahlte Hermine. „Ja, aber eigentlich hoffen wir, dass Gryffindor gewinnt ...“, fügte Ron hinzu. Hermine stiess ihn an, doch Cara grinste. „Vielen Dank für die aufmunternden Worte, Ron.“ Als die beiden verschwunden waren, tauchte noch jemand anderes auf. „Du hast mir gar nicht gesagt, dass du in der Quidditch-Mannschaft bist“, meinte Draco, ohne sie zuvor zu begrüßen. „Draco! Es tut mir leid, ich wollt's dir ja erzählen aber ...“, stammelte sie. „Ist schon gut, das war kein Vorwurf“, sagte er mit einem warmen Lächeln. „Ich wollte dir viel Glück wünschen. Soviel man hört, musst du ja echt gut sein.“ Cara wurde rot. „Also dann, wir sehen uns später.“ „Warte!“, sagte sie und hielt Draco zurück. „Wir haben noch eine Verabredung nachzuholen ... Nächstes Wochenende in Hogsmeade?“ Draco strahlte. „Klar!“ Dies war die Motivation, die Cara brauchte. Jetzt konnte nichts mehr schief gehen. Zusammen mit ihrem Team machten sie sich auf den Weg zum Quidditchfeld. Die Zuschauertribünen waren bereits gefüllt und alle jubelten und klatschten, als die Spieler das Feld betraten. Zu Beginn schüttelten sich die Captains die Hände und Madam Hooch wies sie noch einmal auf einige wichtige Regeln hin. Cara stand an der Seite von Anthony Rickett, dem zweiten Treiber der Mannschaft, gegenüber von Fred und George. Sie sah zu ihren Freunden hinüber. Fred zwinkerte ihr zu und formte mit seinen Lippen die Worte 'Viel Glück!' Sie lächelte ihm zu und schon ging es los. „Auf eure Besen!“, rief Madam Hooch. Sie stiessen sich vom Boden ab und schwebten in der Luft. Dann warf Madam Hooch den Quaffel in die Luft, blies in die Pfeife und schon schossen die Spieler in die Luft.

Der Wind war stärker als Cara angenommen hatte. Es bereitete ihr erhebliche Mühe, sich gerade auf dem Besen zu halten. Der Regen peitschte ihr ins Gesicht und sie hatte Mühe zu erkennen, wo die Klatscher hinfliegen. Dennoch gelang es ihr die Bälle von ihrem Team fernzuhalten. Einige Male rauschte Harry an ihr vorbei. Sie nahm jedenfalls an, dass es Harry war, denn sie hatte nicht einmal Cedric erkannt, als er sie fast gerammt hatte. Bald war Cara klitschnass. Irgendwann ertönte die Pfeife von Madam Hooch und die Spieler setzten auf dem schlammigen Boden auf. „Wood wollte eine Auszeit“, erklärte ihr Lucy Abott. Cedric war verstimmt. „Sie haben fünfzig Punkte Vorsprung“, sagte er mürrisch. „Entweder wir machen mehr Tore, oder ich fange den Schnatz. Was sich bis jetzt als ziemlich schwierig erwiesen hat.“ „Wir schaffen das schon!“, meinte Rickett. „Und sonst sagen wir einfach das Wetter hätte Schuld daran!“, fügte Daniel hinzu. Ein erneuter Pfiff ertönte. Das Spiel ging weiter. Cara sah noch immer nichts. Ein Blitz erhellte den Himmel und gleich darauf folgte ein Donner. Kurz abgelenkt, sah Cara den Klatscher erst im letzten Moment. Er raste auf sie zu, doch sie holte aus und schlug in so fest sie konnte zurück. Ein weiterer Blitz durchzuckte den Nebel. Irgendwo ertönte ein Aufschrei. Cara sah, wie der Klatscher auf einen der Spieler der Gegnerischen Mannschaft traf. Ihre Treffsicherheit war nicht immer von Vorteil, denn der Besenstiel des Spielers zerbarst und er stürzte ab. Sein Helm fiel ihm vom Kopf und entblösste seine rote Mähne. Cara schlug die Hand vor den Mund, um ihren Schrei zu unterdrücken. War das Fred oder George gewesen? Die Frage klärte sich, als George an ihr vorbeiflog. Sie erkannte ihn, da er kein gelbes Band um das Handgelenk trug, welches sie Fred als Glücksbringer geschenkt hatte. Cara reagierte blitzschnell und raste in die Tiefe. Sie musste ihrem Freund helfen. „Cara, nein!“, ertönte ein Ruf etwas oberhalb von ihr. Daniel sah sie streng an und schüttelte den Kopf. Cedric hatte es ihr eingehämmert und doch konnte sie sich nicht daran halten. Sie durfte niemandem helfen. Ob es die eigene Mannschaft oder der Gegner war. Dafür waren andere zuständig. Ihr Bruder wusste, dass sie immer allen und jedem helfen wollte, deshalb hatte er ihr diese Regel eingeschärft. Es war nicht wirklich eine Regel, aber es erwies sich natürlich als grosser Vorteil, wenn der Gegner einen Spieler weniger hatte und sie in Überzahl waren. Cara sah, dass Fred am Boden lag und sich nicht mehr rührte. Dann sah sie hinauf zu Daniel. Sie schluckte und entschied sich dazu, wieder in die Höhe zu steigen. Plötzlich fiel etwas an ihr vorbei. Noch bevor sie erkannte, dass es ein Mensch war, ertönte Madam Hoochs Pfeife und das Spiel war zu Ende. Sie hatte keine Ahnung, wer gewonnen hatte. Doch dann erkannte sie, dass Harry soeben an ihr vorbeiflogen war. Sie stürzte hinab in die Tiefe. Noch bevor sie wirklich am Boden ankam, sprang sie von

ihrem Besen. Madam Hooch kam auch gerade angerannt, hinter ihr erkannte sie McGonagall und Professor Dumbledore. Cara selbst befand sich näher bei Fred, der bereits von Madam Pomfrey versorgt wurde. Sie rannte zu ihm hinüber und liess sich in den Matsch fallen. „Fred!“ Er rührte sich nicht. Tränen rannen über ihre Wangen. „Freddie, es tut mir so leid!“ Sie griff nach seiner Hand. „Ist er ...“ „Nein, Liebes. Er ist bloss bewusstlos. Aber er wird schon wieder“, beruhigte sie Madam Pomfrey. Sogleich erschienen die zwei Ersatzspieler der Gryffindors mit einer Trage und halfen der Krankenschwester den Verletzten daraufzulegen. Auch George war aufgetaucht. „Sie müssen ihren Freund jetzt loslassen“, meinte Madam Pomfrey. Nur widerwillig liess Cara Freds Hand los. George nahm sie in den Arm. Dann eilten sie hinüber zu Harry. Beide Teams standen schon um ihn herum. Cara erkannte gerade noch, wie Cedric Madam Hooch den Schatz übergab. Doch sie konnte sich nicht über ihren Sieg freuen. Auch Harry rührte sich nicht. Genau wie Fred wurde er aufgebahrt und in den Krankenflügel gebracht. Ein weiterer Blitz zuckte am Himmel. Die Hufflepuffs kamen auf das Feld gestürmt und jubelten ihrem Team zu. Sie hoben Cedric hoch, der nicht so recht wusste, ob er sich freuen sollte oder nicht. Schliesslich machten sich alle Spieler auf in die Umkleidekabinen, wo sie endlich die dreckigen Klamotten loswurden.

Nach dem Duschen nahm sich Cara nicht einmal die Zeit ihre Haare zu föhnen. Sie rannte so schnell sie konnte hoch in den Krankenflügel. Als sie den Raum betrat, entdeckte sie Hermine und Ginny, die an Harrys Krankenbett standen. Einige Betten weiter vorne lag Fred. Sie steuerte auf ihn zu. Er schien zu schlafen, öffnete aber die Augen gleich nachdem Cara ihn erreicht hatte. Er lächelte sie an, doch sie bemerkte, dass er offenbar starke Schmerzen hatte. Sie schenkte ihm ebenfalls ein Lächeln, obwohl ihr zum Heulen zu Mute war. Auf seiner Stirn glänzten Schweissperlen. Seine Quidditch-Uniform war er losgeworden, jedoch hatte er wohl noch keine Gelegenheit zum Duschen gehabt. Cara fuhr ihm über die Stirn und strich ihm so die Haarsträhnen aus dem Gesicht. „Du hast Fieber“, stellte sie erschrocken fest. Fred nickte. „Oh Freddie! Es tut mir so leid!“, sagte sie und nahm seine Hand. „Warum? Was tut dir leid?“, fragte er verwundert. „Das war *mein* Klatscher, der dich vom Besen geholt hat!“, erklärte sie schuldbewusst. „Ich hab dich fallen sehen ...“ Fred richtete sich auf. „Echt?! Genialer Schlag!“ Er grinste sie freudig an. Unsicher lachte Cara. „Zufall ... Ich hab ja gar nichts gesehen.“ „Wer hat eigentlich das Spiel gewonnen?“ Sie ging etwas zur Seite, damit Fred an ihr vorbeiblicken konnte und sagte dann: „Da hinten liegt Harry ...“ „Oh ...“ „Cedric hat den Schnatz gefangen nachdem Harry gestürzt ist.“ Trotz der schlechten Nachricht hellte sich sein Gesicht auf. „Ihr habt gewonnen! Dein erstes Spiel und ihr seid Sieger. Gratuliere!“ Verlegen lächelte sie. „Danke.“ Sie schwiegen einen Moment, ehe der Rest der Gryffindor-Mannschaft in den Krankenflügel stürmte. George kam zu seinem Bruder hinüber und vergewisserte sich, dass es ihm den Umständen entsprechend gut ging. Dann ging er zusammen mit Cara hinüber zu Harrys Krankenbett. Dieser sah nicht gerade besser aus als Fred. Zudem war er noch immer etwas belämmert. „Was ist mit dem Spiel? Wird es wiederholt?“, war das erste, was er herausbrachte. Niemand sagte ein Wort. „Wir haben – verloren?“ „Diggory hat den Schnatz gefangen, nachdem du abgestürzt bist.“ In diesem Moment schwang die Tür auf und Cedric kam in den Raum gestürmt. „Wenn man vom Teufel spricht ...“, murmelte Cara. „Hey, wie geht's Harry?“, fragte er aufgewühlt. „Oh, Harry, geht's?“, fragte er, als er ihn entdeckte. Dieser nickte. „Hört zu, ich hab mit Madam Hooch gesprochen. Ich wollte, dass wir das Spiel wiederholen aber -“ „Ihr habt verdient gewonnen, Cedric“, unterbrach ihn Harry. „Sogar Wood gibt das zu“, meinte George. „Wo ist der überhaupt?“, fragte Harry. „Noch unter der Dusche. Wir glauben er versucht sich zu ertränken“, erklärte George. „Echt Leute, es sollte ein Wiederholungsspiel geben“, warf Cara ein. „No way, Hooch sagt das können wir vergessen. Die Entscheidung ist gefallen.“ Sie seufzte. „Ist schon okay, Wood wird's verkraften“, meinte George gelassen. „Wir haben aber noch eine schlechte Nachricht, Harry“, meinte Angelina. Dieser sah fragend in die Runde. Dann trat Ron vor mit einem Bündel in der Hand. „Dein Besen ... Er ist gegen die Peitschende Weide gekracht und naja, du kennst sie ja – sie wird nicht so gerne belästigt“, erklärte er seinem Freund. Dann legte er die Überreste auf Harrys Bettdecke. Er versuchte bei dem Anblick die Tränen zurückzuhalten. „Wir konnten nichts mehr für ihn tun ...“

-----  
@Seylo: Ich wollt mal Danke sagen fürs Beta-Readen! Und das sogar während deinen Ferien ;-) Liebe Grüsse!!

## Seltsame Begegnungen

Die Jungs mussten bis Mitte Woche im Krankenflügel bleiben. Fred hatte sich eine Erkältung eingefangen und da er sich weigerte Madam Pomfreys übelriechende Medizin zu nehmen, hustete er noch lange vor sich hin. Am Montagmorgen kam Professor Snape zu Cara an den Frühstückstisch und gratulierte ihr zum Sieg am Wochenende. Sie war etwas irritiert, denn sie war ja nicht Captain. Dennoch freute sie sich darüber. Auch Cedric war mächtig stolz auf seine Schwester, obwohl er den Sieg noch immer nicht wirklich geniessen konnte. Dann stand endlich das nächste Hogsmeade Wochenende an. Cara hatte Fred und George dazu überreden können, Harry den Geheimgang aus dem Schloss zu zeigen. Doch sie taten nicht nur das, wie sie später erfuhr. Sie selbst hatte am Samstag eine Verabredung. Um zwei Uhr wollte sie sich mit Draco beim Eberkopf treffen. Aber sie war nicht die einzige. Auch Hannah stand vor dem Spiegel und machte sich zurecht. Cara hatte gerade ihren Zopf wieder aufgemacht, den sie sich schon zum fünften Mal geflochten hatte, damit aber immer noch nicht zufrieden war. Schliesslich liess sie es ganz bleiben und trug die Haare offen. „Hast du ein Date?“, fragte Hannah neugierig, als sie ihre Freundin beim Schminken beobachtete. „Nein, ich treff mich nur mit einem Freund“, erklärte diese. „Also ein Date. Mit wem?“ „Mit Fred Weasley“, schwindelte Cara. „Und du? Hast du dich endlich getraut Neville anzusprechen?“ Hannah wurde rot.

„Ich treff mich mit Ernie ...“

„Ernie McMillan? Ist das dein Ernst? Der ist doch so was von eingebildet!“

„Na und?“

„Du hoffst doch nur, dass Neville eifersüchtig wird.“

„So ein Blödsinn! Ich bin über ihn hinweg ...“

„Ach ja? Und warum versteckst du dann sein Bild immer noch unter deinem Kopfkissen?!“

„Woher -“ Als sie einen Blick auf ihr Bett warf, fiel ihr auf, dass das Bild zur Hälfte unter dem Kissen hervorschaute. „Oh ...“ Cara sah auf die Uhr. Es war zehn vor zwei. „Mist!“, rief sie. In aller Eile packte sie ihre Sachen zusammen. „Ich bin zu spät!“ „Dann beeil dich lieber!“, meinte Hannah. „Was meinst du, tu ich gerade?! Also bis später!“ Sie stürmte aus dem Zimmer und rannte so schnell sie konnte die Treppen hinunter, über den Schulhof, hinab nach Hogsmeade.

Als Cara den Weg hinabgelaufen kam, atmete Draco auf. „Dann kann ich ja gehen“, sagte Zabini trocken und erhob sich. Draco aber hörte ihm nicht zu, er hatte nur Augen für das Mädchen, das mit wehendem Haar auf ihn zukam. „Ich bin im Drei Besen, falls du mich suchst!“, rief er seinem Freund noch zu, während er schon davonging. Da er noch immer keine Antwort erhielt, schüttelte er grinsend den Kopf und wandte sich ab. „Draco!“, hörte er Cara rufen, die seinen Freund gerade erreichte. „Tut mir leid, ich bin etwas spät dran!“, sagte sie ausser Atem. „Schon gut, du bist nicht zu spät“, meinte Draco lächelnd, obwohl er bereits seit zwanzig Minuten hier stand und auf sie wartete. Zwar hatten sie sich erst später verabredet, doch er wollte genug früh da sein. „So, und was nun?“, fragte Cara auffordernd. Draco hatte ihr nicht zugehört. Er hatte jetzt ganz andere Sorgen. Soeben hatte er Crabbe und Goyle entdeckt, die gerade den Honigtopf verlassen hatten und nun direkt auf sie zuhielten. Schnell packte er Cara am Arm und zog sie mit sich um die Ecke des Eberkopfs. Sie hatte die beiden nicht gesehen und war äusserst verwirrt über Dracos Reaktion. „Wow! So war's eigentlich nicht gemeint ...“ Jetzt sah Draco sie verwundert an, spähte dann aber um die Hausecke, um sich zu vergewissern, dass Crabbe und Goyle sie nicht gesehen hatten. „Draco, was soll das?!“, wollte Cara wissen. Noch immer hielt er ihre Hand. „Du tust mir weh!“ Er sah sie schuldbewusst an, liess sie sofort los und murmelte ein leises „Entschuldigung ...“ Dann trat er wieder hinaus auf die Strasse. Seine Freunde waren verschwunden. Er winkte Cara zu sich, die aus dem Schatten trat und sich zu ihm hinüber begab. „Würdest du mir bitte erklären, was in dich gefahren ist?!“ „Da war ein ... ein ... Dementor!“ Sie sah ihn an. „Na und?! Die tun doch niemandem was!“ Natürlich wusste sie, dass Harry im Zug ebenfalls von einem dieser Wesen angegriffen worden war, doch sie blieb skeptisch. „Also, wollen wir ins Drei Besen?“, versuchte Draco das Thema zu wechseln. „Ja, wir können auch dort weiter über Dementoren diskutieren ... Und ausserdem ist es da wärmer!“ Ihr Freund grinste sie an. Sie wollten gerade aufbrechen, als dieser unsanft zur Seite gestossen wurde. „Aua!“, rief er und drehte sich um. Doch da war niemand. „Aus dem Weg!“, hörten sie einen Jungen rufen, „Tschuldigung! Entschuldigung, tut uns leid!“, eine etwas leisere weibliche. Auch Cara drehte sich nun

um und sah, dass Ron und Hermine um die Ecke gestürmt kamen. Sie und Draco machten grosse Augen. Aber auch Ron staunte nicht schlecht, als er seine Freundin bemerkte. „Cara?!“, rief er und wäre dabei fast über einen Schneehaufen gestolpert. „Was machst du -“ „Wir haben jetzt keine Zeit, Ronald!“, wies ihn Hermine zurecht, packte ihn am Arm und zog ihn rasch mit sich. Ron tat wie ihm geheissen und rannte weiter, jedoch nicht ohne sich ein weiteres Mal nach Cara umzusehen. Sie vermutete, was hier vor sich ging. Aber erst, als sie den Schulchor ohne ersichtlichen Grund auseinanderstäuben sah, wusste sie es ganz genau. Hermine und Ron liefen ebenfalls durch die Schneise und entschuldigten sich nach allen Seiten. Cara warf einen Blick auf den Boden. Eine gerade Spur von Fussabdrücken verlief parallel zu denen von Ron und Hermine. „Also doch ...“, murmelte Cara. „Was?!“, fragte Draco immer noch ziemlich verwirrt. Daraufhin wandte sie sich wieder ihrer Verabredung zu und meinte. „Hör zu Draco, ich muss ganz dringend weg ...“ Während sie sprach bewegte sie sich schon von ihm weg. Sie war in Eile. „Wir holen das hier nach, okay?“, sagte sie, ehe sie sich umdrehte und ihren Freunden hinterherlief. Draco stand da wie ein begossener Pudel. Mit offenem Mund und mit grossen Augen starrte er dem Mädchen hinterher. Sie hatte ihn, Draco Malfoy, nun schon zum zweiten Mal versetzt! Er fühlte sich gedemütigt und hintergangen. Die Enttäuschung und den Schmerz, den er empfand, schluckte er hinunter und schon stieg die Wut in ihm auf. Er wusste, wer hinter all dem steckte. Er wusste, weshalb sie ihn stehengelassen hatte. Und schon kam der Hass. Er ballte die Fäuste, biss sich auf die Unterlippe und starrte die Gasse hinunter, wo längst keine Cara mehr zu sehen war. Dann nahm er eine Hand voll Schnee vom Boden, formte daraus zähneknirschend eine Kugel, ging auf einen kleinen Jungen zu und schmetterte ihm den Schneeball mit voller Wucht entgegen, sodass der Kleine in Tränen ausbrach, als er ihn ins Gesicht traf. „Das wirst du mir büssen, Potter!“, schnaubte Draco und lief in Richtung Drei Besen davon. Er hörte noch, wie Mrs. Jones, die Kellnerin des Eberkopfes ihm nachrief, nachdem sie dem Jungen zu Hilfe geeilt war. „Du Flegel!“ Doch das kümmerte ihn wenig. Er musste zu Zabini.

Die kurze Strecke zum Drei Besen zu laufen anstatt zu gehen, tat ihm ganz gut. Als er durch die Eingangstür trat, hatte er sich schon wieder ein wenig beruhigt. Er entdeckte seinen Freund an einem Tisch in der hintersten Ecke. Draco ging auf den Tisch zu und liess sich neben Zabini auf die Bank fallen. Dann nahm er seine Mütze ab und schmetterte sie auf die Tischplatte.

„Schon wieder?“, fragte Blaise mit einem Grinsen.

„Ich fass es nicht!“

„Was war es diesmal?“

„Dreimal darfst du raten. Wie ich ihn hasse!“

„Beruhig dich Draco. Ist sie es wirklich wert, dass du dich so aufregst?!“

„Von wem spricht ihr?!“ Es war Pansy, die gerade mit drei Butterbier ankam. Sie setzte sich neben Zabini und schob Draco eine Tasse hinüber. Die hatte ihm gerade noch gefehlt. „Nicht so wichtig ...“, gab er murrend zurück und nahm einen Schluck von seinem Bier. „Wie steht ihr momentan eigentlich zueinander?“, wollte Blaise wissen. „Wer? Ich und Potter?!“, blaffte Draco. „Das hast du vorhin gerade mehr als deutlich gemacht ... Natürlich nicht Potter! Du weisst schon wen ich meine ...“ „Um wen geht's denn?“, hakte Pansy nach. Doch Draco ignorierte sie. „Keine Ahnung. Wir sind Freunde, mehr nicht. Aber wir können nicht einmal etwas allein unternehmen. Kaum ruft Potty, rennt sie ihm hinterher!“ „Geht's um Granger?!“ „Neiheiin!“, riefen Draco und Blaise im Chor. Beleidigt verschränkte Pansy die Arme vor der Brust. „Du bist eifersüchtig“, bemerkte Zabini trocken. „Was? Ich und eifersüchtig?! Pha, nie im Leben! Aber warum muss sie gerade mit Potter befreundet sein?! Und erst mit Weasley! Du hättest ihn sehen sollen, wie er sie angestarrt hat!“ „Steht er auf sie?“ „Kann sein. Ist mir auch egal ...“ Draco nahm einen weiteren Schluck von seinem Butterbier, erhob sich dann aber und verabschiedete sich. „Wir sehen uns später“, sagte er, ehe er das Drei Besen verliess und zurück zum Schloss ging.

Erst auf einer Lichtung nahe der Heulenden Hütte holte Cara ihre Freunde ein. Ron stand wie angewurzelt da, während Hermine sich auf einen Felsen zubewegte. Cara tat es ihr gleich. Je näher sie kam, desto deutlicher vernahm sie das Schluchzen. „Harry?“, fragte Hermine unsicher. Dann streckte sie ihre Hand aus und griff nach dem Tarnumhang. Darunter kam ihr Freund zum Vorschein. Er weinte und war total aufgelöst. Hermine setzte sich neben ihn und legte eine Hand auf seine Schulter. Cara ging vor ihm in die Hocke und nahm seine Hand. „Was ist passiert?“, fragte sie leise. Auch Ron war mittlerweile hinüber gekommen und sah seinen Freund besorgt an. „Er war ihr Freund!“, rief Harry zornig, sodass Cara und Hermine erschrocken

zurückwichen. „Black hat sie verraten! Meine Eltern, sie haben ihm vertraut! Und er hat sie verraten. An Voldemort!“ Seine Freunde machten grosse Augen, trauten sich aber nicht etwas zu sagen. Sie hatten ihn noch nie so zornig erlebt. Schliesslich verliess ihn die Kraft und er brach wieder in Tränen aus. „Er hat sie verraten ...“, murmelte er weiter ungläubig vor sich hin. „Woher ... weisst du das alles?“, fragte Cara scheu. „Wir waren gerade beim Drei Besen, als Barty Crouch und Professor McGonagall an uns vorbeigingen und wir einige Gesprächsfetzen über Sirius Black aufschnappten“, erklärte Hermine. „Ja, und dann ist Harry ihnen unter dem Tarnumhang ins Innere des Lokals nachgelaufen ...“, ergänzte Ron. „Uns haben sie nicht hinein gelassen“, meinte Hermine. „Ich bin ihnen in ein Zimmer im oberen Stock gefolgt ... Sie haben über Black gesprochen und darüber, dass er mich töten will. Aber das wird er nicht schaffen, denn ich werde ihn zuerst umbringen!“ „Beruhige dich Harry ...“, versuchte Cara ihn zu besänftigen. „Was hast du noch erfahren?“, hakte Ron nach. Harry zögerte. Er schwieg für einen Moment und schluckte mehrmals leer. In seinen Augen stiegen erneut Tränen auf. „Meine Eltern haben, kurz vor ihrem Tod ... sie haben Black ... er ... er ist mein Pate.“

## Ernste Gespräche

Beim Abendessen sass Cara bei ihrem Bruder, der etwas Wichtiges mit ihr besprechen wollte. Sie sah, dass Ron immer wieder zu ihr hinübersah, was sie sehr irritierte und dazu führte, dass sie Cedric nicht wirklich zuhörte. Ihre Freunde schienen aufgeregt zu diskutieren. Zumindest Ron und Hermine, denn Harry sass abwesend da, stützte seinen Kopf und stocherte in seinem Kartoffelbrei herum. Cara konnte nicht hören was sie sprachen, aber sie vermutete schwer, dass es dabei um sie ging. „Warum bei Merlin verbringst sie ihre Zeit lieber mit Malfoy als mit uns?!“, fragte Ron entnervt. Hermine sah von ihrem Buch auf.

„Tut sie doch gar nicht.“

„Ach nein, und weshalb haben wir sie heute Nachmittag mit ihm in Hogsmeade gesehen?“

„Das heisst noch lange nicht, dass sie lieber mit ihm zusammen ist ...“

„Aber sie sind befreundet!“

„Ja Ron, das heisst es, wenn man zusammen Zeit verbringt“, sagte Hermine mit sarkastischem Unterton, worauf sie einen düsteren Blick von ihm erntete.

„Wie kann man nur mit so jemandem befreundet sein?! Ich wette, er erpresst sie!“

„Sei nicht albern, Ron! Womit sollte er sie denn erpressen?!“

„Sie muss ihm bestimmt Informationen über Harry liefern!“

Harry lachte kopfschüttelnd. Nun begann auch er an der Unterhaltung teilzunehmen.

„Vermutlich droht er ihr an, dass sein Vater sonst dafür sorgt, dass ihr Dad seinen Job verliert!“ „Hör auf zu spinnen, Ron!“, gab Hermine ebenfalls kopfschüttelnd zurück.

„Warum akzeptierst du nicht einfach, dass sie halt auch mit *ihm* befreundet ist? Ich find's auch nicht toll, aber ich komm damit klar. Sie mag ihn eben, na und?“, sagte Harry gelassen und lehnte sich zurück. Ron murrte. „Komm schon, Ron. Wenn dir was an ihr liegt, dann akzeptier sie so, wie sie ist. Mit oder ohne Draco“, meinte Hermine und legte eine Hand auf seine. Noch immer schien er nicht ganz überzeugt. „So lange sie nur Freunde sind ...“, warf Harry ein. Ron, der sich gerade mit dem Gedanken abzufinden schien, dass eine seiner besten Freundinnen mit dem Feind kooperierte, horchte auf. „Wie meinst du das?“, wollte er wissen. „Ich glaub sie hat was für ihn übrig.“ Sein Freund schien nicht zu verstehen was Harry meinte. „Sie ist verliebt“, meinte er mit Nachdruck. „Was?! Cara?! In wen?“, fragte Hermine aufgeregt. Die Jungs sahen sie an, wie wenn sich nicht sicher waren, ob Hermine's Frage ernst gemeint war. Diese kicherte nervös.

„Ach, ihr meint Draco? Ha, nie im Leben!“

„Woher willst du das wissen?“, fragte Ron.

„Also bitte! Ich bin ihre beste Freundin. Ausserdem ist er gar nicht ihr Typ.“

„Ach ja? Was ist denn ihr ‚Typ‘?“, wollte Harry wissen.

Hermine geriet ins Stocken. Sie wusste, dass sie Cara aus diesem Schlamassel herausholen musste. Also platzte sie einfach mit dem nächstbesten heraus. „Sie war in *dich* verliebt!“

Sie sah dabei Harry an, der sogleich rot anlief. „In ... *mich*?“ Er sah etwas überrumpelt aus. Auch Hermine fühlte sich unwohl. Hätte sie das überhaupt erzählen dürfen? Nun ja, das spielte jetzt keine Rolle mehr. „Ich glaube das waren gerade zu viele Informationen ...“, meinte Ron und erhob sich, um noch mehr Kartoffelbrei zu holen. Es herrschte kurz eine peinliche Stille, ehe Hermine das Thema zu wechseln versuchte. „Ist es für dich wirklich kein Problem, dass sie mit Draco befreundet ist?“ Harry schüttelte den Kopf. „Doch, eigentlich schon. Aber was soll ich tun? Ich mag sie, so oder so. Und ich vertraue ihr.“ Hermine lächelte. „Ich auch.“

„Cara?! Hörst du mir eigentlich zu?!“ „Hm? Hast du was gesagt?“ Cara hatte soeben ihren Blick von Ron abgewendet, der sie ein letztes Mal skeptisch angesehen hatte, ehe er aufgestanden war und die Halle verlassen hatte. „Was ist los?“, fragte Cedric genervt. „Ich glaube er ist sauer auf mich ...“ „Wer, Oliver?“ Sie schüttelte den Kopf.

„Von wem sprichst du?“

„Von Ron natürlich! Von wem sprichst denn du?“

„Von Grey!“

„Was ist mit Oliver?“

„Cara, ich rede seit einer halben Stunde von ihm. Du hast mir gar nicht zugehört!“ „Ich muss gehen ...“,

sagte sie, erhob sich und liess ihren Bruder alleine zurück. Cedric schüttelte bloss den Kopf, stütze seine Ellbogen auf den Tisch und fuhr sich durch seine Mähne. „Ich muss mir dringend einen neuen Kummerkasten zulegen!“

Es dauerte nicht mehr lange und die Weihnachtsferien standen vor der Tür. Wie schon das letzte Jahr verbrachten Cara und ihr Bruder die Ferien in der Schule. Bevor jedoch die übrigen Schüler am Morgen des ersten Ferientages mit dem Hogwarts-Express zurück nach London fahren, wollte Cara noch einmal mit Draco sprechen. Seit sie ihn in Hogsmeade ein weiteres Mal hatte stehen lassen, hatte sie sich nicht getraut ihn anzusprechen. Immer wenn sie ihm begegnete, sah er sie entweder enttäuscht oder mürrisch an. Auch er schien nicht mit ihr reden zu wollen. Deshalb wusste sie nicht, wie sie ihn ansprechen sollte. Sie schob das Gespräch immer wieder vor sich hin, bis Hermine sie am Sonntagabend erneut darauf ansprach. Gemeinsam sassen sie im Gemeinschaftsraum der Gryffindors. Cara war in ihr Buch vertieft und Hermine sass über einem Stapel Schulbücher und Hefte, von denen sie mittlerweile die Nase voll hatte und sich deshalb an ihre Freundin wandte. „Hast du mit ihm gesprochen?“, fragte sie. Cara sah auf. „Wie viel Mal willst du das noch fragen?!“ In der letzten Woche vor den Ferien hatte Hermine sie schon einige Male darauf angesprochen, weshalb sie nun etwas gereizt reagierte.

„So lange, bis du's machst.“

„Warum liegt dir denn so viel daran, dass ich mit ihm spreche?“ Hermine schlug ihr Arithmantik-Buch zu und wandte sich Cara zu. „Erstens habe ich keine Lust mehr zu lernen und zweitens merke ich, dass es dich ganz schön beschäftigt, dass Draco nicht mehr mit dir spricht ...“ Fragend sah Cara ihre Freundin an.

„Du hast keine Lust mehr zu lernen? Bist du krank?“

„Arithmantik ist zum kotzen! Ich kapiere's einfach nicht! Und - hör auf das Thema zu wechseln. Also, warum sprichst du nicht mit ihm?“

Cara seufzte. „Ich glaube er ist sauer auf mich. Und ich versteh's auch! Immerhin habe ich ihn wegen Harry schon zum zweiten Mal versetzt.“

Hermine nickte. „Ja, das ist schon ziemlich kränkend ...“

„Siehst du! Und jedes Mal wenn ich ihm jetzt begegne sieht er mich so an, so, so ... so verletzt und enttäuscht. Aber er muss doch verstehen, dass ich für meine Freunde da sein will, wenn es ihnen nicht gut geht!“ „Hast du ihm denn gesagt, weshalb du davongelaufen bist?“ Nervös kaute Cara auf ihrer Unterlippe herum. „Nein ...“ „Dann musst du dich nicht wundern, dass er sich benachteiligt fühlt. Du solltest mit ihm reden. Bestimmt noch vor den Ferien, sonst machst du alles noch schlimmer und dann muss *ich* mir dein Gejammer anhören ...“

„Danke Hermine, das war jetzt sehr aufmunternd!“, sagte Cara sarkastisch und verschränkte die Arme vor der Brust. „Ich sag bloss die Wahrheit. Und wenn wir schon dabei sind – Ron ist im Übrigen auch sauer auf dich.“ „Ich weiss ...“, gab sie traurig zurück. „Er hat es mir mehr als deutlich gezeigt, als wir in der Zaubertrankstunde zusammenarbeiten mussten.“ „In den Ferien hast du noch genug Zeit mit ihm darüber zu sprechen. Draco hingegen fährt nach Hause, also beeil dich lieber ...“ „Schon gut, schon gut“, meinte Cara und erhob sich. „Ich sprech gleich morgen mit ihm, zufrieden?“ Sie ging um den Tisch herum, auf die Tür zu. „Dann geh ich mal ... Ach und was dein Arithmantik-Problem angeht ... Ich könnte Cedric fragen, ob er dir Nachhilfe gibt. Er ist sehr gut auf diesem Gebiet ...“ Hermine nickte. „Das wäre echt super. Schlaf gut und bis morgen!“

Da sie ohnehin nicht gut geschlafen hatte, stand Cara früh auf. Sie war schon die ganze Zeit super nervös und wusste nicht, ob sie wirklich zu Draco gehen sollte. Doch dann kam ihr wieder in den Sinn, was Hermine darüber gesagt hatte. Er hatte keine Ahnung, weshalb sie ihn versetzt hatte. Wenigstens eine Erklärung war sie ihm schuldig. Also rannte sie noch lange vor dem Frühstück hinab in die Grosse Halle. In der Eingangshalle traf sie auf Professor Snape, der gerade von seinem Morgenspaziergang zurückkehrte. „Guten Morgen, Miss Diggory“, sagte er ungewohnt fröhlich. „Sie sind früh auf. Fahren Sie über die Feiertage nach Hause?“ Sie schüttelte den Kopf. „Nein, Professor. Mein Bruder und ich bleiben hier. Unsere Eltern fahren anlässlich ihres Hochzeitstages weg ...“ Snape liess ein Lächeln sehen. „Ach ja, der fünfundzwanzigste“, murmelte er. „Wie bitte?“, fragte Cara, die seine Worte nicht verstanden hatte. „Ach, nichts, nichts, ich war bloss in Gedanken ... Dann wünsche ich einen angenehmen Tag, auf Wiedersehen.“ Damit rauschte er davon. Etwas irritiert sah Cara ihm noch nach, ehe sie sich in die Grosse Halle begab. Es waren noch nicht viele Schüler anwesend.



Cara erkannte unter ihnen bloss Neville, doch zu ihm wollte sie sich nicht setzen. Deshalb holte sie sich einen warmen Tee und verkrümelte sich in eine Ecke. Dann wartete sie. Als sie die zweite Tasse Schwarztee geleert hatte, kamen ihr Zweifel. Was, wenn Draco gar nicht zum Frühstück kam? Was, wenn sie ihn verpasst hatte? Daraufhin sprang sie auf und lief hinaus in die Eingangshalle. Dort stand er tatsächlich, umringt von ungefähr einem Dutzend Koffern, in Mantel und Schal, reisefertig und abholbereit. Er hatte einige der Hauselfen abkommandiert, damit diese sein Gepäck zum Zug brachten. Cara mochte den Anblick nicht, wie er dastand und ihnen Befehle erteilte. Sie schluckte leer und ging dann auf ihn zu. „Draco, kann ich kurz mit dir reden?“ „Oh, hallo Cara“, bemerkte er beiläufig. „Vorsicht mit dem Koffer da!“, rief er einem der Elfen zu. „Ehm ja, klar. Worum geht's?“, fragte er teilnahmslos, während er seine Aufmerksamkeit weiterhin seinen Koffern widmete. „Können wir woanders hingehen? Es ist wichtig ...“ Draco verdrehte die Augen, jedoch wandte er den Kopf zur Seite, damit es Cara nicht sehen konnte. „Wenn's sein muss ...“, sagte er und zog seinen Mantel wieder aus. Dann warf er ihn einem der Elfen zu. Die kleine Kreatur verschwand gänzlich darunter. „Ihr passt auf mein Gepäck auf, ist das klar?!“ Die Elfen nickten eifrig und versammelten sich um die Koffer herum. Cara und Draco stellten sich in eine Nische. „Was gib'ts so dringendes?“, fragte er ungeduldig.

„Ich will mich bei dir entschuldigen ...“

„Aha.“

„Was ich getan habe war nicht richtig. Ich hätte dich nicht zweimal wegen Harry versetzen dürfen. Eigentlich hätte ich dich gar nicht versetzen dürfen ... Aber Harry brauchte uns. Er ist mein Freund und deshalb wollte ich für ihn da sein. Ich hoffe du kannst das verstehen ...“

„Ist angekommen. Sonst noch was?“, sagte Draco überheblich. „Entschuldige, dass ich Harry dir vorgezogen hab ...“ Er nickte. „Kann ich jetzt gehen?“ Kopfschüttelnd sah sie ihn an. „Nein! Draco, was soll das? Du bist doch sonst nicht so ...“

„Wie denn?“

„So ein arrogantes Arsch! Ich erkenn dich gar nicht wieder!“

„Das liegt wohl daran, dass du mich verraten hast!“

„Dich verraten? Draco, ich hab dir gesagt, dass es mir leid tut. Was soll ich denn noch tun?“ „Nichts. Wir sehen uns nach den Ferien ...“ Mit diesen Worten wandte er sich ab und ging zurück zu seinen Koffern. „Du kannst mich doch hier nicht einfach so stehen lassen!“ „Oh doch, das kann ich!“, gab er zurück, ohne sich zu ihr umzudrehen. „Du hast es schliesslich auch getan ...“, fügte er etwas leiser hinzu, jedoch genug laut, damit Cara es hören konnte. Daraufhin kamen ihr die Tränen. Sie lief los, an ihm vorbei und die Treppe hoch. Draco sah ihr nach. Er hatte bemerkt, dass sie weinte. Dann schluckte er den Kloss in seinem Hals hinunter. Hatte er das wirklich gewollt?

„Ich hab dir von Anfang an gesagt, dass das nicht funktioniert!“, blaffe Zabini. Draco sass ihm gegenüber auf der Bank und starrte aus dem Fenster, auf die vorüberziehende Landschaft. „Sie hat mich ein arrogantes Arsch genannt“, sagte er gekränkt.

„So hast du dich ihr gegenüber in letzter Zeit auch verhalten.“

„Das war doch deine Idee!“

„Ich habe gesagt du sollst ihr zeigen, dass du verletzt bist, nicht dass du mit ihr nichts mehr zu tun haben willst!“ Seit der Zug losgefahren war, war das ihr Gesprächsthema Nummer eins. „Du hast echt überhaupt keine Ahnung, wie man mit Frauen umgeht, was?“

„Ach ja und du hast Ahnung davon, wie?“

„Mehr als du auf jeden Fall ...“ Zabini lehnte sich zurück. „Was willst du denn jetzt tun? Das ganze totschweigen? Eure Freundschaft auf Eis legen? Nie mehr ein Wort mit ihr sprechen?“

„Natürlich nicht!“, gab Draco gereizt zurück. Erwartungsvoll sah Blaise ihn an. Als Draco bemerkte, dass sein Blick auf ihm ruhte, drehte er sich zu seinem Freund um. „Was?“, fragte er vorwurfsvoll. „Ich warte auf Vorschläge ...“ Skeptisch verengte Draco seine Augen. „Na, was willst du tun, um das wieder gerade zu biegen?“ Er schnaubte. „Wieso ich?“ Blaise lehnte sich vor und wedelte mit seiner Hand vor Dracos Gesicht herum. „Halloohoo?! Erde an Draco?! Cara hat sich bei dir entschuldigt und du hast sie behandelt wie den letzten Dreck! Natürlich ist es an dir, den nächsten Schritt zu machen!“ Wütend schlug Draco Zabinis Hand weg. „Lass das! Und hör auf mich zu belehren!“ „Selbst kommst du ja nicht drauf. Ausserdem bist du es, der mich um Rat gefragt hat!“ Damit erhob er sich und ging zur Abteilstür. „Ich hol mir was vom Süssigkeitenwagen, willst du auch was?“ Draco schüttelte den Kopf. Während Blaise hinaus auf den Gang

trat, lehnte Draco wieder gegen das Fenster und blies Trübsal.

-----  
@jxpurebloodx: Vielen Dank für deinen Kommentar! Es freut mich riesig, dass dir meine FF gefällt! =>  
Keine Angst, Draco ist und bleibt ihre Nummer 1. Aber ein bisschen Konkurrenzkampf macht's doch  
spannend ;-)

@Janny: Ich glaube ich lass ihn noch ein wenig zappeln ^^ Auch Draco muss lernen, dass man für seine  
Liebe kämpfen muss, was er am Ende natürlich auch tut ;-). Erstmal bekommt er aber einen weiteren Rivalen.  
Immerhin ist Cara Cedrics Schwester und dieser hat ja genug Frauen am Hals ... Da ist es nicht verwunderlich  
wenn auch Cara einige Verehrer hat!

Liebe Grüße M.M =>

# Weihnachtsfeier

Weihnachten fiel dieses Jahr auf das mittlere Wochenende der Ferien. Doch die Vorfreude auf die Feiertage liess im Schloss zu wünschen übrig. Ausser einigen Geistern und Professor Sprout, die selbst schon fast wie ein Weihnachtsbaum aussah, war niemand in Weihnachtsstimmung. Das lag hauptsächlich an dem schlechten Wetter. Ein Schneesturm war gegen Mitte der Woche aufgezogen, sodass es den Schülern untersagt wurde nach Draussen zu gehen. Also sassen sie vorwiegend im Gemeinschaftsraum rum und versuchten sich irgendwie zu unterhalten. Fred und George fiel das nicht schwer. Sie sassen in ihrer Ecke und bastelten an irgendwelchem Zeugs rum. Nur ab und zu bemühten sie sich aus ihren Sesseln, um ihre Erfindungen zu testen. Hermine war die einzige, die sich nicht langweilte. Eher etwas überfordert sass sie wie immer über ihren Schulsachen und lernte. „Willst du nicht endlich damit Schluss machen?“, fragte Cara an einem Morgen, als sie ihre Freundin zu einer Partie Zauberschach aufgefordert hatte, diese aber ablehnte. „Melde dich bei einigen Freifächern ab und gib McGonagall den Zeitumkehrer zurück.“ Hermine sah auf. „Psst! Nicht so laut, die andern dürfen nichts davon wissen! Ausserdem, warum soll ich mich abmelden? Ich schaff das schon!“ „Ach ja? Hermine, du sitzt schon die ganze Woche über deinen doofen Schularbeiten. Für deine Freunde hast du gar keine Zeit mehr ...“ Beleidigt verschränkte Cara die Arme vor der Brust. „Tut mir ja leid, aber Schule ist nun mal wichtig.“

„Aber nicht, wenn man darüber alles vernachlässigt – zum Beispiel seine Freunde!“

„Ich bin doch da. Ich mache nur etwas anderes als ihr. Zudem, euch ist langweilig, mir nicht.“ „Das ändert nichts an der Tatsache, dass du dir zu viel aufgeladen hast. Du bist vermutlich die beste Schülerin die Hogwarts je gesehen hat und du wirst bestimmt auch mit den besten Noten deinen Abschluss machen, auch ohne deine zusätzlichen Fächer. Ausserdem, hast du dir schon einmal überlegt, wie das in den nächsten Jahren weitergehen soll? Du bist jetzt schon überfordert, wie wird das in zwei Jahren aussehen? Das kann niemand verantworten.“ Hermine sah bedrückt auf ihre Schulbücher hinunter. Dann seufzte sie. „Du hast recht. Aber ich zieh das dieses Jahr noch durch, das macht sich gut im Zeugnis. Danach belege ich nur noch die übliche Anzahl an Freifächern. Was für ein Glück, dass ich Wahrsagen schon vor den Ferien abgesagt habe, dann kann ich nächstes Jahr wieder Arithmantik belegen!“ Nun strahlte sie wieder. Cara jedoch sah sie verwundert an. „Ich dachte, du hasst dieses Fach?!“ „Nein, ganz im Gegenteil! Seit mir Cedric Nachhilfe gibt, gefällt es mir super gut!“ Cara senkte die Stimme und murmelte: „Fragt sich jetzt nur noch, ob es am Stoff oder an Cedric liegt ...“

Im Schloss war es extrem still geworden. Beim Weihnachtssessen stellte sich auch heraus warum. Ausser den Professoren waren nur zwölf Schüler im Schloss geblieben. Den Grossteil davon machten die Weasleys aus. Das Essen war ziemlich befremdlich. Niemand hatte wirklich Lust mit den Lehrern an einem Tisch zu sitzen. Besonders komisch wurde es, als Dumbledore sein alljährliches Hut-Ritual durchführte und jeder einen besonders peinlichen, vom Schulleiter höchstpersönlich kreierte Hut aufsetzen musste. Cara sass zwischen Professor Flitwick und Anthony, ihrem Quidditchkollegen. Flitwick hatte eine mit violetten Federn verzierte Kopfbedeckung erhalten. Auf Anthonys Kopf thronte ein üppig mit Blumen besteckter Zylinder, der ihm so gar nicht stand. Seine Tischnachbarin hatte einen grasgrünen mit weissen Tupfen versehenen Florentinerhut auf. Dumbledore, der einen Tirolerhut trug, amüsierte sich prächtig. Aber auch Cara und Anthony fanden die ganze Angelegenheit äusserst lustig. Die beiden hatten sich bis anhin nicht viel unterhalten, doch in der letzten Woche hatten sie viel Zeit miteinander verbracht, da er der ausser ihr und Cedric der einzig überbleibende Hufflepuff war. Anfangs hatten sie sich mit dem Essen auch etwas schwergetan. Dass sie mit ihren Professoren an einem Tisch sassen war komisch, doch nun hatten sie richtig Spass daran. Sie alberten rum und machten sich über ihre Freunde lustig, die ebenfalls lächerliche Hüte trugen. Cedric musste sich seinen riesigen Sombrero immer wieder zurechtrücken, damit er ihm nicht ins Essen hing und Hermine, die neben ihm sass und eine hellblaue Haube trug, beschwerte sich andauernd, da Cedrics Sombrero ihr stets die Sicht versperrte. „Sieh mal!“, flüsterte Anthony seiner Tischnachbarin zu. Er zeigte auf George, der mit dem Büschel seines Fes kämpfte, der ihn in der Nase kitzelte. Cara verkniff sich ihr Lachen und nahm einen Schluck von ihrem Kürbissaft. Doch das hätte sie lieber gelassen, denn als Percys Turban sich plötzlich zu entrollen begann, hätte sie sich fast daran verschluckt. Sie musste sich an Anthonys Schulter anlehnen, denn

sie konnte sich vor Lachen fast nicht mehr beruhigen. Fred sah skeptisch zu ihnen herüber. Der Cowboyhut sass schräg auf seinem Kopf. Er zog diesen tiefer ins Gesicht, damit Cara, die ihm gegenüber sass nicht sah, dass er sie beobachtete. Aber auch Cedric schien ein Auge auf Cara zu haben. Er war alles andere als begeistert, dass sein Kumpel mit seiner kleinen Schwester flirtete.

Nach dem Essen machten sich die Schüler auf in ihre Schlafsäle. Die Hüte durften sie mitnehmen. Während sie die Treppen hinaufstiegen, lachten Cara und Anthony weiter. Bevor sie sich von den Gryffindors verabschiedeten, verabredeten sie sich mit ihnen für den nächsten Morgen, um zusammen Geschenke auspacken. Als sie im Gemeinschaftsraum ankamen, setzten sich die beiden auf die Couch. „So, und was fangen wir mit dem angebrochenen Abend noch an?“, fragte Anthony und legte seine Arme auf die Couchlehne. Cedric stand mürrisch daneben. Dann sagte er: „Ich glaube, wir sollten jetzt alle schlafen gehen ...“ „Ced, sei kein Spielverderber! Komm, wir spielen noch eine Runde Snape explodiert.“ „Du gehst jetzt ins Bett, junge Dame.“ Damit packte er Cara am Arm und zog sie von der Couch herunter. „Cedric, komm schon. Was soll das?“, fragte Anthony. Er ertete einen vernichtenden Blick von seinem Kumpel, ehe dieser seine Schwester zur Treppe begleitete. Cara traute sich nicht zu widersprechen. Bevor sie jedoch die Treppe hochstieg, wandte sie sich an Anthony. „Gut Nacht! War ein schöner Abend ...“ „Komm jetzt!“, meinte Ced schroff und schob sie nach oben. Er selbst blieb unten im Gemeinschaftsraum und baute sich vor Anthony auf. „Jetzt zu dir. Lass deine Finger von meiner Schwester. Ich weiss, was du willst. Aber das wirst du von ihr nicht kriegen, kapiert?!“ Anthony lachte. „Du glaubst doch nicht im Ernst, dass ich nur auf das aus bin. Bitte Cedric, ich bin nicht wie du!“ Empört schnaubte Cedric. „Wie ich?! Das muss ich mir von dir nicht sagen lassen!“ „Es geht hier nicht um dich oder mich oder deine Liebschaften. Hier geht’s um Cara. Und ich mag sie, ok? Darf ich nicht mit ihr befreundet sein? Immerhin spielen wir beide in der Hausmannschaft und zudem sind wir beide Treiber, also müssen wir zwangsläufig miteinander reden. Also, was ist dein Problem?“ „Ich hab kein Problem. Tu ihr einfach nicht weh, ok?“ „Entspann dich, Kumpel! Ich geh jetzt nach oben. Schlaf dich aus, Mann ...“ Anthony erhob sich und stieg die Treppe hinauf. Er hatte keine Lust mehr, mit Cedric zu streiten. Dieser liess sich auf die Couch fallen. Er verbrachte die ganze Nacht unten im Gemeinschaftsraum. Falls Anthony auf dumme Ideen kam, würde er das zu verhindern wissen.

# Schöne Bescherung!

Hey Leute! Hat etwas länger gedauert, aber das nächste folgt auch schon bald! Viel Spass! => Lg M.M

-----

Sie versammelten sich alle bei den Gryffindors. Die Geschenke lagen bereits unter dem grossen Weihnachtsbaum, den ihnen Filch netterweise hochgebracht hatte. Percy hatte es geschafft ihn dazu zu überreden. Immerhin hatte Professor McGonagall ihnen den Baum extra zur Verfügung gestellt, also musste er auch in den Gemeinschaftsraum. Obwohl die Bescherung anstand, war Cara missgelaunt. Sie wusste nicht, was Cedric für ein Problem hatte. Doch sie hielt sich vorerst von Anthony fern, denn an Weihnachten wollte sie nicht streiten. Trotzdem war sie bedrückt. Sie hatte sich ausgemalt, dass sie dieses Jahr auch mit Draco feiern konnte, doch seit ihrer Auseinandersetzung hatten sich all ihre Hoffnungen in Luft aufgelöst. Sein Geschenk hatte sie am Montag aus dem Geheimfach herausgeholt, war damit hinab zum Schwarzen See gelaufen und hatte es hineingeworfen. Sie war so wütend auf ihn gewesen, dass sie jegliche Erinnerung an ihn hatte auslöschen wollen. Doch nun bereute sie es schon wieder, denn sie vermisste ihn schrecklich. Zu gerne hätte sie den schönsten Tag im Jahr mit ihm verbracht ...

Hermine kam bald schon mit einer heissen Schokolade zu ihr hinüber. Sie setzte sich zu Cara und fragte sie, warum sie denn so bedrückt sei. Cara schwieg und nahm stattdessen einen Schluck aus ihrer Tasse. Hermine versuchte weiter etwas aus ihrer Freundin herauszubekommen, doch sie blockte ab. Schliesslich gab Hermine auf und ging wieder hinüber zu den anderen, die sich prächtig amüsierten. Auch Fred versuchte sie aufzumuntern, aber es half alles nichts. Gegen Mittag verliessen Percy und Ginny kurzzeitig den Gemeinschaftsraum, um die Weihnachtspost zu holen. Als sie zurückkamen lief Ginny freudig auf Cara zu und überreichte ihr ein kleines Päckchen. Aufgeregt zappelte ihre Freundin herum und forderte sie auf, das Geschenk sofort zu öffnen. „Na gut“, meinte sie und drehte es um. Als sie das Siegel sah, erschien ein Lächeln auf ihren Lippen. Sie riss das Papier auf. Zum Vorschein kam eine Schmuckschatulle. Cara hob den Deckel ab. Darin lag eine Kette. Der Anhänger war ein eigenartiges Symbol, welches sie noch nie zuvor gesehen hatte. Daneben lag ein kleiner Zettel. *Das ist das keltische Zeichen für Freundschaft. Ich hoffe es gefällt dir. Frohe Weihnachten - Draco.* „Zeig her!“, meinte Ginny und stellte sich neben Cara, um einen Blick auf das Geschenk zu werfen. „Wow! Ist das Silber?“, fragte sie beeindruckt. „Nein, das ist Weissgold“, meinte Anthony, der plötzlich neben ihnen stand. Cara blickte verwundert zu ihm auf und liess schnell den Zettel verschwinden. „Von wem ist es denn?“, wollte Ginny wissen. Schnell liess sich Cara eine Ausrede einfallen. „Von meiner Tante aus Kanada ... Ced, Tante Laura schickt ihre Grüsse!“, rief sie zu ihrem Bruder hinüber, der nur kurz nickte und sich dann wieder Fred und George zuwandte. Als die Zwillinge ihre Schwester zu sich hinüberriefen, um ihr ihr Geschenk zu überreichen, waren Cara und Anthony für einen Moment alleine. „Woher weisst du, woraus die Kette gemacht ist?“, fragte Cara. Er grinste. „Mein Vater ist Juwelier – ein Nichtmagier. Meine Eltern haben sich an einer Ausstellung kennengelernt. Mum ist verrückt nach so ziemlich allem was glitzert und glänzt. Ich hab ein paar Mal in Dads Laden ausgeholfen ...“ „Ach, deswegen ... Wo wohnst du eigentlich?“ „Nun ja, ich bin in der Grossstadt aufgewachsen, unter Muggeln eben. Aber das ist ganz okay ... Ihr wohnt in so ‘nem kleinen Dorf in Devon, richtig?“ Cara nickte. „Ottery St. Catchpole“, erklärte sie. „Wohnen die Weasleys nicht auch dort?“ „Ja, wir müssen nur durch den Wald und über den Hügel, dann sind wir bei ihnen ...“ „Ihr seid gut befreundet, was?“ Cara nickte. Es freute sie, dass Anthony sich so für sie interessierte. Draco hatte sich nie sonderlich viel aus solchen Gesprächen gemacht. Gerade deswegen gab sie nun gerne Auskunft. „Ja, Molly Weasley ist meine Patentante und Arthur ist Cedrics Pate. Dad’s Patenkinder wiederum sind Fred und George“, grinste sie. Im Laufe des Nachmittages erfuhr sie viel über Anthony. Zum Beispiel, dass er nur zwei Monate jünger war als Cedric, in seine Parallelklasse ging und er eigentlich Captain des Quidditch—Teams hätte werden sollen. „Was ist passiert?“, wollte Cara wissen, nachdem er ihr dies erzählt hatte. „Ich hab mich mit Daniel zerstritten und er hat dann Cedric den Chefposten überlassen“, erzählte er etwas wehmütig. „Warum hat Wood den Posten denn überhaupt aufgegeben?“ „Das weiss niemand so genau. Er hat bloss gemeint, dass er damit überfordert gewesen wäre. Bestimmt war er auch ziemlich frustriert, nachdem wir voriges Jahr kein einziges Spiel gewonnen haben ...“, grinste er. „Dafür scheint es dieses Jahr umso besser zu laufen!“ „Das haben wir nur dir zu verdanken“, meinte er und lächelte sie an. Caras Wangen erröteten und sie grinste verlegen. Sie mochte Anthony. Er war echt toll und vor allem

eine gute Ablenkung ...

Cara sass vor dem Siegel und machte sich zurecht. In einer halben Stunde stand das Abendessen an. Während sie ihre Haare kämmte, dachte sie über Dracos Geschenk nach. Er hatte ihr nicht einmal einen Brief geschrieben. Dachte er wirklich mit so einer doofen Kette, sei alles wieder in Ordnung? Wie wäre es mit einer Entschuldigung gewesen? Dass es ihm Leid tat? Seinem Verhalten vor den Ferien nach zu urteilen, war das kein Wunder. Obwohl die Kette echt schön war und Cara sich darüber freute, war sie noch immer sauer auf ihn. Was hatte sie ihm getan, dass er plötzlich zu so einem Idioten geworden war? Sie hatte keine Ahnung. Aber sie wollte es auch gar nicht wissen. Draco hatte es vermässelt und sie würde sich so schnell nicht umstimmen lassen. Das war's mit ihrer Freundschaft.

Sie erhob sich und ging hinab in den Gemeinschaftsraum, wo Cedric bereits auf sie wartete. Anthony war nirgends zu sehen. „Er ist schon vorgegangen“, meinte ihr Bruder trocken, als er bemerkte, dass sie sich nach ihm umsah. Er schien noch immer nicht sonderlich begeistert davon zu sein, dass Cara sich mit ihm angefreundet hatte. Aber immerhin hatte er ihr keine Szene gemacht, als sie sich am Nachmittag unterhalten hatten. Gemeinsam machten sie sich auf in die Grosse Halle. Auf dem Weg trafen sie auf Harry, Ron und Hermine. Ron hatte eine Tüte Bertie Botts Bohnen in der Hand, was Hermine als Anlass sah ihren Freund zu belehren, dass es gleich Abendessen gab.

Im Speisesaal herrschte helle Aufregung. Auf einem der Tische lag ein riesiges Packet. George sprang sofort auf und rief Harry zu sich. „Harry! Da ist etwas für dich gekommen!“ Die fünf gingen sofort auf sie zu und staunten nicht schlecht, als vor ihnen ein brandneuer *Feuerblitz* lag. Harry sah seine Freunde an. „Er hat's aufgemacht!“, rief Fred sofort. „Fred hat mich dazu gezwungen!“, verteidigte sich sein Bruder. „Schon gut, Jungs“, meinte Harry und widmete sich wieder dem Besen. „Von wem ist er?“, fragte Hermine aufgeregt. „Keine Ahnung ...“, sagte Harry und sah wieder zu den Zwillingen, die aber ebenfalls den Kopf schüttelten. „Es war keine Karte dabei oder so ...“, erklärte Fred. Plötzlich räusperte sich jemand hinter ihren Rücken. Alle drehten sich um, und auch die Zwillinge die auf der Bank gegenüber sassen, sahen erschrocken auf. „Ist das ihrer, Mr. Potter?“, fragte Snape mit tiefer Stimme. „Ja, Professor.“ „Dann muss ich den Besen beschlagnahmen.“ „Was?!“, riefen alle wie aus einem Mund. „Wir müssen ihn auf Flüche und weiteres untersuchen. Sie wissen ja, dass sie, nun ja, unter besonderem Schutz stehen ...“ Damit hob er seinen Zauberstab und liess den Besen in die Höhe schweben. „Ich hoffe doch, dass ihn niemand angefasst hat“, sagte er und sah dabei Fred und George an. Beide hoben sofort abwehrend die Hände. „Nun dann ... Ich wünsche guten Appetit“, meinte Snape und verliess mit dem Besen im Schlepptau den Raum. Als er verschwunden war, legten alle los. „Was für eine Frechheit!“ „Das gibt's doch nicht!“ „Was sollte das denn?“ Doch Harry nahm es gelassen. „Ich hatte bis jetzt keinen Besen, dann komm ich auch zwei drei Tage ohne diesen aus ...“

Doch es dauerte nicht bloss zwei, drei Tage, bis Harry seinen Besen zurück hatte. Deshalb war er die nächste Woche ziemlich schlecht gelaunt. Vor allem, da sich das Wetter gebessert hatte und er seinen neuen Besen hätte ausprobieren können. Cara hingegen hatte eine tolle Woche. Sie verbrachte viel Zeit mit ihrem Teamkollegen Anthony, da Hermine sowieso keine Zeit für sie hatte und Ron sich Harrys schlechter Laune anschloss. Mit Anthony ging sie spazieren, spielten Zauberschach und verbrachten auch einige Nachmittage auf dem Quidditchfeld. Cedric stand ihrer Freundschaft weiterhin skeptisch gegenüber. Abends fragte er Cara darüber aus, was sie unternommen hatten, wo sie gewesen waren und so weiter ... Aber er war nicht der einzige der verstimmt darüber war, dass Cara mit Anthony rumhing. Fred schien ziemlich eifersüchtig zu sein. Vor allem, als Cara seine Einladung für das nächste Hogsmeade Wochenende ablehnte, war er geknickt. Auch dass sie nun mit Anthony Quidditch spielte an Stelle mit ihm, wo er sie doch erst darauf gebracht hatte, machte ihn mürrisch. Deshalb verkroch er sich noch öfter mit George in eine Ecke, um an Spassartikeln herumzubasteln. Die Ferien waren schon bald zu Ende und die übrigen Schüler überfluteten wieder die leeren Gänge und Hallen. Als die Schule wieder begann, schien alles was in den Ferien geschehen war etwas in den Hintergrund zu geraten. Denn schon stand wieder ein neues Ereignis bevor - das Spiel zwischen Slytherin und Gryffindor.

Hermine hatte bemerkt, dass sich Cara seit den Weihnachtsferien sehr verändert hatte. Von dem Gespräch mit Draco hatte sie ihr nie erzählt. Sie hatte nicht darüber sprechen wollen, was Hermine auch akzeptierte,

doch allmählich kam ihr die ganze Sache etwas komisch vor. Deshalb sprach sie ihre Freundin eines Abends auf ihr Verhalten an. „Was ist eigentlich zwischen dir und Draco vorgefallen, dass jetzt *du* kein Wort mehr mit ihm sprichst?“ Cara sah von ihrem Buch auf und wandte sich Hermine zu. „Sagens wir’s mal so: Er hat mir ziemlich deutlich zu verstehen gegeben, dass ich ihm scheissegal bin ...“ Hermine sah sie skeptisch an. „Wir wissen beide, dass das nicht so ist. Also, was ist euer Problem?“ „Er hat mich behandelt, als wäre ich Luft für ihn. Dann hat er mir zu Weihnachten eine Kette geschenkt und denkt, jetzt wäre alles wieder in Ordnung. Aber das ist es nicht! Ich verlange wenigstens eine Entschuldigung. Ausserdem ist es mir so ziemlich egal, ob wir noch befreundet sind. Ich hab genug andere Freunde ...“ Cara warf ihre Haare zurück und starrte wieder in ihr Buch. Ihre Freundin zog eine Augenbraue nach oben.

„Bestimmt.“

„Mine, lass das!“

„Was denn?“

„Den Sarkasmus!“

„Was ist damit?“

„Draco ist mir egal, okay? Und dabei bleibt es.“

„Hab’s kapiert“, meinte Hermine und nickte. „Dann ist ja gut.“ Ihre Freundin vertiefte sich wieder in ihr Buch und auch sie selbst widmete sich ihren Schularbeiten. Sie war sich sicher, dass sie beide wussten, dass Cara nicht ehrlich zu sich selbst war. Aber das war sie schon seit Anfang des Schuljahres nicht. Warum sollte sich gerade jetzt etwas daran geändert haben?

# Drei Konkurrenten

Hallo meine Lieben! Und weiter geht's! Diesmal ein etwas längeres Chap! Viel Spass! =) M.M

-----

Cara war nur Fred zu liebe bei dem Spiel aufgetaucht. Die Entscheidung war ihr nicht leicht gefallen. Erstens weil es seit dem Morgengrauen schneite und zweitens weil sie Draco nicht sehen mochte. Jedoch rang sie sich dazu durch und machte damit Fred eine grosse Freude. Doch als er merkte, wer sie begleitete, verflog seine gute Laune sogleich wieder. Anthony hatte diese Gelegenheit genutzt, um wieder etwas mehr Zeit mit Cara zu verbringen. Die erste Schulwoche war für alle anstrengend gewesen, weshalb sich die sozialen Kontakte schlecht pflegen liessen. Die beiden sasssen etwas abseits von Hermine und Ron, die schon wild darüber spekulierten, was ihre Freundin wohl mit einem Sechstklässler am Hut hatte.

Draco Malfoy betrat wie gewohnt nach Flint das Spielfeld. Er hatte diese Woche noch kein Wort mit Cara gesprochen, was wohl daran lag, dass sie ihm aus dem Weg ging. Nun schaute er gespannt zu den Zuschauerrängen empor. Er fragte sich, ob sie wohl da war. Dann kam ihm der Gedanke, dass sie ja gegen Gryffindor spielten und dass sie kein Spiel von Potter verpasste. Das brachte ihn wieder auf seinen Vorsatz für dieses Match. Er musste Potter schlagen - und das um jeden Preis. Wenn er ihn hier schlagen konnte, dann würde es ihm auch im Kampf um Cara gelingen. Denn dass er sie für sich gewinnen wollte, daran gab es keine Zweifel. In den Ferien hatte er genug Zeit gehabt darüber nachzudenken. Doch jetzt reichte es nicht mehr für lange Überlegungen, denn Madam Hooch hatte soeben das Spiel angepfiffen. Draco erhob sich in die Luft. Um ihn herum war das Gefecht bereits in vollem Gange. Er selbst hielt aber nicht Ausschau nach dem Schnatz, was er eigentlich hätte tun sollen, sondern klapperte die Zuschauertribünen ab. Wo war sie denn nur? Bald gab er seine Suche auf, denn es war unmöglich bei den schlechten Wetterverhältnissen etwas zu erkennen. Also konzentrierte er sich auf den kleinen goldenen Ball, den es zu suchen galt. Das Spiel schien Ewigkeiten zu dauern. Vom Schnatz fehlte jede Spur. Weder Draco noch Harry hatten eine Ahnung wo er war. Um sich etwas auszuruhen blieb Draco in der Schweben und suchte noch einmal nach seiner Freundin. Lee Jordan verkündete in dem Moment das 70:30 für Slytherin. Während sich Draco noch darüber freute, verkündete Jordan bereits: „Harry Potter hat den Schnatz entdeckt!“ Sofort schnellte Draco in die Tiefe. Er entdeckte Potter einige Meter von sich entfernt. Sein Gegner war verhältnismässig langsam, da er einen der Schulbesen flog. Mit seinem *Nimbus 2001* holte Draco ihn schneller ein als gedacht. Dann ging es nach oben. Der Schnatz gewann an Höhe und somit auch an Distanz. Die Jungen mussten sich ranhalten. Sie befanden sich nun nur noch einen Steinwurf von den Tribünen entfernt. Draco blickte schräg nach unten, auf die Ränge der Gryffindors. Und da sass sie. Wie in Trance starrte er zu ihr hinab und liess Harry davonziehen. Aber sie war nicht alleine. Erst dachte er, es wäre ihr Bruder, der sie begleitete, doch dann erkannte er in ihm Anthony Rickett, Treiber der Hufflepuffs. Er war so überrumpelt, dass er alles um sich herum vergass und in der Luft schweben blieb. Seine Unachtsamkeit wurde ihm auch sogleich zum Verhängnis. „Aus dem Weg!“, rief Warrington ihm zu, der gerade mit dem Quaffel in der Hand, in riesiger Geschwindigkeit auf ihn zugerast kam. Doch es war zu spät. Draco reagierte erst viel zu spät und so rammte ihn der Jäger mit voller Wucht.

In diesem Moment griff Cara nach Anthonys Hand. Dieser grinste sie an und bemerkte ihren besorgten Ausdruck im Gesicht nicht. Sie sah, dass Draco taumelte und fast vom Besen flog. Dann rauschten weitere zwei Spieler an ihm vorbei. Es waren Angelina Johnson und Katie Bell, die Warrington dicht auf den Fersen waren. Dies führte dazu, dass Draco endgültig den Halt verlor und stürzte. Ruckartig stand Cara auf. „Was ist los?“, fragte Anthony. Seine Begleitung stürzte nach vorne zu der Absperrung. Sie schubste alle anderen zur Seite und umklammerte das Geländer. Dann suchte sie das Feld ab. Doch da war kein Draco. Aber sie hatte ihn doch fallen sehen. Irgendwo musste er liegen ... „Was für ein Spektakel!“, hörte sie Jordan rufen. Plötzlich spürte sie eine Hand auf der ihren. Sie dachte, es wäre Anthony, doch als sie auf das Geländer hinuntersah ... Sie hatte sich so erschrocken, dass sie fast die Hand weggezogen hätte. „Draco!“, stiess sie aus. Er hatte sich nach seinem Sturz gerade noch an der Brüstung der Tribüne festhalten können. Nun zog er sich mit aller Kraft nach oben. Cara wollte ihm helfen, doch sein Kopf tauchte schon über der Absperrung auf. „Hey Cara“, keuchte er und grinste sie an, ehe er die Zähne zusammenbiss und ein Bein über den Rand der Tribüne schwang. „Unser verlorener Spieler ist wieder aufgetaucht!“, verkündete Jordan. Cara schloss Draco



sofort in die Arme. „Wir können aufatmen, es scheint ihm gut zu gehen! Vor allem wenn er so fürsorglich von einer Dame empfangen wird ...“ „Jordan!“, hörte man McGonagall im Hintergrund schimpfen. „Geht's dir gut?“, fragte Cara besorgt und musterte Draco. „Ja, jetzt schon - Oder auch nicht ...“, meinte er, als er Anthony auf sie zukommen sah. „Kann man behilflich sein?“, fragte dieser etwas skeptisch. „Nein, alles in Ordnung“, entgegnete Draco und klopfte sich den Umhang ab. Dann ging er an Cara vorbei, streifte sie dabei sanft mit der Schulter und als sie sich umdrehte lächelte er sie liebevoll an. Ihr Herz klopfte. Sie war hin und weg. Doch dann schüttelte sie rasch den Kopf und besann sich wieder, dass sie eigentlich wütend auf Draco war.

Wie zu erwarten, gewann Gryffindor. Entsprechend schlecht war die Laune bei den Slytherins. Die ganze restliche Woche rempelten Crabbe und Goyle besonders viele Schüler an, Flint war zunehmend darauf bedacht die Gegner zu sabotieren und Blaise, der sonst immer gute Laune hatte, schien es auch das Lachen verschlagen zu haben. Draco nahm die Niederlage gelassen hin. Er hatte Wichtigeres im Kopf. Seit wann traf sich Cara mit Anthony Rickett? Das sich etwas zwischen ihnen anbahnte, war nicht zu übersehen. Bald verbrachten sie sogar ihre Pausen zusammen und auch am Mittag saßen sie am selben Tisch. Nun war nicht nur Potter sein Konkurrent was ihre Freundschaft betraf, sondern auch Rickett, was ihr Herz anging ...

Weiterhin sprach Cara nicht viel mit Draco. Sie versuchte noch immer die Wütende zu spielen, obwohl ihr das nicht ganz gelang. Als sie in der Zaubertrankstunde zusammenarbeiten mussten und Draco einen Bluteigel explodieren liess, fand sie dies so lustig, dass sie darüber all ihren Ärger für einige Minuten vergass. Doch die nächsten zwei Wochen verbrachte sie erneut viel Zeit mit Anthony. Sie mussten für das nächste Spiel trainieren, welches vorverschoben worden war, da Professor Trelawney meinte, den Unfall eines Spielers vorausgesehen zu haben. Cedric hatte deshalb für jeden Abend eine Trainingslektion angesetzt, weshalb Cara ihre Freunde nur noch während der Schulstunden zu Gesicht bekam. Alles in allem waren es zwei stressige Wochen. Aber Cara war froh um die Ablenkung. So musste sie wenigstens nicht über Draco nachdenken.

Es war Samstag. Die Spieler liefen der Reihe nach auf das Spielfeld. Die Captains gingen voraus. Hinter Cedric folgte Herbert Fleet, der Hüter der Hufflepuffs. Daniel Wood, Lucy Abott und Malcome Preece, die Jäger, kamen in gewohnter Formation hinterher. Cara und Anthony reihten sich als letzte ein. Cedric schüttelte Davies, dem Captain der Ravenclaws die Hand, ehe Madam Hooch sie aufforderte auf ihre Besen zu steigen. Cara ertappte ihren Bruder dabei, wie er einige verstohlene Blicke hinüber zu Cho Chang, der Sucherin des Gegnerteams warf. Diese war aber nicht sonderlich angetan von ihm, sodass sie sich ungeduldig Madam Hooch zuwandte, die schon die Pfeife in der Hand hatte. Es war ein wolkenloser Tag und das zweite Spiel schien vielversprechend. Von den Rängen vernahmen sie die Rufe und das Jubeln des Publikums. Die Schüler ihres Hauses riefen immer wieder ihre Parole: „Hufflepuff, do your stuff!“ Damit war natürlich gemeint, dass sie das Spiel gewinnen sollten - Und die Mannschaft war fest entschlossen dazu. Der Pfiff ertönte und die Spieler schossen in die Höhe. Es war erst das zweite Spiel, das Cara miterlebte, doch alles ging wie am Schnürchen. Sie hoffte bloss, dass sie diesmal keinen vom Besen warf. Irgendwie schien das eine Spezialität von ihr zu sein, denn auch im Training war ihr das schon passiert. Cedric lobte sie dafür, doch sie fand es nicht sonderlich toll. Das erste Tor schoss Ravenclaw. Lee Jordan kommentierte fleissig. Als Cara einen Klatscher in Davies Richtung schlug ertönte seine Stimme aus dem Lautsprecher: „Miss Diggory ist wieder in Fahrt! Wollen wir hoffen, dass diesmal niemand im Krankenflügel landet!“ „Ha, ha“, dachte Cara bei sich. „Versucht er jetzt lustig zu sein?!“ Doch das Spiel verlief weiter ohne Zwischenfälle. Bald lag Hufflepuff in Führung. Ein leichter Wind war aufgekommen, doch das störte niemanden. Immer wieder sah Cara ihren Bruder an sich vorbeisausen aber es schien nicht so, als hätte er den Schnatz schon entdeckt. Gerade als Ravenclaw zum 50:50 ausglich, sah Cara Cho in die Tiefe stürzen. „Chang hat den Schnatz entdeckt!“, rief Jordan durch das Mikrophon. Die Menge jubelte. Sogleich war Cedric ihr auf den Fersen. Mit seinem *Feuerblitz* hatte er sie schnell eingeholt. Doch etwas war komisch. Er hätte sie ohne weiteres überholen und den Schnatz fangen können, doch er flog weiter an ihrer Seite dahin. „Was tut er da?“, fragte sich seine Schwester. Er sah immer wieder zu Cho hinüber. Sie erwiderte seinen Blick nur flüchtig und konzentrierte sich sofort wieder auf das Spiel. Cedric hingegen schien aus dem Staunen gar nicht mehr herauszukommen. Der Schnatz raste geradewegs auf eine der Tribünen zu. Cho streckte schon die Hand nach ihm aus, während Cedric weiterhin nur seine Gegnerin anstarrte. Doch dann machte der Schnatz eine scharfe Rechtskurve und schoss in die Tiefe. Cho reagierte blitzschnell und liess sich nach unten fallen. Wie gebannt starrte Cedric ihr hinterher und er

wäre wohl in den Turm gerast, hätte Cara nicht im letzten Moment nach ihm gerufen und ihn aus seiner Trance gerissen. „Cedric! Pass auf!“ Er riss den Besen herum und verfehlte die Tribüne nur um Haaresbreite. In einem weiten Bogen flog er darum herum, wieder auf das Spielfeld und Cho hinterher. Wenige Sekunden später hatte er sie eingeholt. Cara war mittlerweile auf die andere Seite des Feldes geraten, sodass sie die beiden nun auf sich zufliegen sah. Sie versuchte den Klatscher in Chos Richtung zu schlagen, doch er verfehlte sie und traf stattdessen einen der Jäger der Ravenclaws. „Oh, es hat Stretton getroffen! Aber es sieht so aus, als fiel er nicht vom Besen. Glück gehabt, Diggory!“ Cara hatte die Nase gründlich voll von Jordans Kommentaren. Nun kam ein stärkerer Wind auf. Tatsächlich fiel einer von Ravenclaws Jägern vom Besen und verletzte sich erheblich. Cara beobachtete das Spektakel und wurde bald wieder auf Cho aufmerksam, die im Rennen um den Schnatz nach hinten fiel und an Höhe verlor. Cedric ergriff sofort die Gelegenheit und wurde schneller, jedoch nicht ohne zuerst noch einen besorgten Blick auf Cho zu werfen. Im Sturzflug ging es nach unten. Cara verlor ihn aus den Augen. Doch dann ertönte der Pfiff und Jordan rief: „Hufflepuff gewinnt!“ Cara hätte ihn küssen können.

Zurück in der Umkleidekabine sprach Cara ihren Bruder auf Cho an. „Was war los mit dir?! Du hättest die ja fast gewinnen lassen!“, blaffte sie. Cedric sah seine Schwester bloss fragend an. Hinter ihnen her kam Wood, der ihr eine Hand auf die Schulter legte und zu Cedrics Verteidigung meinte: „Wir haben gewonnen, was willst du mehr?!“ „Hufflepuff, do your stuff!“, riefen die anderen. Einige piffen und johlten. Cedric hatte sich auf eine Bank gesetzt. „Den Pokal haben wir so gut wie in der Tasche!“ Wieder gab es Beifall von allen Seiten. Nur Cara seufzte und machte sich auf den Weg unter die Dusche. Sie stand mindestens eine halbe Stunde unter dem warmen Wasser und gönnte sich so eine kurze Auszeit. Außerdem hatte sie keine Lust Cedric zu begegnen, wenn sie wieder herauskam. Sie war sich sicher, dass alle schon gegangen waren, als sie die Kabine nur mit einem Handtuch um sich gewickelt wieder betrat. Doch das war sie nicht. „Hey“, ertönte plötzlich eine männliche Stimme hinter ihr. Erschrocken drehte sie sich um. Der blonde Junge lehnte an der Wand und sah sie grinsend an. „Was machst du noch hier? Ich dachte, alle wären gegangen ...“, sagte sie und ihre Wangen erröteten. „Tut mir leid, wenn ich dich in Verlegenheit gebracht habe.“ Anthony machte einen Schritt auf sie zu. Cara schlang ihr Frottiertuch enger um sich. „Ich hab auf dich gewartet ...“ Er strich seine halbnassen Haare nach hinten. „Könntest du draußen waren?“, fragte Cara unsicher. „Warum?“ „Weil ich mich anziehen möchte ...“ Anthony stand nun ganz nahe bei ihr. „Ich habe kein Problem damit“, meinte er und grinste anzüglich. „Aber ich.“ Cedric stand im Türrahmen. Anthony drehte sich um. „Raus hier!“, rief Ced. „Warum sollte ich?“ „Weil ich dich sonst aus dem Team werfe!“ Cara fühlte sich unwohl. Jetzt noch mehr als zuvor. Dann drehte sich Anthony noch einmal zu ihr um, ehe er den Raum verliess und dabei Cedric einen vernichtenden Blick zuwarf. „Zieh dich an, ich warte draussen“, meinte Cedric und ging ebenfalls hinaus. Als beide verschwunden waren, liess sich Cara auf die Bank fallen. Sie war verwirrt und sie hatte keine Ahnung, was hier gerade vor sich gegangen war.

Am Abend fand im Gemeinschaftsraum eine Party statt, um den Sieg des Teams zu begiessen. Einige der älteren Schüler hatten Butterbier und Süßes aus dem Honigtopf besorgt. Als Captain fühlte sich Cedric dazu gezwungen eine beschwingte Rede zu halten. Also stand er auf einen der Tische und verkündete, dass das Spiel gegen die Slytherins ein Klacks werden würde und dass sie die besten Chancen hätten den Quidditchpokal zu gewinnen. Währenddessen saß Cara an ihrem Lieblingsplatz, dem Erker neben dem Kamin. Obwohl es schon längst dunkel war, startete sie hinaus auf das Gelände. Sie musste an den Vorfall in der Umkleide denken. Anthonys Verhalten war unangebracht gewesen, doch Cedric hatte überreagiert. Sie mochte Anthony wirklich sehr. Bis jetzt hatte er auch nie solche Anspielungen gemacht, sondern war immer sehr höflich und zuvorkommend gewesen. Das heute passte so gar nicht zu dem Anthony, den sie kannte. Während den Weihnachtsferien waren sie sich näher gekommen und Cara hatte sich sogar etwas in ihn verguckt. Aber sie hatte ja nicht ahnen können, dass er dasselbe empfand. Doch irgendwie traute sie der Sache nicht ganz. Cedric hatte sie vor ihm gewarnt. Er wollte sie von ihm fernhalten, so wie er jeden anderen Jungen nicht in die Nähe seiner kleinen Schwester kommen liess. Deshalb hatte sie das Gefühl, dass Cedric einfach übervorsichtig war. Schließlich kam sie zu dem Schluss, dass sie abwarten musste, was weiter geschah. Die nächste Gelegenheit, um ihre Meinung zu überdenken, ließ auch nicht lange auf sich warten. Anthony kam nämlich mit zwei Gläsern Butterbier zu ihr hinüber. „Tut mir leid wegen vorhin ... Das ist sonst nicht meine Art. Aber du hast einfach ... sexy ausgesehen“, erklärte er ein wenig verlegen. Auch Cara machte große

Augen. „Okay ...“ Sie lachte nervös. „Lassen wir das. Hier, wir sollten auf unseren Sieg anstoßen“, meinte Anthony und reichte ihr ein Glas. Cara nickte. Die Gläser klirrten, als sie sie gegeneinander prallen ließen. „Auf uns!“, meinte Anthony. „Auf das Team“, korrigierte Cara. „Wie du meinst ...“, bestätigte er. Der Rest des Abends verlief friedlich. Bevor sie jedoch zu Bett gingen, nahm Anthony sie noch einmal zur Seite. Sie standen in einer Ecke, etwas abseits der übrigen Feiernden. Er hatte gemeint, er wolle mit ihr reden, doch nun druckste er herum. Cara wusste nicht, worum es ging und sah ihn deshalb ungeduldig an. Erst Minuten später kam er auf den Punkt und meinte: „Weißt du Cara, ich mag dich echt sehr. Ich dachte mir, du mich vielleicht auch ...“ Lächelnd nickte sie. Er machte sie nervös. Sehr sogar. Anthony atmete tief durch und sagte schliesslich: „Deshalb wollte ich fragen, ob du mit mir zusammen sein willst ...“

---

Na, was sagt ihr zu Anthony? ;-)

# Boyfriend

Hey Leute!

Ja, ich hab euch jetzt genug lange warten lassen! ;-) Da kommt endlich die Auflösung vom letzten Kapitel. Ich hoffe ihr seid nicht zu sehr enttäuscht =S aber es geht ja zum Glück noch weiter! Viel Spass! =D eure Madam Malkin

-----  
Cara zögerte. Sie hatte keine Ahnung, was sie darauf antworten sollte. Als erstes dachte sie an Draco. Sie hatte sich ihn schon lange aus dem Kopf geschlagen, daran konnte es also nicht liegen. Aber er war noch immer einer ihrer besten Freunde. Warum sie sich gerade über ihn Gedanken machte, war ihr nicht klar. Dann kam ihr plötzlich das Gespräch mit Cedric in den Sinn. „*Ich wette mit dir, dass dir Fred noch vor Schuljahresende seine Liebe gesteht!*“ Die Worte ihres Bruders hallten in ihrem Kopf wieder. Ja, was war mit Fred? Was würde er dazu sagen, wenn sie mit Anthony zusammenkam? Andererseits würde sich dann vielleicht herausstellen, ob Cedric Recht hatte oder nicht. Wollte sie das wirklich wissen?

„Cara?“ Anthony riss sie aus ihren Gedanken. „Ich hab dich was gefragt ...“, meinte er unsicher. Er hielt ihr Schweigen wohl für ein schlechtes Zeichen. „Es ist spät. Ich bin total müde. Meine Augen fallen gleich zu, ich muss dringend ins Bett. Bis morgen, ja? Gute Nacht ...“ Sie liess Anthony stehen und lief hoch in ihren Schlafsaal. Dieser stand fassungslos da, sah ihr hinterher und murmelte: „Verdammt, ich hatte sie fast soweit ...“

Sie war Anthonys Frage ausgewichen. Doch sie wusste, dass sie vor einer Antwort nicht davonlaufen konnte. Dafür machte sie in den nächsten Tagen einen grossen Bogen um ihn, wenn sie ihm auf dem Flur begegnete. Auch Draco und Fred ging sie aus dem Weg, wie so ziemlich jedem Jungen. Sogar Ron und Harry bekamen das zu spüren. Hermine hakte immer wieder nach, was denn mit ihr los sei, doch sie wollte nicht darüber sprechen. Es war ihr peinlich. Also lenkte sie das Thema meistens auf den Zeitumkehrer und Hermines Freifächer.

„Wie geht’s mit Arithmantik voran? Brauchst du Ced’s Hilfe noch?“

„Eigentlich nicht, nein ...“

„Aber er hat mir erzählt, ihr würdet noch immer jeden Mittwoch üben?“

„Ja, tun wir auch.“

Cara seufzte. Sie wusste, worauf das hinauslaufen würde. „Mach dir keine Hoffnungen, bitte. Du hast etwas Besseres verdient als meinen, Verzeihung, notgeilen Bruder ... Ausserdem hat er seit neustem ein Auge auf Cho Chang von den Ravenclaws geworfen.“ Hermine lachte auf. „So denkst du von mir?! Du kennst mich echt schlecht, Cara ...“, meinte sie schon fast ein wenig enttäuscht. „Weisst du, wenn du ein wenig mehr Zeit mit ihm verbringen würdest, wüsstest du, dass er gar nicht so übel ist. Wir haben viel über dich gesprochen. Er macht sich grosse Sorgen um seine kleine Schwester. Du solltest nicht so hart zu ihm sein ...“ Cara schnaubte. „Pha! Er hat doch nie Zeit für mich. Es hat sich alles verändert seit wir in Hogwarts sind. Cedric ist nur noch für seine Freunde und die doofen Weiber da!“ Während sie sich noch über ihren Bruder aufregte, kamen ihr die Tränen. Das war wirklich ein Thema, welches sie schon seit einiger Zeit beschäftigte, sie aber wie alle anderen unangenehmen Dinge verdrängt hatte. Hermine rückte näher, damit sie ihre Freundin in den Arm nehmen konnte. Dann erzählte Cara ihr von der Zeit, als sie noch klein und fast unzertrennlich waren. „Als Cedric dann das erste Mal nach Hogwarts fuhr habe ich beim Abschied so geweint, dass er es sich fast anders überlegt hatte und daheim geblieben wäre ...“ Sie vermisste die Zeit sehr. Ihr grosser Bruder war immer ihr Vorbild gewesen. Er hatte sich immer um sie gekümmert, wenn es ihr schlecht ging. „Einmal als ich sehr krank war, hat er drei Tage an meinem Bett ausgeharrt, da ich Angst hatte alleine in meinem Zimmer zu sein ...“ Heute war das ganz anders. Hier hatte sie sein wahres Ich kennengelernt. Dass er unter seinen Freunden sehr beliebt war, hatte sie natürlich gewusst. Aber dass ihm auch alle Mädchen nachliefen und dass er sie ziemlich fies behandelte, war neu. Auch die jüngeren Schüler wurden von seiner Clique stets gemobbt und fertiggemacht. Dies entsprach so gar nicht dem Bild, welches sie von Cedric bisher gehabt hatte. Mit ihm darüber zu sprechen war sinnlos. Sie hatte es versucht, doch er wollte nichts davon wissen. Sein Bad-Boy-Image schien ihm wichtiger zu sein, als die Meinung seine Schwester.

Nach einer Weile kamen sie auch auf Anthony zu sprechen. „Du verbringst in letzter Zeit sehr viel Zeit mit ihm. Auch Ron und Harry haben sich schon gefragt, ob du wiedermal einen neuen besten Freund suchst ...“

„Nein, das nicht. Ihr seid noch immer meine besten Freunde! Aber solche Freundschaften ergeben sich halt immer wieder ...“

„Siehst du, du bist deinem Bruder ziemlich ähnlich. Du bist ja fast schon so beliebt wie er!“

„Naja, nicht wirklich. Ausserdem ist Anthony auf was anderes aus, als auf Freundschaft ...“

Hermine machte grosse Augen und fragte neugierig: „Echt?! Hat er dich etwa um ein Date gebeten?“ Cara lachte. „Schlimmer ... Er hat gefragt, ob ich mit ihm zusammen sein will ...“

Seit Hermine wusste, was zwischen Cara und Anthony abging, folgte sie ihrer Freundin auf Schritt und Tritt. Cara hatte ihr erklärt, dass sie nicht wusste, was sie ihm antworten sollte und sie ihm deshalb auch nicht begegnen wollte. Also beschloss Hermine an ihrer Seite zu bleiben, denn dann würde Anthony sie bestimmt nicht ansprechen. Doch ihr Plan scheiterte schon Ende der ersten Woche. Anfangs hatte sich Anthony tatsächlich nicht getraut sich ihr zu nähern, wenn eine ihrer Freunde in der Nähe war, doch dann hatte er es nicht mehr ausgehalten und war vor dem Mittagessen zu ihr hin.

Cara stand mit Hermine und Ginny in einer Ecke. Die Mädchen waren gerade in ein Gespräch vertieft, als er neben Cara trat und sich räusperte. Verwundert drehte sie sich um und blickte sogleich in seine funkelnd grünen Augen. „Hallo Cara. Hast du ‘ne Minute?“, fragte er. Sie schluckte, doch dann nickte sie. „Wir gehen dann mal ...“, meinte Hermine und zog die neugierige Ginny hinter sich her. „Aber wieso denn ...“, stammelte diese. Ein warnender Blick ihrer Freundin aber genügt, um sie zum Schweigen zu bringen.

Als sie weg waren, begann Anthony wieder zu sprechen. „Du schuldest mir eine Antwort ...“ Wieder nickte das Mädchen. Sie wollte gerade etwas erwidern, doch dann deckte sie jemanden, der gerade die Grosse Halle betrat - Es war Draco. Ihr Herz begann zu klopfen. Sie war nervös und ihre Hände begannen zu schwitzen. Zuvor war sie sich so sicher gewesen, was sie ihm antworten sollte. Doch jetzt ...

„Cara?“

„Tut mir leid, ich hab nur grad über was nachgedacht ...“

„Hat das was mit uns zu tun? Ein anderer Junge?“

„Nein! Nein, überhaupt nicht ...“

Doch, sie wusste, was sie ihm antworten wollte. Jetzt erst recht! Anthony musterte sie skeptisch.

„Also, was sagst du?“

„Ja! Das ... ist eine tolle Idee!“

„Sicher?“

„Ja, absolut!“

Auf Anthonys Gesicht erschien ein Lächeln. Er nahm ihre Hände in seine. „Das ist schön“, sagte er leise. Auch Cara lächelte verlegen. „Das muss aber nicht gleich jeder wissen, oder?“, fragte sie unsicher. Er schüttelte den Kopf. „Nein, das bleibt unser kleines Geheimnis“, schmunzelte er. Dann nahm er sie in den Arm. Erst fühlte sich Cara unwohl dabei, doch dann erwiderte sie die Umarmung. An Anthonys Schulter vorbei konnte sie Draco sehen, der wie angewurzelt im Torbogen stehengeblieben war und zu ihr hinüberstarrte. Sie lächelte zufrieden und schloss ihre Augen. Schliesslich hatte sie erreicht was sie wollte.

Es war halb sechs Uhr morgens, als Cara erwachte. Der erste Gedanke, der ihr durch den Kopf schoss, war: „Ach du meine Güte, ich habe einen Freund!“ Sie schlug die Decke zurück und lief ins Bad. Dort stellte sie sich vor den Spiegel und sah hinein. Ihre zerzausten Haare hingen ihr ins Gesicht, sie hatte dunkle Ringe unter den Augen und konnte sich nur mit Mühe auf den Beinen halten. Deshalb stützte sie sich auf den Rand des Waschbeckens. Was bei Merlin hatte sie sich dabei gedacht? Sie erkannte das Mädchen vor ihr selbst nicht mehr. Welcher Teufel hatte sie bloss geritten, dass sie ja gesagt hatte? Klar, sie mochte ihn. Aber wollte sie ihn als festen Freund? Um einen klaren Kopf zu bekommen, wusch sie sich das Gesicht mit kaltem Wasser, kämmte ihre Haare und steckte diese nach oben. Noch immer stand sie vor dem Spiegel und betrachtete sich. Sie beschloss Ruhe zu bewahren und sich das alles noch einmal gründlich durch den Kopf gehen zu lassen. Was war denn so schlimm daran? Dann hatte sie eben einen Freund. Vielleicht würde Draco ja sogar eifersüchtig werden – Halt! Nein, Draco spielte in dem Ganzen keine Rolle. Sie war noch immer wütend. Und er war ihr egal. Cara nahm sich zusammen und begab sich wieder in den Schlafsaal, wo sie sich anzog, um danach in den Gemeinschaftsraum hinunter zu gehen. Sie erwartete nicht, jemanden dort anzutreffen.

Tatsächlich sassen aber schon einige Schüler unten und brüteten über ihren Schulaufgaben, die sie am Abend zuvor nicht fertiggestellt hatten. Cara setzte sich in einen der Sessel und starrte in das Feuer des Kamins. Immer wieder machte sie sich Gedanken über Anthony, aber auch über Draco. Ihr war nicht entgangen, dass die drei Mädchen in der einen und die zwei Jungen in der anderen Ecke verstohlene Blicke zu ihr hinüberwarfen, doch sie schenkte ihnen keine Beachtung. Bald kamen ihre Freundinnen Lucy Parker und Susan Bones hinab in den Gemeinschaftsraum. Sie kicherten, als sie Cara sahen und gingen schnurstracks zu ihr hinüber. „Guten Morgen“, grinste Susan. „Na, gut geschlafen?“, fragte Lucy keck. Cara verstand nicht. „Morgen. Ja, danke. Weshalb interessiert dich das?“ Lucy war nicht gerade ihre beste Freundin. Sie teilten lediglich das Zimmer, da sie Susans beste Freundin war. Mit Susan kam sie gut aus, genauso mit Hannah. Aber Lucy ... naja, sie war gewöhnungsbedürftig. „Ach ich dachte bloss, weil du so früh zu Bett gegangen bist ... Ganz unverständlich, wenn man doch in so schnuckeliger Begleitung ist“, erklärte Lucy provokativ. „Wovon sprichst du eigentlich?“ Wieder grinnten sich die beiden Mädchen an und auch die anderen im Raum begannen zu tuscheln. „Von deinem neuen Boyfriend!“, verkündete sie. Erschrocken stand Cara auf. „Aber ... ich meine ... woher-?!“ Lucy setzte eine unschuldige Miene auf. „Man hat so seine Quellen ... Ausserdem – so wie ihr euch immer angesehen habt, das sieht doch ein Blinder, dass da was zwischen euch läuft!“ Die Mädchen am hinteren Tisch kicherten.

„Psst! Das muss doch nicht gleich jeder mitbekommen!“

„Das ganze Haus weiss, dass ihr ein Paar seid!“

„Was?!“

„Gute Nachrichten verbreiten sich eben schnell ...“

„Aber, das sollte doch keiner wissen!“

„Anthony sieht das wohl etwas anders.“

„Warum?“, fragte Cara verwirrt. „Na, weil *er* es jedem erzählt hat ...“ Sie sah Lucy ungläubig an. Dann blickte sie zu Susan, die zustimmend nickte. „Wann?“ „Gestern Abend, als du bei den Gryffindors drüben warst ... Es kam zu einer ziemlich heftigen Auseinandersetzung, nachdem dein Bruder davon Wind bekommen hatte.“ Cara rautte sich die Haare und verbarg dann ihr Gesicht in ihren Händen. Was hatte sie bloss getan?

Sie wollte sich in ihrem Zimmer verkriechen und nie wieder herauskommen. Doch so einfach war die ganze Sache nicht. Gegen halb acht klopfte es an der Tür des Schlafsaales. Cara lag in ihrem Bett, die Decke über den Kopf gezogen und die Augen fest zusammengekniffen. Was, wenn es Cedric war? Er würde sie sofort in eine hässliche Kröte verwandeln ... Die Tür schwang auf und jemand betrat den Raum. „Cara?“, fragte eine zaghafte Mädchenstimme. Sie erkannte sie sofort und kam unter der Decke hervor. „Ginny?“ Doch diese war nicht alleine. Hinter ihr folgte Hermine. Sie lief sofort auf ihre Freundin zu, als sie bemerkte, dass sie geweint hatte. Hermine nahm ihre Freundin in den Arm und Ginny setzte sich neben sie. „Wir haben’s schon gehört ...“ „Ja, alle sprechen darüber“, bestätigte Ginny. Nun betrat auch Hannah, ihre Mitspielerin den Raum. „Hey Süsse ... Ich hab’s auch mitbekommen ...“ „Was ist denn passiert? Worüber sprecht ihr?“, fragte Cara schluchzend. „Na darüber, dass Cedric sich mit Anthony angelegt hat. Er hat sich mit ihm geprügelt.“ Sie schlug die Hand vor ihren Mund. „Ich hab dir gesagt, dass er sich um dich sorgt“, warf Hermine ein. Cara war verwirrt. Aber das spielte keine Rolle. Sie wollte unbedingt zu Cedric. „Ich muss mit meinem Bruder sprechen!“ Hannah schüttelte den Kopf.

„Wir wissen nicht, wo er ist ...“

„Was soll das heissen, ihr wisst nicht wo er ist?! In seinem Schlafsaal natürlich!“

„Eben nicht. Er hat gestern überstürzt den Gemeinschaftsraum verlassen und ist seitdem nicht mehr zurückgekommen.“

„Deshalb habe ich von alledem nichts mitbekommen ...“

Die Mädchen nickten. „Hat denn niemand etwas unternommen?!“ „Cedric ist Vertrauensschüler und ausserdem genug alt, um auf sich aufzupassen, also sind wir nicht zu Professor Sprout. Wir haben angenommen, dass er heute im Laufe des Tages auftauchen wird.“ Cara liess den Kopf hängen. Sie hasste es, dass ihr Bruder so überempfindlich und aggressiv war. Doch sie konnte ihn nicht verändern. Und das wollte sie auch gar nicht. Immerhin wusste sie nun, dass sie ihm nicht egal war und dass er wie früher, alles für sie tat.

Ps: Danke für die Rückmeldungen zu Anthony!! =)

# Streitgespräche

Hallo meine Lieben! Eigentlich wollte ich das neue Chap ja schon dieses Wochenend freischalten, als ein Ostergeschenk an euch, aber da es "Streitgespräche" heisst, fand ich das nicht so passend ... ^^ Aber jetzt ist es da! Viel Spass beim Lesen! => M.M

-----

Auch Draco hatte erfahren, dass Cara einen Freund hatte. Er versuchte so gut es ging zu verbergen, dass er darüber ziemlich bestürzt war, doch wie immer durchschaute ihn Blaise auf Anhieb. Jedoch behielt er diesmal seinen Kommentar für sich. Er wusste, dass Draco es nicht hören wollte und dass er ohnehin schon ziemlich aufgewühlt war. Das erkannte er daran, dass sich Draco zurückzog, mit niemandem sprach und auch nicht zum Mittagessen erschien. Blaise war beeindruckt. Es schien das erste Mal zu sein, dass Draco sich ernsthaft für einen Menschen interessierte und sich über ihn Gedanken machte. Nicht einmal um ihn, seinen besten Freund, hatte er sich solche Sorgen gemacht, wie um Cara. Dass sie und dieser Anthony Rickett ein Paar waren, hatten sie heute Morgen beim Frühstück erfahren. Blaise hatte sofort bemerkt, dass mit seinem Freund etwas nicht stimmte, als dieser ohne einen Happen gegessen zu haben aufstand und die Halle verliess. Seither hatte er kein Wort mehr mit Draco gesprochen. Auch während den Schulstunden war er auffallend still. Doch dann, als sie während ihrer Freistunde im Gemeinschaftsraum der Slytherins sassen, brach er endlich sein Schweigen. „Ich kann Rickett nicht kampflos das Feld überlassen ...“, sagte er und riss damit Blaise aus seinen Gedanken. „Ach, sprechen wir jetzt wieder miteinander?“, fragte er grinsend. Als er merkte, dass Draco ernsthaft an einem Gespräch interessiert war, nahm er sich aber zusammen und gab ihm eine ernste Antwort. „Du hast Recht, das kannst du nicht. Er stiehlt dir ja deine *„beste Freundin“*.“ Wie immer konnte Blaise seine Provokationen nicht lassen. Doch sein Freund zögerte. „Ja, schliesslich muss ich sie schon mit Potter teilen ...“, sagte er dann aber rasch und lehnte sich in seinem Sessel zurück. „Was willst du also unternehmen?“ Er sah nachdenklich aus. „Du hast die guten Ideen Zabini, sag du was.“ Auch Blaise überlegte. „Am Wochenende ist doch Flints Geburtstagsparty in Hogsmeade, oder? Warum lädst du sie nicht dazu ein?“, sagte er nach einer Weile. „Hmm ... Keine schlechte Idee, aber was ist, wenn sie schon mit Rickett verabredet ist?“ „Dann soll sie den eben mitnehmen! Es wird sich bestimmt eine Gelegenheit ergeben, wo ihr ungestört seid ...“, meine Zabini und zwinkerte seinem Freund zu. „Und dann? Was soll ich ihr denn sagen?!“ „Die Wahrheit, Draco.“ Verständnislos sah Draco ihn an. „Was ist denn ‚die Wahrheit‘?“, wollte er wissen. „Dass du am liebsten an Ricketts Stelle wärst ...“ Zabini wusste, was er für ein Risiko einging, wenn er Draco damit konfrontierte. Doch das war schon lange überfällig gewesen, also sprach er es einfach aus. „Und dass, weil du schon seit einer halben Ewigkeit in sie verliebt bist!“ Draco sah ihn empört an. „Was sagst du da? Ich und verliebt?! Ha, das ich nicht lache!“, sagte er und winkte ab. „So ein Blödsinn ... Das ist was für Vollidioten ...“ Zabini hingegen blieb ernst und sah ihn durchdringend an. Er hatte bemerkt, dass Dracos Wangen sich leicht gerötet hatten. „Na dann – Herzlichen Glückwunsch, du Vollidiot!“

Cara wollte ihren Bruder so schnell wie möglich suchen gehen. Sie machte sich Sorgen um ihn, denn sie konnte sich nie sicher sein, was er wohl wieder anstellte. Sollte sie ihn nicht finden, würde sie zu Professor Sprout gehen. Doch das war zum Glück nicht nötig, denn er betrat den Gemeinschaftsraum, noch während Cara mit ihren Kolleginnen sprach. Missgelaunt sah er sich im Raum um, bis er seine Schwester entdeckte. Sie schluckte und ging auf ihn zu. „Cedric, es tut mir leid ...“ Sie wollte die ganze Sache erklären, doch er winkte ab. „Nicht hier. Machen wir einen Spaziergang“, meinte er bloss und ging voran. Cara folgte wortlos. Erst als sie den Schwarzen See erreicht hatten, ergriff Cedric das Wort. Ihr Bruder sah sie nicht an. „Ich dachte wirklich, du wärst vernünftiger ...“ In seinen Worten klang seine Enttäuschung mit. „Ich habe dich vor ihm gewarnt.“ Cara versuchte ruhig zu bleiben, obwohl sie sich schrecklich über ihn aufregte. „Wovor gewarnt? Davor, dass er lebenswürdig sein könnte? Dass er sich für mich interessiert, sich um mich kümmert? All die Dinge tut, zu denen du nicht fähig bist? Bitte Cedric, wovor willst du mich gewarnt haben?“ Nun sah er auf und schnaubte. „Du bist ein intelligentes Mädchen, Cara. Bist du so naiv oder begreifst du es wirklich nicht?“ Wieder herrschte Stille zwischen den Geschwistern. „Er mag am Anfang nett zu dir sein, aber Anthony ist nur auf eines aus.“

„Meinst du auf den Vorfall in der Umkleide? Das hatte nichts zu bedeuten! Anthony ist sonst nicht so. Er



hat sich bei mir entschuldigt und alles ist wieder in Ordnung.“ Cedric schüttelte den Kopf und lachte. „Du hast Recht, *darauf* ist er nicht aus ...“

„Was meinst du damit?“

„Rickett will nicht dich, oder deine Liebe - er will Captain werden!“

Irritiert sah Cara ihren Bruder an. Anthony hatte ihr wirklich erzählt, dass er sich mit Wood zerstritten hatte und deshalb den Posten nicht bekommen hatte.

„Warum sollte er sich gerade mich aussuchen? Das ergibt keinen Sinn! Wennschon hätte er sich mit dir anfreunden müssen.“

„Rickett ist hinterhältig. Er hat seine eigenen Methoden, wie er solche Dinge löst. Deshalb auch der Streit mit seinem besten Kumpel Daniel ...“

„Welche ‚Methoden‘ denn?“

Cedric seufzte. „Erspar dir das und glaub mir einfach, ja?“

„Nein, ich will die Wahrheit hören!“

„Er hat mich erpresst. Er hat gesagt, er würde dich erst in Ruhe lassen, wenn er Captain sei. Wenn ich ihm den Posten nicht überlasse, würde er dir wehtun und dir das Herz brechen ...“

„Ich glaube dir kein Wort, Cedric!“

„Na schön, dann lass es eben, aber erwarte nicht von mir, dass du dich bei mir ausweinen kannst, wenn er dich abserviert.“

„Das wird nicht nötig sein!“

„Oh doch, das wird es. Sobald du ihm das erste Mal über den Weg läufst, wird er mit dir Schluss machen. Vielleicht nicht einmal das. Er wird vermutlich einfach so tun, als kenne er dich nicht ...“

„So wie du es mit deinen Freundinnen tust?“

„Lenk nicht vom Thema ab. Hier geht es nicht um mich.“

„Weshalb sollte er mich abservieren?“

„Weil ich ihn aus dem Team geworfen habe ...“

„Was?! Spinnst du?!“

„Ich kann tun was ich will - noch bin *ich* Captain.“

„Warum tust du mir das an, Cedric?! Erst Draco, jetzt Anthony! Warum willst du jeden Jungen von mir fernhalten? Und warum Fred nicht? Oder Harry? Oder Ron? Weshalb stört es dich nicht, wenn ich mit ihnen Zeit verbringe?!“

„Weil ich weiss, dass ihr bloss Freunde seid und das auch so bleiben wird.“

„Vor einigen Monaten war das aber noch ganz anders ... Warst nicht du derjenige, der behauptet hat, dass Fred auf mich steht?!“

„Ja, das tut er auch. Aber du nicht auf ihn, also sehe ich da keine Gefahr ...“

„Gefahr?! Was bitteschön ist daran denn gefährlich?!“

„Du verstehst das nicht ...“

„Oh doch, das tue ich sehr wohl! Es passt dir nicht, dass ich genauso beliebt bin wie du. Nur du darfst von unzähligen Mädchen umworben werden, aber deine kleine Schwester darf keiner ansehen. Es geht hier nur um dein Ego!“

Plötzlich blieb Cedric stehen. Er sagte kein Wort, sondern starrte auf den Schwarzen See hinaus. Auch Cara hielt inne. Die Sonne ging gerade über den Hügeln in der Ferne auf und liess ihren Streit für eine Weile verstummen. Beide betrachteten das Spektakel, wortlos, in ihrer Enttäuschung alleine. Dann, als die warmen Sonnenstrahlen sie erreichten, brach Cedric sein Schweigen und sagte, ohne Cara dabei anzusehen: „Deine Schulstunde beginnt gleich. Du solltest dich beeilen.“ Verständnislos schüttelte sie den Kopf. Doch sie wollte nicht weiter diskutieren, also machte sie sich auf den Weg zurück zum Schloss, wo eine angenehm langweilige Wahrsagestunde auf sie wartete.

Nach dem Gespräch mit seinem Freund war Draco wütend davongestürmt. Natürlich war er stinksauer auf Zabini. Und doch konnte er ihm nicht böse sein, denn er hatte Recht. Tatsächlich hatte er sich schon lange gefragt, was das für ein Gefühl war, welches er empfand, wenn er Cara sah oder an sie dachte. Nun hatte sich auch noch ein weiteres Gefühl dazu geschlichen, welches er auch manchmal empfunden hatte, wenn er sie mit Harry sah. Jedoch war es dann nie so schmerzhaft gewesen wie jetzt. Aber er hatte sich nicht verliebt, das war unmöglich. Und auch wenn – Draco hätte es sich nie eingestanden. Trotz allem, fand er die Idee seines

Freundes ganz gut. Er wollte sie auf Flints Party einladen. Warum auch nicht, er hatte schliesslich nichts zu verlieren.

Draco beschloss sie gleich nach der Wahrsagestunde anzusprechen, denn Professor Trelawney nahm sie noch zur Seite, um mit ihr über ihre Verspätung zu sprechen. Also wartete er vor dem Schulzimmer auf sie, während sich die restlichen Schüler auf den Weg zu Verwandlung machten. Auch Potter und Weasley gingen an ihm vorbei, als sie den Raum verliessen. Sie waren die letzten, ausser Cara. Ron blickte noch einmal zurück zu seiner Freundin und warf einen mürrischen Blick auf Draco, ehe ihn Harry mit sich die Treppe hinunterzog. Erst nach fünf Minuten kam Cara niedergeschlagen aus dem Zimmer. Draco lehnte sich gegen den Türrahmen, sodass sie ihn nicht übersehen konnte. „Wartest du auf jemanden?“, fragte sie wenig freundlich und drängte sich an ihm vorbei, auf den Flur. Er sah sie lächelnd an. „Ja, auf dich.“ Bevor sie die Treppe hinunterstieg wandte sie sich noch einmal um und sah ihn an. „Ach ja?“

„Ja. Was hattest du denn mit Trelawney zu besprechen?“

„Ich hab mich verspätet, wie du bereits bemerkt haben dürftest ...“

„Bist du deshalb so schlecht gelaunt? Hat sie dir Punkte abgezogen?“

„Nein, ich hab ihr erklärt warum ich zu spät war und sie hat ein Auge zugeedrückt.“

„Ich komm‘ ständig zu spät und noch nie hat bei mir jemand ein Auge zugeedrückt ...“

„Ich komme so gut wie nie zu spät. Das ist der Unterschied zwischen uns: Ich bin pflichtbewusst und kenne meine Prioritäten aber du bist doch nur noch hier, weil dein Vater im Schulrat ist.“ Draco schmunzelte. „Aha, kommen wir der Sache doch langsam näher ...“ Cara schien nicht beeindruckt und wollte gehen. Auf der zweiten Stufe aber hielt sie inne, da Draco erneut das Wort ergriff. „Du hast dir Sorgen um mich gemacht, nicht wahr?“ Verwundert sah sie über ihre Schulter und drehte sich dann zu ihm.

„Bei dem Spiel, als ich vom Besen fiel ...“

„Was hat das ... also, ich meine ... das, das hätt ich doch bei jedem getan ...“, stammelte sie verlegen und lief rot an. Draco hatte sie, wo er sie haben wollte. Jetzt musste sie ja sagen.

„Hast du am Wochenende etwas vor?“

„Nun ja ...“

„Gut, jetzt nämlich schon. Ich nehm‘ dich mit zu Flints Party, im Drei Besen.“

„Weisst du, eigentlich bin ich schon verabredet ...“

„Dann nimm Rickett eben mit, wenn’s nicht anders geht!“

„Woher -?“

Cara unterbrach sich selbst. Natürlich, das hatte sie ja fast vergessen. Selbstverständlich hatte ihr "Freund" auch vor Draco nicht halt gemacht. Vermutlich war er sogar als erstes zu ihm gerannt. „Ich überleg‘s mir, ja?“ Draco schien zufrieden. „Also dann, wir sehen uns am Wochenende“, sagte Cara und lief die Treppe hinunter. „Bis dann!“, rief Draco, lehnte sich über das Treppengeländer und sah ihr hinterher, wie sie die Wendeltreppe hinabrannte.

# Happy Birthday

Hallo meine fleissigen Leser!

Ich stelle euch das Chap so früh schon on, da ich danach zwei Wochen off bin, d.h. in den Ferien! Deshalb müsst ihr euch nach diesem Kapitel etwas länger gedulden. Alsoo dann wünsch ich euch doch mal gaaanz viel Spass ... Ihr werdet's mögen! ;- ) Liebe Grüsse und bis bald => Madam Malkin

P.s. Vielleicht schaff ich's auch noch das nächste Chap bis am Wochenende fertigzuschreiben! Aber versprechen kann ich nichts ;- ) Ich beeil mich auf alle Fälle!

-----  
Cara musste ihm zuvorkommen. Wenn es stimmte was Cedric sagte, würde sie sich sonst ziemlich blamieren. Vor dem Mittagessen ging sie schnurstracks auf ihn zu und sprach ihn an. „So, und was nun?“ Anthony sah sie verwundert an, da sie ihn gerade aus einem Gespräch mit seinem Kumpel gerissen hatte und er nicht recht verstand von was sie redete. „Das konnt' ich mir ja denken. Du tust so als würdest du mich nicht kennen, na prima.“ „Ich komm gleich nach“, sagte er zu Herbert, der sie darauf alleine liess. Dann nahm Anthony seine Freundin zur Seite. „Was ist los, Cara?“, fragte er verwirrt. „Na was wohl?! Du bist weder Captain, noch in der Mannschaft! Weil Cedric nicht auf deine Spielchen eingegangen ist. Also los, mach Schluss mit mir. Ich nütz dir ja nichts mehr!“ Anthony war nervös. Sie hatte ihn durchschaut, oder besser gesagt hatte Cedric ihr alles gesteckt. „Das ist doch Unsinn! ... Ja, am Anfang war es wirklich mein Plan, um Captain zu werden“, gestand er. „Aber jetzt habe ich meine Meinung geändert! Du bist mir viel zu wichtig geworden, als dass ich dich wegen so etwas aufgeben würde ...“ Er nahm sie bei den Händen und sah sie schuldbewusst an. Caras Gefühle gerieten ins Wanken. Hatte Anthony wirklich seine Meinung geändert oder spielte er ihr das alles nur vor? „Ich mag dich wirklich. Und ich hoffe du verzeihst mir, dass ich nicht ehrlich zu dir war ...“ Eine ihrer grössten Schwächen war es, dass sie nie lange auf jemanden wütend sein konnte. Ausser auf Draco, aber das war etwas anderes. „Gibst du mir noch eine Chance?“, fragte Anthony scheu. Cara nickte. „Aber sag das nicht Cedric ...“ Er lächelte sie an. „Nein, bestimmt nicht.“ Er zog Cara an sich und umarmte sie. Wenn Cedric immer noch so besorgt war um seine kleine Schwester, dann bestand noch eine kleine Chance, dass sein Plan vielleicht doch aufgehen würde.

Die Woche verging schneller als gedacht. Am Samstagabend wartete Cara schliesslich in der Eingangshalle auf ihre Verabredung. Obwohl sie eigentlich mit ihrem Freund verabredet gewesen war, traf sie sich nun mit Draco. Sie hatte Anthony eine Ausrede aufgetischt, damit sie ihn nicht, wie Draco vorgeschlagen hatte, zur Party mitnehmen musste. Sie war noch immer sehr enttäuscht von ihm und wollte nicht so viel Zeit mit ihm verbringen wie zuvor.

Gegen Fünf kamen Draco und Blaise die Treppe hinunter. Draco hatte ein breites, wie immer etwas überhebliches Grinsen auf den Lippen und auch Zabini lächelte sie an, als sie auf das Mädchen zukamen. „Schön dass du es einrichten konntest“, meinte er und gab ihr die Hand. Dracos Begrüssung fiel eher knapp aus. „Wo ist Rickett?“, wollte er sogleich wissen. „Er hatte leider keine Zeit mich zu begleiten. Schularbeiten ...“, flunkerte Cara und machte dabei eine unschuldige Miene. „Was für ein glücklicher Zufall ...“, meinte Zabini mit gedämpfter Stimme, worauf ihm Draco den Ellbogen in die Seite rammte. „Lasst uns gehen, bevor uns noch ein Lehrer aufhält ...“, sagte Draco und ging voraus. Die anderen beiden folgten ihm. Gemeinsam verliessen sie das Schloss. Als sie den Schulhof überquerten fragte Cara: „Sagt mal, dürfen wir überhaupt abends noch nach Hogsmeade?“ Die Jungen grinsten. „Natürlich nicht. Um sechs müssen alle Drittklässler wieder zurück im Schloss sein. Flint und die meisten seiner Freunde sind schon in der Siebten, deshalb kann er seine Party ja auch im Dorf feiern“, erklärte Blaise. „Wenn wir zurückkommen, müssen wir aufpassen, dass Filch uns nicht erwischt“, fügte Draco hinzu. „Warum hat Flint euch überhaupt eingeladen?“, wollte Cara wissen. „Erstens: Quidditch-Team. Zweitens – Wir sind Slytherins!“, prahlte Draco. „Und wie alt wird er?“, fragte sie unbeeindruckt. Unsicher wechselten Draco und Blaise einen Blick. Dann zuckten beide mit den Schultern. „Keine Ahnung!“, kam es von beiden gleichzeitig. Cara lachte und auch die Jungen konnten ein Grinsen nicht unterdrücken. „Ihr seid ja tolle Freunde ...“

Auf der Strasse hinab ins Dorf begegneten sie einigen Schülern, die sich auf dem Weg zurück ins Schloss

befanden. Die drei erteten neugierige Blicke. Doch bevor sie schliesslich das Drei Besen erreichten, hielten sie am Strassenrand und Blaise zog etwas aus seinem Umhang. „Hier“, sagte er und hielt Cara und Draco je ein Stück Pergament hin. „Eure Schulausweise. Ohne die lassen sie uns nicht rein. Flint hat sie extra der Einladung beigelegt ...“ „Sechzehn?!“, rief Cara. „Ich seh' *niemals* aus wie Sechzehn! Das merken die doch sofort ...“ „Keine Angst, das hat beim letzten Mal auch geklappt“, versicherte ihr Draco, worauf sie klein bei gab und sie hinüber zu dem Pub gingen, wo man sie problemlos einliess.

Abgesehen davon, dass Cara ausser ihren beiden Freunden keine Menschenseele kannte, amüsierte sie sich prächtig. Es gab Butterbier und jede Menge Süssigkeiten, die *Schicksals Schwestern* liefen im Hintergrund, es wurde gelacht, getanzt und gesungen. Sie hatte sich die Geburtstagsfeier eines Slytherins ganz anders vorgestellt, viel langweiliger und öder. Doch nun wurde sie vom Gegenteil überzeugt. Als es schon etwas später war und Cara mit Draco in einer Ecke sass, um zu quatschen, kam Zabini angeeilt. „Kommt mit! Wir spielen Zauberstab-Drehen. Das wird euch gefallen ...“ „Was ist das? Ich hab' noch nie davon gehört“, meinte Cara. „Dann wird's Zeit, dass wir dir's zeigen“, sagte Blaise, nahm sie bei der Hand und zog sie mit sich. Auch Draco erhob sich und folgte ihnen. Auf der Tanzfläche hatte sich mittlerweile ein Kreis aus Schülern gebildet, die am Boden nebeneinander sassen. Zabini wies seine Freunde an sich zu setzten. Er selbst ging hinüber zu Marcus Flint, der ihnen mit einem Partyhütchen auf dem Kopf und einem Glas Butterbier in der Hand gegenüber sass. „So, dann legen wir mal los!“, verkündete Blaise, der das Spiel leitete. „Die Regeln sind ganz einfach. Wer den Zauberstab dreht, muss die Person, auf die er zeigt küssen. Alles klar? Also, los geht's! Flint, du beginnst. Hier, mein Zauberstab.“ Cara sah hinüber zu Draco. Sie fühlte sich nicht wohl bei der Sache, weshalb sie sagte: „Ich glaube, das ist nichts für mich ...“ „Halt, halt!“, rief Zabini hinüber. „Wer einmal im Kreis sitzt, darf nicht mehr aussteigen. Also, setzt dich wieder hin!“ Maulend liess sich Cara nieder. Sie hatte immer noch ihre Bedenken. Dann drehte Flint den Zauberstab. Nach einer Weile hielt dieser an und zeigte auf ein Mädchen mit blonden Haaren, die kurz darauf rot anlief. „Küssen, küssen!“, kam es von den anderen Schülern. Flint grinste und kroch auf allen Vieren zu ihr hinüber. Das Mädchen grinste und meinte: „Einen Kuss für das Geburtstagskind.“ „Moment!“, unterbrach Zabini erneut. „Erst muss der Stab noch entscheiden *wohin* du ihn küssen musst!“ Unterdrückte Lacher, sowie Uuuhs und Aaahs kamen von der Runde. Beleidigt liess das Mädchen von Marcus ab. Dann stob aus Zabinis Zauberstab eine rosarote Wolke, die sich auf Flint zubewegte und dann sein rechtes Ohr umspielte. „Melody, du darfst leider nur sein Ohr küssen!“, lachte Blaise, worauf auch alle anderen ebenfalls in Gelächter ausbrachen. Auch Melody fand es amüsan und kam der Aufforderung nach. Die Menge jubelte und Flint kroch zurück zu seinem Platz. Dann ging es weiter. Immer mehr Küsse wurden verteilt, egal wohin – auf die Wange, die Nase, den Bauch, den Fuss, die Hand. Cara hatte bisher Glück gehabt und wurde nur von Zabini auf die Wange geküsst, was aber ausreichte, um ihr die Röte ins Gesicht zu treiben. Dann war Draco an der Reihe. Bisher war er verschont geblieben, doch nun musste auch er der Tatsache ins Auge blicken und den Zauberstab drehen. Dieser kreiste ungewöhnlich lange und Cara sah zu Blaise hinüber, um sich zu erkundigen, ob das normal war. Doch dieser grinste sie nur verschmitzt an, wie ein kleiner Junge, der etwas angestellt hatte. „Was führst du im Schilde, Zabini?!“, fragte sie sich. Sogleich ertönten Pfiffe und Rufe und sie sah wieder hinunter auf den Zauberstab, der inzwischen angehalten hatte. Er zeigte auf sie. Wieder sah sie auf und blickte Draco mit grossen Augen an. Und schon tauchte der rosa Rauch auf. Er schwebte hinauf zu ihrem Gesicht, wovor er einige Sekunden stehenblieb, bevor er dann zielgerichtet auf ihren Mund zusteuerte. „Oh, nein!“, dachte sie bei sich und sah verwirrt zu Blaise hinüber, der ihr aber nur aufmunternd zunickte. Nachdem die Wolke weg war, drehte sie sich zu Draco. Er grinste schief und meinte: „*Ich* war das nicht ...“ Nun lächelte auch Cara. Bestärkt durch die Rufe der anderen, näherte sie sich ihrem Gegenüber. „Weiss ich doch“, sagte sie leise und schloss die Augen. Die Welt um sie herum verschwamm. Ein angenehmes Gefühl erfüllte sie. Ihr Herz pochte wie wild. Vor sich sah sie nur Draco, obwohl ihre Augen geschlossen waren. Gleich würde sie ihren ersten Kuss bekommen. Das stimmte, denn sie hatte Anthony bis jetzt immer hingehalten. In dem Moment, als sich Cara und Draco's Lippen schon fast trafen, ertönte ein riesen Lärm vom Eingang her. Cara fuhr zusammen, öffnete die Augen und wich von Draco zurück. Auch er war erschrocken und starrte nun wie die übrigen Anwesenden in Richtung Eingangstür. Zwei aufgebrauchte Männerstimmen waren zu hören. Das eine musste der Türsteher sein, der dir Ausweise prüfte und der andere ... Cara traute ihren Augen nicht, als Anthony ganz unerwartet auf der Tanzfläche erschien.

„Was treibst du hier?!“, rief er und stolperte auf Cara zu. „Das nennst du jetzt also lernen! Tolle Freundin die ich da habe!“ Schnell stand Cara auf und ging zu ihm hinüber. „Anthony, bitte“, sagte sie und legte ihm besänftigend eine Hand auf die Brust. Dann warf sie einen Blick in die Runde. Alle Schüler starrten sie an. Draco hatte sich ebenfalls erhoben und stand nun hinter ihr. Auch er sah sie besorgt an. „Du kommst jetzt mit! Du hast hier nichts verloren!“, polterte Anthony weiter. Er drohte ihr mit dem Finger und schwankte dabei stark. Cara musterte ihn. „Bist du betrunken?!“, fragte sie empört. „Kann schon sein. Komm jetzt!“ Daraufhin stiess sie ihn von sich. „Nein! Du hast mir gar nichts zu sagen!“ Sie drehte sich um und wollte davonlaufen, doch Anthony hielt sie zurück. Er packte ihren Arm, drehte sie wieder zu sich und gab ihr eine Ohrfeige. Cara taumelte rückwärts und fiel in Dracos Arme. Nun sprangen Flint, Zabini und einige weitere Jungen auf. „Das reicht jetzt wirklich! Raus hier! Hau ab!“, rief Flint und baute sich vor ihm auf. Seine Kumpels stärkten ihm den Rücken und halfen ihm den Störenfried aus dem Pub zu werfen. Unterdessen war Cara wieder auf den Beinen und hielt sich die Wange. Eines der Mädchen kam gerade mit einem Eisbeutel an und reichte ihn ihr. „Geht’s?“, fragte Draco und führte Cara hinüber zur Couch, wo sie sich setzten. In ihren Augen glänzten Tränen. „Tut’s sehr weh?“, fragte er besorgt, doch sie schüttelte den Kopf. „Nicht die Wange ...“ „Ich mach den Kerl fertig“, fauchte Draco und wollte sich erheben. Cara legte ihm schnell eine Hand auf den Unterarm, um ihn zurückzuhalten. „Lass nur ... Ich kümmer‘ mich selbst darum.“ Widerwillig nickte er. „Was willst du tun?“, wollte er wissen. „Ich werd‘ mich wohl von ihm trennen. Den Rest überlass ich Cedric“, sagte sie mit einem traurigen Lächeln. Wieder verzog sie das Gesicht, als sie den Eisbeutel an die Wange hielt. „Komm, ich bring dich zurück zum Schloss“, sagte Draco und hielt ihr seine Hand hin. Cara nickte und ergriff sie. Sie verabschiedeten sich noch von Flint und Zabini, ehe sie das Fest verliessen, natürlich nicht ohne dass Cara sich ungefähr ein Dutzend Mal entschuldigt hatte.

Draussen war es dunkel und nur Dracos Zauberstab erhellte den schmalen Pfad, der hinauf zum Schloss führte. Der Weg zurück schien viel länger zu dauern, als der Hinweg. Das mochte zum einen daran liegen, dass Cara und Draco nicht viel miteinander sprachen und zum anderen, dass sie viel langsamer gingen als zuvor. Cara genoss es, einfach schweigend neben ihm herzuziehen, ab und zu einen Blick zu ihm hinüberzuwerfen, seine Schritte und seinen Atem zu hören. Auch Draco fühlte sich wohl in ihrer Nähe. Vor allem, da er wusste, dass Cara nun wieder ganz ihm gehörte. Fast – Potter war ja auch noch da. Bald kam ein kühler Wind auf und Cara schauderte. Draco bemerkte dies und hielt inne. „Hast du kalt? Hier, nimm meinen Schal“, sagte er schnell und legte ihn ihr um den Hals. Dabei lehnte er sich etwas mehr vor, als dazu nötig gewesen wäre. „Danke“, erwiderte Cara mit einem Lächeln. „Besser?“ Sie legte den Kopf schräg. „Ja, aber könntest du das nochmal machen?“ Verwundert sah Draco sie an. „Was denn?“ Etwas verlegen meinte sie: „Deine Arme um mich legen ...“ Draco zögerte nicht lange und nahm sie erneut in den Arm. Es war das erste Mal, dass sie sich wirklich umarmten. Und es fühlte sich verdammt gut an. Als Cara dies realisierte, löste sie sich schnell wieder von ihm und meinte: „Danke, ich glaube jetzt hab ich warm genug.“ Draco nickte etwas enttäuscht, lächelte ihr dann aber erneut zu und gemeinsam gingen sie weiter, bis sie den Eingang zum Schloss erreichten.

---

@Phoebe Lily Potter: Danke für den Kommentar! =D Hat mich echt gefreut!! Ig M.M

@Janny: Ich musste echt schmunzeln bei deinem Kommentar! Und glaub mir - niemand kann ihn ausstehen! Nicht einmal ich ;-)

# Rache ist Süß

So meine Lieben! Jetzt wären wir Anthony endgültig los ;-) Viel Spass! M.M

-----

„Es ist spät.“ Cara hatte soeben den Gemeinschaftsraum betreten. Nun stand sie stocksteif da. Es war dunkel und sie konnte nicht sehen woher die Stimme kam. Erst fürchtete sie, dass es Anthony war, der hier auf sie gewartet hatte. Doch dann wurde eine Tischlampe angezündet. „Wo warst du?“, fragte Cedric, der an einem der runden Tische sass und sie musterte. „In Hogsmeade“, antwortete sie trocken. „Mit wem?“ Sie machte einen Schritt auf ihren Bruder zu und zog dabei schnell den Schal aus, den sie dann auf die Couch warf. „Was geht dich das an?“, gab sie mürrisch zurück. „Mit wem?“, sagte er mit Nachdruck. „Mit Hermine ...“ Cedric erhob sich. „Lüg mich nicht an! Ich hab dich gesehen.“

„Na und?“

„Du triffst dich mit Malfoy.“

„Hast du ein Problem damit?!“, schnauzte sie. Er kam auf sie zu. „Ja, ein ganz erhebliches sogar ...“ Seine Miene verfinsterte sich. Durch das wenige Licht wirkte er bedrohlich. „Er ist nicht gut für dich. Malfoy ist hinterhältig und fies. Er benutzt dich nur.“

„Ach ja? Genauso wie Anthony, nicht wahr?! Ausserdem kennst du ihn genauso wenig ...“

„Oh doch, und ob ich ihn kenne ...“ Cedric hob wütend die Stimme. „Und ich kenne seinen Vater!“

„Was bei Merlin hat der denn damit zu tun?!“, blaffte sie.

„Wie der Vater, so der Sohn ... Dad flippt aus, wenn er erfährt, dass du dich mit Malfoy abgibst.“

„Wir sind schon seit der ersten Klasse befreundet.“

„Das sah mir aber nach ganz was anderem aus ... Kaum bist du den einen los, schnappst du dir gleich den nächsten.“

Cara wollte einen weiteren Streit mit ihrem Bruder vermeiden und verkniff sich deshalb ihren Kommentar. „Ich gehe jetzt schlafen. Gute Nacht.“

„Nicht so schnell, junge Dame!“, sagte Cedric und kam auf sie zu. Er war nun so nahe, dass Cara seinen Atem riechen konnte. „Hast du getrunken?“, fragte sie und fasste sich instinktiv an die Wange. „Butterbier ...“, murmelte er und liess gleich darauf einen Rülps hören. Seine Schwester schüttelte den Kopf. „Jedes Kind weiss, dass Butterbier keinen Alkohol enthält. Also, was hast du getrunken Ced?“ Er sagte nichts. Doch Cara hatte die Flasche soeben entdeckt. Sie ging hinüber zu der Kommode und griff danach, um zu sehen was es war. „Du erträgst deine Probleme in ... Sherry?!“ „Sie hatten im Eberkopf nichts anderes mehr ...“ Cara seufzte und stellte die Flasche wieder hin. Cedric hatte sich mittlerweile auf die Couch gesetzt, wo er mit ihrem Schal zu spielen begann. Er zupfte daran herum und wedelte ihn hin und her, ohne zu merken, dass es gar nicht Caras Schal war, sondern der von Draco. Cara hatte ihren Bruder schon dreimal betrunken erlebt und jedes Mal lief es genau gleich ab. Erst wurde er aggressiv, dann war er etwas benebelt und schliesslich mutierte er zum Sensibelchen. Sie setzte sich zu ihm und nahm ihm den Schal weg. „Gib her, das ist meiner.“ Er machte einen Schmollmund und versuchte wieder danach zu greifen, doch er war ausser Reichweite. „Du bist gemein!“ „Ich weiss. Und jetzt erzähl mal, was ist denn geschehen?“ Plötzlich brach Cedric in Tränen aus. „Sie will mich nicht! Sie hat mir einen Korb gegeben!“, flennte er. Cara stiess scharf die Luft aus. „Lass mich raten: Penny? Angelina? Oder ... hmm, eine Neue?“ Er zog die Nase hoch und sagte dann: „Die sind doch alle blöd! Ich meine Cho!“ „Cho Chang?“ „Natürlich Cho Chang! Oder kennst du noch jemanden in diesem verdammten Schloss der diesen Namen hat?!“ Sie schwiegen einen Moment ehe Cara hinzufügte: „Die Cho, die du fast hättest gewinnen lassen ...“ Cedric hing an ihrem Arm und sah mit seinem Dackelblick zu ihr auf. „Ich glaube ich habe mich in sie verliebt ...“ Cara lächelte mitleidig und tätschelte ihm sanft den Kopf. „Ach Ced, das glaubst du doch bei jeder ...“

Cara vermied es den nächsten Tag im Gemeinschaftsraum der Hufflepuffs zu verbringen. Sie wollte weder ihrem Bruder noch Anthony begegnen. Deshalb ging sie mit Hermine in die Bibliothek, wo sie ihr vom letzten Abend erzählte. „Ich hoffe, du hast endlich kapiert, was Rickett für ein Idiot ist. Ausserdem hast du uns ganz schön vernachlässigt, seit zu dich mit ihm getroffen hast ...“ Beschämt sah Cara auf ihr Buch. „Ich weiss auch nicht, was ich mir dabei gedacht habe. Weissst du, ich hab gehofft, dass er es ernst meint ... Und naja, dass ...“

Hermine zog eine Augenbraue hoch. „Dass du damit Malfoy eifersüchtig machen kannst?“, sagte sie provozierend. Ihre Freundin hatte bereits einen tiefroten Kopf und spielte nervös mit ihrer Schreibfeder. „Wenn du ihn schon nicht haben kannst, dann wenigstens Anthony?“, meinte Hermine, diesmal weniger sarkastisch wie besorgt, denn sie sah die einzelne Träne, die über Caras Wange kullerte. „Ich weiss, dass ich Mist gebaut hab ... Und dass ihr ihn alle nicht ausstehen könnt, brauchst du auch nicht noch einmal zu erwähnen“, meinte diese betrübt. Ihre Freundin lächelte traurig und legte eine Hand auf ihre. „Immerhin stehst du jetzt dazu, dass er dir mehr bedeutet als ein normaler Freund – und mehr als Anthony!“ Cara war noch immer unwohl zu Mute. Doch nach kurzem Schweigen nickte sie. „Du hast Recht.“ „Siehst du, ist doch gar nicht so schwierig ...“ Dann erhob sich Hermine und meinte: „Komm wir gehen nach oben. Harry und Ron sind bestimmt aufgeschmissen, wenn wir ihnen nicht bei ihren Aufsätzen für Snape helfen.“ Cara grinste und erhob sich ebenfalls. Sie wischte sich die Tränen von den Wangen und packte ihre Bücher, ehe Hermine ihre Hand ergriff und die beiden die Bibliothek verliessen.

Tatsächlich sassen ihre beiden Freunde völlig ratlos über ihren Büchern. „Ihr seid aber weit gekommen“, meinte Hermine, als sie Ron über die Schulter sah. Sein Pergament war leer, sogar der Titel fehlte. Als sie sich neben ihn setzte, murrte er: „Mach dich nur lustig über uns ...“ „Könntet ihr uns bitte helfen? Ich hab echt keine Zeit, ich muss doch noch zu Lupin ...“, meinte Harry und sah die Mädchen flehend an. Cara setzte sich ebenfalls zu ihnen und fragte: „Was machst du denn bei dem?“ „Er bringt mir einen Zauber bei, mit dem ich die Dementoren von mir fernhalten kann. Du weisst ja, dass sie mich die ganze Zeit angreifen ...“ „Das ist ja mal eine gute Idee!“, verkündete Cara. „Gib her, ich mach das schon. Und du geh jetzt üben!“ Sie schnappte ihm das Pergament weg und begann hastig zu schreiben. Harry strahlte. „Echt? Das würdest du tun?!“ Seine Freundin nickte fröhlich. „Danke!“, rief Harry und sprang auf. Er umarmte sie und lief dann so schnell er konnte zur Tür und weg war er.

Derweilen hatte Ron sein unschuldigstes Gesicht aufgesetzt und schaute damit zu Hermine hinüber. „Hermine?“, flötete er. „Wenn Cara doch jetzt beschäftigt ist ... Ich meine, dann ist dir doch bestimmt langweilig und du könntest –“ „Nein Ronald!“, fiel sie ihm ins Wort, ohne ihn nur eines einzigen Blickes zu würdigen. „Aber wenn du Harrys Aufsatz übernehmen würdest ...“ „Sag mal Ron“, unterbrach sie ihn erneut. „Wo ist eigentlich Krätze?“ Verwirrt sah er sie an. „Er ist ...“ Dann wurde er stutzig. „Was willst du damit sagen?!“ „Ach nichts“, meinte Hermine unschuldig. „Ich dachte nur, du solltest mal nach ihm sehen, ich habe vergessen, Krummbein heute Morgen sein Futter zu geben ...“ Ihr Freund sprang auf. „Ich warne dich, wenn dein dummer Kater ihm nur ein Haar krümmt!“ Damit rauschte er davon und eilte hoch in den Schlafsaal, um seine Ratte zu suchen. „Genaugenommen hat eine Ratte doch gar keine Haare ...“, murmelte Cara. Hermine grinste zufrieden. „So, den wären wir los ...“ „Ist das wahr, du hast Krummbein heute noch nicht gefüttert?!“, fragte Cara entsetzt, als sie realisierte, was ihre Freundin da gerade von sich gegeben hatte. „Natürlich nicht! Er hat sogar zwei Schüsseln verputzt! Ich bin doch keine Tierquälerin!“ „Was sollte das dann mit Krätze?“ „Ach, Ron glaubt, dass Krummbein seine Ratte fressen will. Dabei ist das völliger Unsinn! Krummbein mag keine Ratten. Er bevorzugt Geflügel!“ Cara sah sie skeptisch an. „Arme Hedwig ...“

„Cara!“ Wie zu erwarten war, hatte diese keine Zeit, um Harrys Aufsatz zu beenden, zumal sie mindestens sechs Seiten geplant hatte. Es war Fred, der nach ungefähr einer halben Stunde im Gemeinschaftsraum auftauchte und sie überschwänglich begrüßte. „Was für eine Ehre, Sie wieder einmal hier zu haben, Miss Diggory“, bemerkte er fast schon ein wenig betreten. Er setzte sich zu den Mädchen, während sein Zwilling Bruder sich Seamus und Dean anschloss, die Verwandlungsauber übten. „Hey Freddie“, sagte Cara mit einem etwas traurigen Lächeln. Fred warf ihr einen bösen Blick zu. „Was?!“ „Wie viele Male muss ich dir das noch erklären, nur George –“ „Ja, ja schon gut, ich hab’s ja kapiert – Fred“, gab sie leicht entnervt zurück. Ihr bester Freund bemerkte ihre schlechte Laune, worauf er sie natürlich darauf ansprach. „Was ist dir denn über die Leber gekrochen?“ „Ach nichts ...“, sagte sie und tauchte ihre Feder ins Tintenfass, um dann weiter zu schreiben. „Komm schon, mir kannst du’s doch sagen!“ „Ich will aber nicht darüber reden, Fred!“, sagte sie energisch, packte ihre Sachen, erhob sich und setzte sich mit dem Rücken zu ihm an einen der anderen Tische. Ratlos sah er zu Hermine. Sie warf ihm einen besorgten Blick zu und formte mit den Lippen: „Anthony.“ „Was ist geschehen?“, flüsterte Fred. Hermine sah rasch hinüber zu Cara, ehe sie den Rotschopf zu sich heranwinkte und fragte: „Was weisst du?“ „Nicht viel, fürchte ich. Wir haben seit den Weihnachtsferien kaum miteinander gesprochen ...“ Also begann Hermine im Flüsterton zu berichten, von Anfang an: davon, dass

Anthony Cara gefragt hatte, ob sie mit ihm zusammen sein wollte; davon, dass sie schliesslich ja gesagt hatte, dass er sie aber nur ausgenutzt hatte und dass es nun aus war zwischen den beiden, da er sie vergangenen Abend geohrfeigt hatte. Fred schien von allem nichts gewusst zu haben. Er war entsetzt und enttäuscht zugleich. Dann sah er zu Cara. Die Arme hatte sie auf die Tischplatte gestützt und ihr Gesicht in ihren Händen verborgen. Hermine und Fred wechselten einen Blick, ehe der Gryffindor aufstand und zu seiner Freundin hinüber ging. Als er neben ihr stand, hörte er, dass sie schluchzte. Sanft legte er einen Arm um sie. „Hey ...“, sagte er leise und setzte sich neben sie. „Ich hatte ja keine Ahnung ...“ Cara sah auf und blickte in seine grünen Augen. Sogleich begann sie wieder zu weinen, warf sich in seine Arme und vergrub ihr Gesicht in seinem Hemd. „Es tut mir leid“, sagte Fred und fuhr ihr durchs Haar. Nach einer Weile löste sich Cara von ihm, wischte sich die Tränen aus dem Gesicht und meinte: „Nein, mir tut es leid. Ich hätte dir von Anfang an alles erzählen sollen ...“ „Schon ok“, beruhigte er sie und nahm sanft lächelnd ihre Hände in seine. „Jeder hat doch seine kleinen Geheimnisse ...“ Dabei entging ihm nicht, wie George, der zwar einige Meter abseits sass, grinsend zu ihm hinüber sah und ihm zuzwinkerte.

Als sie sich kurz vor dem Abendessen doch durchrang noch im Gemeinschaftsraum ihres Hauses vorbeizuschauen, traf sie dort wie erwartet auf den blonden Hufflepuff. Er sass in einer Ecke, umgeben von einigen seiner Freunde. Sein Gesicht sah schlimm aus. Cara erschrak, als sie es bemerkte. Sogleich verflog all ihr Hass und wich aufrichtigem Mitleid. Er hatte ein blaues Auge, an seine Lippe hielt er ein Taschentuch, da sie anscheinend aufgeplatzt war und auf seiner Stirn prangte ein grosses Pflaster. Die Gruppe warf ihr einen düsteren Blick zu, als sie an ihnen vorbei, hoch in den Schlafsaal ging. Von Hannah, die immer bestens informiert war, erfuhr sie, dass Anthony Cedric, neben den offensichtlichen Verletzungen, auch noch einen gebrochenen Arm zu verdanken hatte. „Ced hat ihn verprügelt?“, fragte Cara verwundert. „Nicht er alleine ... Seine ganze Bande war dabei. Wood, Parkinson, Grey und noch ein paar andere haben ihn abgepasst, als er nach Hogsmeade wollte.“ Cara liess sich auf ihr Bett fallen und dachte nach. Ihre Abreibung für Anthony konnte sie sich nun sparen. Er brauchte nicht noch mehr Ärger. Jedoch war sie noch nicht vollkommen davon überzeugt, dass er geschnallt hatte, dass es zwischen ihnen vorbei war. Nun ja, dann würde sie ihm das eben doch noch mitteilen müssen, obwohl sie es am liebsten vermieden hätte ein weiteres Mal mit ihm zu sprechen.

Nach dem Abendessen ging sie zu ihm hin. Hermine begleitete sie, da sie fürchtete, Anthony könnte erneut handgreiflich werden. „Was willst du denn schon wieder?“, fragte er unhöflich. „Na schön, du willst es auf diese Art. Kannst du gerne haben. Ich wollte nur sichergehen, dass in deinem Spatzenhirn angekommen ist, dass es aus ist und ich dich nicht mehr sehen will. Also halt dich von mir fern. Das dürfte ja auch kein grosses Problem darstellen, da du ja ohnehin aus der Hausmannschaft geworfen wurdest.“ Sie beendete ihre Ansage mit einem Grinsen auf den Lippen, das mehr als deutlich ihre Genugtuung ausdrückte. Dann drehte sie sich um, doch auf halber Strecke zum Ausgang machte sie kehrt und sagte: „Ach und bevor ich es vergesse ...“ Sie trat wieder auf ihn zu. „Mit bestem Dank zurück.“ Mit voller Wucht verpasste sie ihrem Gegenüber eine Ohrfeige. Die Schüler, die noch an ihren Bänken sassen und das Spektakel beobachtet hatten, applaudierten nun und feuerten sie an. Cara drehte sich auf dem Absatz um und verliess die Halle. Hermine folgte ihr zufrieden grinsend. Anthony hingegen stand da, sah ihr grimmig nach und hielt sich die Wange, die feuerrot angelaufen war.

„Das war echt nicht von schlechten Eltern“, staunte Hermine, als sie gemeinsam die Treppe hochstiegen. Sie erreichten den Flur, an dem sich ihre Wege trennten. „Geht's dir jetzt besser damit?“, fragte Hermine, bevor sie sich verabschiedeten. „Ja, das hat gut getan. Ich bin froh, bin ich ihn los.“ Traurig lächelnd lehnte sich Cara an die Wand. Während die Mädchen sprachen, bemerkte sie nicht, dass noch jemand in dem Gang aufgetaucht war. Der Junge trat näher und räusperte sich. „Oh“, sagte Hermine wenig begeistert und musterte ihn. „Ich lass euch dann mal alleine ...“ Sie verabschiedete sich von Cara und stieg rasch die Treppe hoch zu ihrem eigenen Gemeinschaftsraum. „Hey“, sagte der Blonde und ging auf seine Freundin zu. „Hallo, was machst du denn hier?“, fragte sie. Draco lächelte sie an. „Ach, dein Schaal! Natürlich, warte ich hole ihn gleich ...“, meinte Cara und drehte sich schnell um. Doch Draco legte ihr eine Hand auf die Schulter, um sie aufzuhalten. „Nein! Behalt ihn ruhig. Ich hab genug davon ...“ Sie standen sich nun wieder von Angesicht zu Angesicht gegenüber. „Eigentlich wollte ich bloss fragen, ob *du* Rickett so zugerichtet hast“, meinte Draco und konnte sich sein Grinsen nicht verkneifen. Auch sie lächelte. „Nein, natürlich nicht. Es waren mein



Bruder und seine Freunde. Aber die Ohrfeige ist von mir ...“, meinte sie und hob unschuldig die Schultern. „Ich bin stolz auf dich“, sagte Draco und sah sie beeindruckt an. Dann kam er auf sie zu. Er wusste nicht, was er tat. Sein Verstand hatte sich ausgeklinkt und überliess die Führung nun ganz seinem Herzen. Er wollte im Moment nichts mehr, als ihr nahe zu sein. Ohne zu überlegen, umarmte er sie. Angenehm überrascht erwiderte Cara die Umarmung. „Hey!“, hörten sie eine Stimme hinter sich, worauf Draco sich sofort löste und sie von sich stiess. Es war Cedric, der mit seinen Kumpels in Schlepptau auf sie zukam. „Cara! Ich hab‘ dich schon überall gesucht!“, meinte er, als er neben seiner Schwester zum Stehen kam. Verlegen fuhr sie sich durch das lange Haar und warf einen flüchtigen Blick auf Draco ehe sie meinte: „Cedric ... Nun, da bin ich ...“ Auch er sah Draco an und kniff dabei misstrauisch die Augen zusammen. „Was macht der hier?“, fragte er unhöflich. Dann trat Seth vor und wandte sich an Draco. Seth Parkinson war Vertrauensschüler der Slytherins und er machte seinen Job verdammt gut. „Malfoy, du hast hier nichts zu suchen. Es ist gleich Sperrstunde, also runter in die Kerker mit dir!“ Der Drittklässler liess sich nur ungern von anderen zurechtweisen. Also sah er ihn mit zornig funkelnden Augen und ging sogleich davon, ohne sich von Cara zu verabschieden. Seth klopfte Cedric auf die Schulter, ehe er sich mit Oliver auf den Weg in seinen eigenen Schlafsaal machte. Daniel hingegen stellte sich vor das Portrait des alten Mannes, sprach das Passwort und trat ein. Cedric und Cara standen weiterhin auf dem Flur. Das Mädchen hatte sich abgewandt und sah zu Boden. „Danke. Dass ihr euch Anthony vorgenommen habt. Aber ich hätte das auch alleine hingekriegt ...“ „Kein Thema. Ich hoffe, es ist dir eine Lehre.“ Verwirrt sah sie auf, doch nun hielt Cedric ihrem Blick nicht mehr stand und ging hinüber zum Portraitloch. „*Fidelitas*“, sagte er, worauf der Alte ihm den Weg freigab und er ohne ein weiteres Wort zu sagen eintrat.

---

*Fidelitas* = Treue

# Malkins

Damit ihr nicht so lange warten müsst, hier gleich noch ein Chap! Ich freue mich auf eure Kommentare dazu ;-)

Schönes Wochenende euch allen! M.M

---

Im Rennen um den Quidditchpokal schienen die Würfeln bereits gefallen. Slytherin hatte Ravenclaw im letzten Spiel geschlagen, was bedeutete, wenn Gryffindor das nächste Spiel gewann, die Saison für Ravenclaw gelaufen war. Dem Team der Hufflepuffs jedoch stellte sich schon wieder die nächste Herausforderung. Sie brauchten einen neuen Treiber. Cedric hängte deshalb erneut seine Plakate aus, um seine Auswahlspiele anzukünden. Diesmal suchte er ausschliesslich nach einem männlichen Nachfolger. Er hatte aus dem Desaster bei der letzten Auswahl seine Lehren gezogen. Da er sehr wählerisch war, beschloss Cara ihn zu unterstützen. Denn sollten sie bis zum Spiel gegen Slytherin keinen Ersatz haben, dann würden sie disqualifiziert werden. Jetzt da sie doch gut in Form waren, wäre das unvorteilhaft gewesen. Sie entschieden sich schliesslich nach langem hin und her für Ernie McMillan, der zwar nicht besonders flink war, aber dafür eine umso grössere Treffsicherheit besass, welche ja nicht gerade Caras Stärke war. Nun war die Mannschaft wieder komplett und es konnte trainiert werden. Auch mit Fred begab sich Cara wieder ab und zu aufs Feld um zu üben, da das Spiel Gryffindor gegen Ravenclaw nächstens anstand.

Cara platzte am Abend vor dem Spiel in den Gemeinschaftsraum der Gryffindors. Ron und Hermine standen mitten im Raum und stritten sich, Krummbein und Krätze auf den Armen. Ihre Freundin kümmerte sich nicht darum, sondern unterbrach sie barsch. „Malkins ist verschwunden!“, rief sie aufgeregt. „Oh toll, schon wieder so ein Biest“, murrte Ron, worauf ihm Hermine einen bösen Blick zuwarf. „Was ist passiert?“, fragte sie schliesslich und ging auf Cara zu. Das Mädchen weinte und stammelte vor sich hin. „Malkins ... sie ist weg ... hat ihr Futter nicht angerührt ... einfach weg ...“ „Setz dich“, meinte Hermine und führte sie zur Couch. Sie schickte Krummbein von ihrem Schoss, worauf der Kater sich in Richtung Treppe davonschlich. Ron umklammerte Krätze besonders fest, als er an ihnen vorbeikam. „Jetzt mal langsam, wann hast du sie das letzte Mal gesehen?“, wollte Hermine wissen. „Gestern Morgen, als ich sie gefüttert habe. Seither ist sie nicht mehr aufgetaucht.“ Ron setzte sich nun zu ihnen. „Das kommt oft vor, dass Katzen ihre Streifzüge machen“, meinte er und warf Hermine einen vorwurfsvollen Blick zu. Diese seufzte. „Ron hat Recht. Wir sollten erst mal abwarten und sehen, ob sie nicht doch wieder zurückkommt.“ Cara liess sich zwar erst nach einer Weile beruhigen, willigte dann aber doch ein, abzuwarten. Wenig später kam Harry von seiner Stunde bei Lupin zurück. Auch er versuchte seine Freundin noch einmal zu beruhigen. Dann gingen sie endlich hinunter in die Grosse Halle um zu Abend zu essen, auch wenn die Stimmung nicht gerade rosig war. Vor allem Harry litt darunter. Ron und Hermine stritten sich noch immer, auch am Tisch gaben sie keine Ruhe. Und Cara, die ohnehin wie ein Häuflein Elend dasass, stocherte nur in ihren Kartoffeln herum.

Malkins tauchte auch am folgenden Tag nicht auf. Also beschlossen Hermine und Cara sie zu suchen. Sie begannen im Gemeinschaftsraum der Hufflepuffs, ehe sie ihre Suche auf die Küche ausweiteten, die sich in der Nähe befand und sich als ausgezeichnetes Versteck für eine gefräßige Katze erwies. Doch sie war nirgends. Auch bei den Gryffindors hatte sie keiner gesehen. Also setzten sich die Mädchen hin und machten Flugblätter. „Wenn sie jemand sieht, wird er sich melden“, meinte Hermine. Cara schien von der Idee nicht gerade begeistert, doch es war ein Anfang.

Das Spiel verlief unspektakulär, was Cara ganz recht war. Sie hatte keine Nerven dafür zuzusehen, wie sich die Spieler um die Köpfe folgen. Es endete damit, dass Harry den Schnatz fing und Gryffindor mit 150 Punkten Vorsprung gewann. Das Team der Ravenclaws hatte sich zwar wacker geschlagen, doch hatte Gryffindor sie nun endgültig um den Sieg gebracht. Cara interessierte das alles heute wenig. Immer wieder zuckte sie zusammen, wenn sich etwas neben ihr bewegte, oder wenn etwas ihre Beine berührte, auch wenn es nur ihr eigener schwarz/gelb – gestreifter Schal war. Hermine war der Überzeugung, dass sie bloss etwas Ablenkung brauche und nahm sie deshalb mit zur Siegesfeier im Gemeinschaftsraum der Gryffindors. Wie

immer hatten sich Fred und George in der Küche bedient und ihnen einige Leckereien mitgebracht. Während alle feierten und sich amüsierten, sass Cara in einer Ecke und stach in ihrem Kuchen herum. Irgendwann setzte sich Harry zu ihr, ebenfalls mit einem Stück Kuchen ausgestattet. „Mach dir keine allzu grossen Sorgen. Malkins taucht bestimmt wieder auf“, sprach er ihr gut zu und lächelte sie an. „Schon gut, du musst mich nicht aufmuntern. Geh feiern und lass dir von mir nicht die gute Laune vermässeln ...“, sagte sie und ass endlich ein Stück ihres Kuchens. „Eigentlich ist mir nicht so nach Feiern zu Mute“, gab Harry zu. „Ehrlich gesagt bräuchte ich jemanden zum Reden ...“ Cara sah auf. „Klar, schiess los!“ Er sah sich um, ob niemand in der Nähe war und drehte sich dann zu seiner Freundin. „Du kennst doch Cho, die Sucherin der Ravenclaws ...“ „Mhm“, machte Cara und sah ihn skeptisch an. „Sie ist echt toll, nicht? Ich meine ihre Flugmanöver waren heute echt spitze und wie sie mich beinahe ausgetrickst hat ...“ Sein Gegenüber seufzte. „Oh nein, nicht du auch noch!“, sagte sie und stiess scharf die Luft aus. „Sorry Harry, aber ich glaub da kann ich dir nicht weiterhelfen.“ Sie stand auf, legte ihm eine Hand auf die Schulter und fügte dann hinzu: „Ich sollte schlafen gehen. Bis morgen.“ Harry liess sich in seinem Sessel zurück fallen und sah ihr nach, wie sie sich noch von Hermine und Ron verabschiedete, ehe sie durch das Portraitloch stieg und verschwand.

Es war Samstag. Malkins war nun schon seit einer Woche verschwunden und noch immer fehlte jede Spur von ihr. Sie hatten bereits das halbe Schloss durchkämmt und weiteten die Suche nun auch auf das Gelände aus. Harry und Ron wollten am Fusse des Verbotenen Waldes und bei Hagrids Hütte nachsehen, während Cara und Hermine hinab zum Schwarzen See gingen. Cara hatte seit Tagen nicht geschlafen. Die Sorge um ihre Katze plagte sie schrecklich. Das bekamen auch ihre Freunde zu spüren. Sogar Draco hatte bemerkt, dass etwas mit ihr nicht stimmte und bot daraufhin seine Hilfe an. Obwohl er nicht gerade begeistert gewesen war, dass Harry, Ron und Hermine auch dabei waren, schloss er sich der Suche an. Er hatte sogar Zabini dazu überreden können, ihnen zu helfen. Nun suchten die beiden das kleine Waldstück zwischen dem See und dem Schloss ab.

Es waren schon wieder einige Stunden vergangen und Cara begann allmählich die Nerven zu verlieren. Sie setzte sich auf einen Felsbrocken neben dem Wasser und liess den Kopf hängen. „Ach Mine, das hat doch alles keinen Zweck! Sie könnte überall sein. Vielleicht ist sie nicht einmal mehr am Leben ...“ Ihre Freundin kam zu ihr hinüber und legte einen Arm um sie. „Denk doch so was nicht! Ich hab eine Idee. Was ist, wenn sie sich irgendwo in Hogsmeade verkrochen hat, wo sie etwas zu essen bekommen hat? Soll ich Professor McGonagall fragen, ob sie uns die Erlaubnis gibt dort nachzusehen?“ Cara nickte. „Ja, bitte.“ Hermine drückte ihr einen Kuss auf die Stirn und lief dann hoch zum Schloss. Cara wollte hierbleiben und noch weitersuchen. „Malkins!“ Immer wieder rief sie den Namen der schneeweißen Katze. Sie sah hinter jeden Stein, jedes Gestrüpp und watete sogar im Wasser umher, um nur einen kleinen Hinweis auf ihr Haustier zu erhalten. Dann, ganz plötzlich wurde es kalt um sie herum. Die Sonne wurde von dichten Wolken verdeckt und der Himmel verfärbte sich zu einem grässlichen grau-schwarz. Cara drehte sich verängstigt im Kreis und sah sich um. Die Tränen auf ihren Wangen erstarrten zu Eis. Sogar das Wasser des Sees gefror. „Was geht hier vor?“ Ein beklemmendes Gefühl übermannte sie. Sie sah zum Wald, wo es verdächtig raschelte. „Ist da jemand?“, fragte sie vorsichtig. Doch sie erhielt keine Antwort. Ein Röcheln ertönte hinter ihr. Langsam drehte sie sich um und starrte Sekunden später in das kaputzenbedeckte Gesicht einer grossen, dünnen Gestalt. Es war ein Dementor. Cara stiess einen Schrei aus. Dann beugte sich die Gestalt über sie, ihr wurde schwarz vor Augen und sie verlor das Bewusstsein.

„Wir werden diese verdammte Katze *nie* finden!“, meinte Blaise und lehnte sich gegen einen Baumstamm. „Aber wir *müssen* sie finden!“, gab Draco zurück, der gerade hinter einem Strauch hervorkam. „Sag mal, warum ist dir das eigentlich so wichtig?“ „Hör auf, dumme Fragen zu stellen und such weiter“, fuhr Draco ihn an. „Also weisst du, ich denke ja dass ich recht hatte ...“ „Schnauze halten und weitersuchen Zabini! Sonst –“ Ein Schrei unterbrach ihre Auseinandersetzung. Draco sah erschrocken auf. Auch Blaise sah in die Richtung, aus der der Laut kam. „Das war Cara!“, rief Draco und rannte los. Sein Freund stolperte hinterher. Als Draco das Ufer des Schwarzen Sees erreicht, bot sich ihm ein schrecklicher Anblick. Das Mädchen lag am Boden, zitternd und sich windend; über ihr schwebte ein Dementor, der ihr die Seele auszusaugen schien. „Tu doch was!“, schrie Blaise, der den anfänglichen Schock überwunden hatte. Draco hingegen war starr vor Schreck. „Was soll ich denn tun?!“, stammelte er und sah abwechselnd zu seinem Freund und wieder zu Cara. Dann zog er seinen Zauberstab aus seiner Jacke, umklammerte ihn und trat auf den Dementor zu. Dieser sah auf und

fauchte ihn an. Draco wich zurück, stolperte und fiel hin. Doch Blaise half ihm schnell auf. Cara wurde immer blasser. Die Jungen hatten keine Ahnung wie sie ihr helfen konnten. Draco wusste, dass er etwas unternehmen musste. In diesem Moment sah er eine Gestalt an sich vorbeirennen. Potter stellte sich vor ihn hin und rief: „*Expecto Patronum!*“ Sogleich schoss ein riesiger, blauglänzender Hirsch aus seinem Zauberstab und vertrieb den Dementor. Dann fiel Potter auf seine Knie und beugte sich über Cara, die reglos am Boden lag. Er schüttelte sie, rief ihren Namen und drehte sich dann zu Draco um. „Steht da nicht so dumm rum!“, schrie er sie an. „Holt Hilfe!“ Draco zuckte zusammen, biss sich auf die Lippen und rannte los. Im selben Moment, da Draco und Blaise verschwanden, tauchten Ron und Hermine auf, mit Professor Lupin im Schlepptau. Er kniete sich neben Harry nieder und legte Caras Kopf auf seinen Schoß. „Wie lange ist sie schon bewusstlos?“, fragte er nervös. „Ich weiss nicht ... Einige Minuten, vielleicht“, sagte Harry und warf einen besorgten Blick hinüber zu Ron. Hermine klammerte sich am Arm seines besten Freundes fest. Über ihre Wangen rannen Tränen. „Wir brauchen Raunen-Arznei und zwar sofort!“, sagte Lupin und sah Harry auffordernd an. Dieser erhob sich und wollte losrennen, als Professor Snape eilig den Hang hinunterkam. Draco und Blaise folgten ausser Atem. „Platz da, Potter!“, fauchte Snape und stiess ihn beiseite. Er kniete nieder und zog ein Fläschchen aus seinem Umhang. Langsam flösste er Cara die Arznei ein. „Das war knapp“, meinte Lupin und sah Snape aufatmend an. Dieser erhob sich. „Wir sollten Miss Diggory in den Krankenflügel bringen“, sagte er, hob das Mädchen hoch und ging davon. Lupin stand ebenfalls auf und legte Harry eine Hand auf die Schulter. „Das war nicht schlecht“, meinte er und eilte dann Snape hinterher. Auch Harry, Hermine und Ron liefen los. Nur Draco blieb wie angewurzelt stehen und starrte auf die Stelle, an der Cara gelegen hatte. Er hatte ihr nicht geholfen. Wäre Potter nicht zu Stelle gewesen, wäre sie jetzt wohl nicht mehr am Leben. Und er wäre bloss danebengestanden und hätte hilflos zugesehen - Zugesehen, wie seine Freundin starb. Er war erbärmlich.

-----

@Ginny W.: Danke für den Kommentar! =) Und bei uns in der Schweiz ist es erlaubt doppel-S zu schreiben ;-)

# Held

Hallo meine Lieben!

Da ich heute so gute Laune habe (wir haben alle schriftlichen Abschlussprüfungen hinter uns!) schalte ich euch heute gleich zwei Chaps on =) Ich hoffe ihr habt Spass beim Lesen und eure Laune ist bald genauso gut wie meine!! =D Alles Liebe, Madam Malkin <3

---

Am Tag darauf wachte Cara im Krankenflügel wieder auf. Neben ihr in einem Sessel sass Professor Snape. Er war eingenickt. Cara richtete sich in ihrem Bett auf. Sie fühlte sich schwach und ihr Kopf schmerzte entsetzlich. Was war geschehen? Wie kam sie hier her? Allmählich füllten sich die Lücken in ihrem Gedächtnis. Malkins, der Dementor, Harrys Patronus – aber was bei Merlins Bart hatte Snape hier zu suchen?! Auf ihrem Nachttisch standen Blumen und einige gute Besserung Karten. Eine davon war von Fred, das erkannte sie sofort. Wer sonst würde ihr eine Karte schicken, worauf ein Salamander explodierte?!

Von weitem vernahm sie Schritte. Es war Madam Pomfrey, die sich ihr näherte. „Ah, Sie sind wach“, sagte sie mit gedämpfter Stimme. „Hier, trinken Sie das.“ Sie hielt Cara ein Glas hin, indem sich eine grüne, dampfende Flüssigkeit befand. Sie leerte es in einem Zug, denn es schmeckte scheußlich. „Igitt! Was ist das für ein Zeug?!“ „Psst!“, mahnte Madam Pomfrey. „Professor Snape ist gerade erst eingeschlafen. Er hat die ganze Nacht neben ihrem Bett gesessen“, erklärte sie. Verwundert sah Cara die Krankenschwester an.

„War er es, der mich vor dem Dementor gerettet hat?“

„Nein, das war Mr. Potter. Professor Snape hat sie danach in den Krankenflügel gebracht.“

„Harry? Aber wie –“

„Es ist besser, wenn Sie sich noch ein wenig ausruhen. Dann dürfen Sie heute Abend auch zum Essen“, sagte Madam Pomfrey lächelnd und entfernte sich. Cara legte sich hin und schlief wenig später wieder ein.

Die Grosse Halle war bereits voller Schüler, als Cara sie betrat. Als erstes kam ihr Cedric entgegen und schloss sie in die Arme. „Wie geht's dir?“, fragte er und bäugte sie skeptisch. „Ich bin okay. Nur etwas müde ...“ Schon kam Hermine angerannt. „Wir haben uns solche Sorgen gemacht!“, sagte sie und nahm ihre Freundin bei der Hand. Gemeinsam gingen sie hinüber zum Tisch der Gryffindors. Ron kam auf sie zu und umarmte sie ebenfalls erleichtert. Bevor Cara sich jedoch an Harry wenden konnte, kam Fred angerannt. Er hob sie hoch und schwang sie herum. Dabei hätte er fast Ron von den Füßen geworfen. „Ich war noch nie so froh dich zu sehen!“ Cedric warf ihm einen warnenden Blick zu. „Sie muss sich schonen ...“ Fred sah sie besorgt an und liess sie hinunter. Dann stand sie vor Harry. „Du bist mein Held!“, rief sie und fiel ihm um den Hals. Nachdem sie ihn wieder losgelassen hatte, lächelte sie ihn an und drückte ihm einen Kuss auf die Wange. „Du weisst es schon?“, fragte Hermine aufgeregt. Cara nickte. „Ja, Madam Pomfrey hat es mir erzählt. Oh, Harry, ich kann dir gar nicht sagen wie dankbar ich dir bin!“ Etwas verlegen grinste er sie an und meinte: „Keine grosse Sache ...“ Cara strahlte übers ganze Gesicht. „Mein Held!“, sagte sie noch einmal und umarmte ihn. Jemand räusperte sich hinter ihr. Harrys Gesichtsausdruck nach zu urteilen, konnte es nur einer sein. Cara drehte sich um und blickte in das Gesicht von Draco Malfoy. Er sah sie an und lächelte. „Hi, Cara ... Ich wollte nur wissen, wie es dir geht ...“ Er sah aus, als ob ihm ziemlich unwohl zu Mute war, so umzingelt von lauter Gryffindors. Deshalb packte Cara ihn am Arm und zog ihn mit sich. „Bis später!“, rief sie ihren Freunden zu.

Dann standen sie in der Eingangshalle. Erneut fragte Draco: „Und, wie fühlst du dich?“ „Eigentlich ganz gut. Jetzt, da ich weiss, dass Harry mich gerettet hat ...“

Er seufzte. „Potter. Ach ja, richtig.“

„Aber ich mache mir immer noch grosse Sorgen um Malkins. Ich hoffe wir finden sie bald ...“ „Bestimmt. Ehm, was ich noch sagen wollte ... also, das mit dem Dementor, das ... hätte ich auch hingekriegt. Potter war nur schneller, deshalb ...“

„Natürlich hättest du das auch gekonnt! Aber du warst ja nicht da, also ...“

„Nun ja, weisst du –“

Er verstummte, als er Professor Snape auf sie zukommen sah. „Miss Diggory, schön Sie wohlauf zu sehen. Fühlen Sie sich schon wieder fit für die Schule morgen?“

„Professor! Aber natürlich, ich verpasse nur ungerne eine ihrer Stunden“, meinte sie freudig. „Dann sehen wir uns morgen im Unterricht. Miss Diggory, Mr. Malfoy – Guten Abend.“ Snape rauschte davon. Als er verschwunden war, meinte Cara: „Was wolltest du vorhin noch sagen?“ „Ach, nicht so wichtig ...“

„Hab ich das richtig verstanden, du bist zusammengebrochen, weil der Dementor dich angegriffen hat. Dann warst du bewusstlos und hast nichts mehr mitgekriegt“, wiederholte Ginny. Hermine und Cara versuchten ihrer Freundin zu schildern, was vorgefallen war. „Genau. Und dann kam Harry ins Spiel. Wir haben ihren Schrei gehört und als wir den Dementor sahen, sind Ron und ich zu Professor Lupin gelaufen. Harry aber ist zu ihr hin und hat das Biest mit einem Patronus verjagt“, führte Hermine die Erzählung fort. „Ich bin so stolz auf ihn!“, quietschte Ginny dazwischen. Cara grinste und nickte. „Und das, obwohl er erst vier Unterrichtsstunden bei Lupin gehabt hat!“, fügte sie hinzu, worauf Hermine kicherte und wieder das Wort ergriff. „Er hat gemeint, Malfoy habe ganz schön blöd aus der Wäsche geguckt, als er sich vor ihm stellte und den Dementor mit links beseitigte.“ Cara stutzte. „Moment mal“, sagte sie verwundert, „Draco war auch da?“ „Ja natürlich. Er sei bloss wie angewurzelt dagestanden und habe dich angestarrt. Der hatte doch keine Ahnung was er tun sollte. Aber das war ja klar. Slytherins können gar keine Patronus-Zauber ausführen. Was haben die denn schon für schöne Erinnerungen ... Anscheinend musste Harry ihm sogar sagen, dass er Hilfe holen sollte. Nicht einmal darauf ist er selbst gekommen ...“ „Blitzmarker“, stellte Ginny trocken fest. Immer noch sichtlich neben der Spur kaute Cara auf ihrer Unterlippe. Draco war dagewesen und hatte nichts unternommen? Er hatte Harry den Vortritt gelassen, sodass dieser nun gefeiert wurde? Das passte so gar nicht zu Draco. Da musste etwas faul sein. Was, wenn er gar nicht gewollt hatte, dass man ihr half? Hatte er sie etwa sterben lassen wollen?!

Hermine fuhr fort und riss sie damit aus ihren Überlegungen. „Lupin konnte nichts tun, er meinte, du bräuchtest schnellstens Raunenarznei und die gab es nur im Schloss. Er wollte schon Harry losschicken, als Snape auftauchte. Zum Glück hatte er das Serum dabei! Wer weiss, was sonst passiert wäre ... Aber es geht dir ja zum Glück wieder gut, nicht wahr? Auf jeden Fall, hat Snape dich dann hoch ins Schloss getragen. Meine Güte, der muss dich ja echt mögen! Er ist dir nicht von der Seite gewichen und er hat auch keinen von uns zu dir gelassen ...“ „Vielleicht steht er ja auf dich ...“, meinte Ginny grinsend und zwinkerte ihr zu. „Sei still, Ginny!“, sagte Cara enegisch. Sie war zwar Snapes beste Schülerin aber ... weshalb war er nur so besorgt um sie?

Jedes Mal wenn Cara Harry in der nächsten Woche über den Weg lief - und das kam oft vor - liess sie es sich nicht nehmen, jedem von seiner Heldentat zu erzählen, ob er es nun hören wollte, oder nicht. Die Sorge um ihre Katze schien wie weggeblasen. „Sag ich doch, Ablenkung ist die beste Medizin“, meinte Hermine, die ihre Freundin nun schon den dritten Tag beobachtete. Ron grinste. „Ich glaube Harry geht sie langsam ganz schön auf die Nerven ...“, sagte er und zog dabei unschuldig die Schultern hoch. „Du hast Recht, sie muss damit auch mal wieder aufhören. Aber weisst du was das Beste ist? Malfoy ärgert sich dumm und dämlich, dass er Harry diesen Triumph überlassen hat.“ Genannter ging gerade mit einer leicht säuerlichen Miene an der Gruppe Mädchen vorbei, inmitten Cara stand und von dem Angriff berichtete. Draco erwähnte sie mit keinem Wort. „Was grinst du denn so, Weasley?!“, fuhr er Ron an, als er im Vorbeigehen sein Grinsen bemerkte. Als er weg war hielt es der Rotschopf nicht mehr aus und brach in schallendes Gelächter aus. Aber auch Hermine konnte sich nicht mehr halten und lachte mit. „Also wie man Typen vergrault hat sie ja echt drauf ...“

Beim Mittagessen kam eine Eule für Cara. Sie brachte ihr einen Brief ihrer Eltern, die sich unheimliche Sorgen um sie machten. Mr. Diggory versicherte, dass er im Ministerium noch mehr Druck machen wolle, wegen der Sache mit Sirius Black, damit die Dementoren endlich von Hogwarts verschwinden würden. Nicht nur er wäre darüber besonders froh gewesen, sondern auch die Schüler. Besonders Harry, da er ihr liebste Ziel zu sein schien.

Nach dem Unterricht setzte sich Professor Snape erschöpft an seinen Schreibtisch. Es war wieder einmal alles schief gelaufen, wie immer bei dieser Klasse. Er hatte seinen Schülern aufgetragen einen einfachen Vergessenstrank zu brauen, doch bis auf drei Schüler hatte es niemand hingekriegt. Neville Longbottoms

Trank schäumte wie üblich über und landete auf dem Boden. Seamus Finnigan brachte es fertig, dass sein Zaubertrank explodierte und nun an allen Wänden klebte. Gregory Goyle und Vincent Crabbe hatten sich einen Spass daraus gemacht, das halbfertige Gebräu an einer der Schnecken auszuprobieren, was dazu führte, dass diese sich aufblies und schliesslich zerplatzte. Auch ihre Überreste hingen nun an Tischen und Stühlen. Weasley und Potter waren die Waldameisen davongekrabbelt, Dean Thomas hatte seinen Kessel zu Boden geworfen, Abott und Bones hatten grüne Pickel von den aufsteigenden Dämpfen gekriegt und, und, und. Es war eine der schlimmsten Stunden seines Lebens gewesen. Während Snape in Gedanken die Stunde Revue passieren liess, ging die Tür auf und eine seiner Schülerinnen betrat das Klassenzimmer. Sie war eine der wenigen, die die Kunst der Zaubertränke beherrschte. „Professor Snape?“, fragte sie scheu. Er sah auf. „Miss Diggory, nur herein. Bahnen Sie sich einen Weg durch dieses Schlachtfeld ...“ Sie ging auf ihren Lehrer zu und blieb vor ihm stehen. „Setzen Sie sich doch“, sagte Snape und liess einen der noch sauber gebliebenen Stühle heranschweben. Cara setzte sich hin und sah ihn etwas verlegen an. „Professor, warum ich hier bin ... Ich habe eine Frage. Eine ... persönliche Frage.“ Verwundert legte Snape seine Unterlagen beiseite. „Und die wäre, Miss Diggory?“ Sie atmete tief durch und sagte dann: „Vergangenen Samstag, als der Dementor mich angegriffen hat und Sie mich in den Krankenflügel gebracht haben ... Madam Pomfrey meinte, Sie wären mir die ganze Nacht nicht von der Seite gewichen ... Dürfte ich erfahren, warum Sie das getan haben?“

Cara Diggory war eine seiner besten und begabtesten Schülerinnen, die er je unterrichtet hatte. Es gab keinen Zaubertrank, den sie nicht tadellos hinbekam. Nun sass sie vor ihm und wollte eine Erklärung für sein Verhalten hören. „Wie wäre es mit der Wahrheit, Severus?“, hörte er eine Stimme in seinem Kopf. Sie gehörte Minerva McGonagall. Seine Gedanken wanderten zu einem Gespräch, welches er vor wenigen Tagen mit der Hauslehrerin der Gryffindors geführt hatte. „Wenn Sie sich solche Sorgen um das Mädchen machen, dann sollten Sie vielleicht einmal mit ihr reden ...“ „Ach, was soll ich ihr denn schon sagen?!“ „Wie wäre es mit der Wahrheit, Severus?“ „Das kann ich unmöglich tun, Minerva. Sie wissen, dass mir das nicht zusteht ...“ „Wie Sie meinen.“

Die Szene vor seinen Augen verblasste, als er die Stimme des Mädchens vernahm. „Professor? Bitte, bin ich Ihnen zu nahe getreten? Ich verstehe wenn –“ „Nein. Schon in Ordnung, ich war bloss in Gedanken.“ Er winkte ab und wandte sich seinem Papierkram zu, den er nervös zu ordnen begann. Gleichgültig sagte er daraufhin: „Das war nur zu Ihrem Besten. Ein Dementor-Angriff ist eine ernste Sache, damit ist nicht zu spassen. Sie hätten dabei sterben können, Miss Diggory. Ich hielt es für klug, wenn Sie etwas Ruhe hatten. Dass Sie nach einem Tag schon wieder auf den Beinen waren, grenzt an ein Wunder. Oder eben es lag an der guten Betreuung von Madam Pomfrey.“ Cara nickte kaum merklich. Snape sah jetzt zu ihr auf. „Im Übrigen, Ihre Leistung in der heutigen Stunde war hervorragend. Sie, Miss Granger und Mr. Malfoy waren die einzigen, die das Fluidum Amnesia perfekt zubereitet haben“, sagte er rasch, um das Thema zu wechseln. „Vielen Dank, Professor“, sagte Cara und erhob sich. „Ich gehe jetzt besser. Auf Wiedersehen, Professor.“ Snape nickte ihr zu und kramte dann wieder in seinen Pergamenten herum. Als sich die Tür hinter dem Mädchen schloss, atmete er erleichtert auf und liess sich in seinem Sessel zurückfallen. Gerade noch einmal gutgegangen. Er musste vorsichtiger sein. Nicht auszudenken, was geschehen würde, wenn Cara herausfand, weshalb er sich wirklich so um sie sorgte.

„Wieso bei Merlin tust du das?!“, blaffte Zabini nun schon zum x-ten Mal. Draco bog einen der Äste zur Seite, bevor er sich zu seinem Kumpel umdrehte. „Ich weiss worauf du hinaus willst, Zabini, also lass es.“ Damit ging er weiter und liess Blaise den Ast mit voller Wucht ins Gesicht klatschen. „Autsch! Pass doch auf!“ „Das war Absicht ...“, murmelte Draco. Sie irrten nun schon die dritte Nacht durch den Wald. Es war stockdunkel und nur die Spitzen ihrer Zauberstäbe spendeten ihnen Licht. Überall ertönten Geräusche; Eulen schuhuten, kleine Äste knackten unter ihren Füssen, der Wind heulte durch die Bäume. Zabini bekam es langsam mit der Angst zu tun. „Wieso denn der verdammte Verbotene Wald?! Warum heisst er wohl ‚verboten‘? Wir dürften gar nicht hier sein!“ Wieder hielt Draco inne und drehte sich um. „Sei kein Weichei, Zabini!“, fauchte er ihn an. „Ich muss diese blöde Katze finden, okay?! Wie sonst soll ich jemals Potters Aktion toppen? Ich werd‘ ständig in seinem Schatten stehen. Sie vergleicht mich ja sonst schon andauernd mit ihm ...“ Damit drehte er sich wieder um und ging weiter. Blaise murrte etwas vor sich hin, folgte ihm dann aber. Nach mehr als zwei Stunden liess er sich erschöpft auf einen Stein fallen. „Hör zu, ich versteh ja, dass man aus Liebe verrückte Dinge tut ...“ Mit einem Blick brachte Draco ihn zum Schweigen. In seinen Augen las Blaise eine Entschlossenheit, die er nie zuvor bei ihm gesehen hatte. Dann zuckte Zabini erneut

zusammen. „Was war das?“, fragte er und erhob sich. Draco bewegte sich vorwärts. Das Geräusch kam aus einem Busch, der unterhalb eines Baumes wuchs. Wieder hörten sie das Wimmern. „Das ist eine Katze!“, rief Draco. „Ich wette mit dir, das ist sie!“, meinte er freudig und lief schnell darauf zu. „Ich wette mit dir, das ist sie *nicht*“, sagte Zabini trocken. Aber Draco hörte ihn nicht. Er war damit beschäftigt das Tier aus den Fängen des Gebüschs zu befreien. Dann hob er triumphierend eine schneeweisse Katze in die Höhe. Zabini atmete auf. „Na endlich!“



# Er oder Ich

Viel Spass!! =D

Ich wette, den werdet ihr haben ;-)

---

Draco konnte es kaum erwarten, Cara ihre Katze zurückzubringen. Da es jedoch mitten in der Nacht war, beschloss er, es auf den nächsten Morgen zu verschieben. Zudem wollte er es geniessen, endlich die Lorbeeren einheimen zu können.

Am Donnerstagmorgen marschierte er schnurstracks auf den Tisch der Gryffindors zu, die schneeweisse Katze auf dem Arm. Wie erwartet sass Cara inmitten ihrer Freunde, die er nun einmal gar nicht ausstehen konnte. Doch er rang sich durch und tippte ihr schliesslich sanft auf die Schulter. Als sie sich umdrehte und sogleich in das süsse Gesicht ihrer verschollenen Katze blickte, sprang sie auf und stiess einen Freudenschrei aus. „Malkins!“ Cara nahm sie Draco ab, hob sie in die Luft und knuddelte sie heftig. „Danke, Draco!“, meinte sie lächelnd. Das Tier miaute und wehrte sich, doch sie war so überglücklich, dass sie sie einfach nicht loslassen konnte. Sogleich waren auch schon die ersten Schaulustigen da und umringten Cara. Einige Mädchen aus Gryffindor und HufflepuFF kamen zu ihr hinüber, um das Kätzchen zu begutachten. „Sie sieht gar nicht so aus, als wäre sie so lange weg gewesen. Ihr Fell glänzt ja richtig“, bemerkte eine der Gryffindors. „Natürlich nicht du dumme Kröte, das liegt daran, dass ich sie bis in den Morgengrauen gebürstet habe!“, dachte Draco bei sich. Alle freuten sich mit Cara – nur einer nicht. Draco stand etwas abseits und sah wie benommen zu ihnen hinüber. „Danke, Draco“ – war das alles? Etwas mürrisch verschränkte er die Arme vor der Brust. „Ist das die Katze, wegen der dich Harry vor dem Dementor retten musste?“, hörte er eine HufflepuFF fragen. Cara nickte und sogleich quietschten und kreischten die Mädchen. Betroffener machte sich derweilen mit Ron aus dem Staub. „Erzähl uns noch einmal, wie heldenhaft er sich für dich eingesetzt hat!“ Cara setzte sich wieder hin, streichelte Malkins in aller Seelenruhe und hob an, ihren Freundinnen erneut von Harrys Rettung zu erzählen. Draco hingegen hatte genug gehört. Er drehte sich um und verliess wütend die Grosse Halle.

„Der ganze Aufwand für nichts! Kein Wort hat sie über mich verloren! Immer nur Potter hier, Potter da! Sie hat mich behandelt, als wäre ich Luft!“, beschwerte sich Draco, als er am Abend im Gemeinschaftsraum neben Zabini auf der Couch sass. „Schon mal daran gedacht, dass sie gar nicht wollte, dass *du* ihr die Katze zurück bringst? Vielleicht wäre es ihr lieber gewesen, wenn sie Potter gefunden hätte ...“ Draco sah ihn finster an. „Na vielen Dank auch. Geht's vielleicht noch motivierender?!“ „Ist doch wahr. Sieh mal, wenn sie auf Potter steht, dann ist das Ganze doch sonnenklar ... Ich meine ja nur, weil sie sehr viel Zeit mit ihm verbringt und immerhin ist er ihr bester Freund.“ Darüber hatte Draco noch nie nachgedacht. Er brachte es nicht einmal fertig über seine eigenen Gefühle nachzudenken, wie sollte er sich dann über die von Cara Gedanken machen? Deshalb versuchte er das Ganze einfach vorübergehend zu verdrängen und sich auf andere Dinge zu konzentrieren. „Ich hol meinen Besen und dreh ein paar Runden auf dem Feld. Kommst du mit?“, sagte er zu Zabini und erhob sich. „Du weisst, ich bin kein allzu toller Flieger ...“ Draco runzelte die Stirn. „Nein, das bist du nicht. Also dann, bis später ...“ Er ging davon und stieg die Treppen zu den Schlafsälen hoch. Blaise blieb sitzen und sah ihm nach. Mit Gemeinheiten schien er noch immer nicht zu sparen. Vor allem dann nicht, wenn er in seinem Stolz gekränkt war.

Vor der Verwandlungsstunde sprach Cara ihn an. Sie hatte bemerkt, dass Draco ihr seit gestern aus dem Weg ging und dass seine Laune in den Keller gesunken war. Sie hielt ihn an seinem Umhang fest und zog ihn hinter eine Ecke, bevor er das Klassenzimmer betreten konnte. „Was?!“, fragte er schroff, als er vor ihr stand. Erschrocken wich Cara einen Schritt zurück. Sie schluckte, ehe sie meinte: „Ich hatte noch gar keine Zeit mich wirklich bei dir zu bedanken ...“ „Nicht nötig“, fauchte Draco, drängte sich an ihr vorbei und verschwand im Zimmer. Völlig verdattert stand Cara da und sah ihm nach. Gleich darauf kamen Hermine, Ron und Harry um die Ecke gebogen. „Kommst du?“, rief Ron ihr zu, worauf sie sich aus ihrer Starre löste und ihnen folgte. Sie setzte sich nicht wie üblich neben Hermine, sondern neben Hannah. Von dort aus konnte sie Draco

beobachten. Doch er würdigte sie während der ganzen Stunde nicht eines Blickes. Auch in Geschichte der Zauberei war es nicht weniger unangenehm für Cara, denn da sass sie noch näher bei ihm. Irgendwann beschloss sie ihm einen Zettel zukommen zu lassen. Sie sah, dass er ihn nicht einmal las und ihn nach der Stunde kurzerhand in den Papierkorb warf. In den darauffolgenden Tagen sprach er kein Wort mit ihr. Nicht einmal, als Snape sie zusammen an einem Projekt arbeiten liess. Sie schien nur noch Luft für ihn zu sein.

Am Wochenende sassen die beiden Mädchen wieder einmal in der Bibliothek, um zu lernen. Jedoch bestand keine Möglichkeit, dass Hermine auch nur einen Satz zu Papier brachte oder eine Zeile in ihrem Buch lesen konnte, denn Cara wollte einfach keine Ruhe geben. „Hermine, sag mir was ich tun soll!“, flehte Cara sie an. „Ich habe schon alles versucht, aber er spricht einfach nicht mehr mit mir ...“ Hermine seufzte. „Ich bin vermutlich nicht die Richtige, um dir Ratschläge in Bezug auf Malfoy zu geben ...“ „Bitte Hermine, wen soll ich denn sonst fragen? Harry? Ron? Cedric? Oder am besten Hannah, damit sie mir wieder die Ohren vollquatscht, wie toll Neville doch ist ...“ Ihre Freundin schmunzelte. „Auch Hannah braucht jemanden zum Reden, wie du merkst. Aber jetzt mal im Ernst, du hast Draco ganz schön links liegen lassen, nach der Sache mit Harry. Du hast nur noch von ihm gesprochen, da ist es doch normal, dass er sauer ist. Und bedankt hast du dich auch nicht besonders überschwänglich, als er dir Malkins zurückgebracht hat ...“ „Aber das wollte ich doch klären! Ich bin am nächsten Tag zu ihm hin, um mit ihm zu sprechen ...“ „Gib ihm ein wenig Zeit, er wird sich schon wieder beruhigen“, meinte Hermine, um ihre Freundin endlich zum Schweigen zu bringen. Danach fügte sie leise hinzu: „Wer hätte gedacht, dass auch Malfoy Gefühle hat ...“

Einige Minuten später betraten Harry und Ron die Bibliothek und setzten sich zu ihnen. „Der *Tagesprophet* schreibt, dass Black erneut in der Nähe des Schlosses gesehen wurde“, erzählte Ron. „Machst du dir deswegen Sorgen, Harry?“, wollte Hermine wissen, da er etwas blass um die Nase war. „Nein“, sagte er und schüttelte den Kopf, „ich glaube es liegt bloss daran, dass Malfoy heute besonders fies zu mir war. Seit einigen Tagen ist er verdammt schlecht gelaunt.“ „Ja, und das lässt er jetzt an uns aus. In der letzten Stunde Zaubерtränke hat er uns absichtlich zu viele Blutegel reingemischt, damit unser Trank überschäumte. Ihr könnt euch ja vorstellen, wie erfreut Snape darüber war und wem er dafür Punkte abgezogen hat!“, motzte Ron, der sich auf sein Exemplar der Zeitung stützte. Hermine warf Cara einen vielsagenden Blick zu, ehe diese aufstand und sich auf den Weg zurück in den Gemeinschaftsraum machte.

Sie hatten gerade Astronomie, als der Zettel sie erreichte. Darauf standen nur wenige Worte:

*Wir müssen reden. Eingangshalle um Acht. – Draco*

Seine Nachricht hätte nicht kürzer ausfallen können. Doch Cara war froh, dass er endlich diesen Schritt gemacht hatte. Noch so gerne würde sie mit ihm reden. Sie wollte ihm die ganze Sache erklären und sich bei ihm entschuldigen. Das war das Mindeste, was sie tun konnte. Nach dem Abendessen beeilte sie sich, damit sie sich noch umziehen und zurechtmachen konnte. Das war zwar kein Date oder so etwas in der Art, aber sie wollte Draco trotzdem anständig gegenüber treten. Dummerweise vergass sie die Zeit, sodass sie sich erst kurz vor acht auf den Weg machte. Cara eilte die Treppenstufen hinunter, bis sie auf der grossen Treppe in der Eingangshalle von Harry und Ron aufgehalten wurde, die sich gerade auf den Weg nach oben machten. „Wo willst du denn noch hin?“, fragte Ron neugierig, als sie beinahe mit ihm zusammengestossen wäre. „Ich gehe spazieren“, meinte sie und spähte an ihm vorbei. „Aber es ist gleich Sperrstunde, wir müssen alle in den Gemeinschaftsraum“, gab Harry zurück. „Jungs, keine Sorge, ich pass schon auf, dass mich keiner erwischt ...“ Wie sie erwartet hatte, tauchte Draco wenige Sekunden später auf. „Aber du kannst nicht alleine da raus. Hast du den Angriff letzte Woche schon wieder vergessen? Da draussen gibt es Dementoren!“, mahnte Ron. „Seit wann bist du denn so besorgt um mich?“ Harry warf einen Blick über die Schulter, denn er merkte, dass Cara nervös nach unten sah. „Ich glaube wir müssen uns weniger Sorgen um die Dementoren machen, wie um Malfoy, der da unten lauert“, sagte er mit einem Seitenblick auf Ron. Nun drehte auch er sich um. Draco hatte inzwischen ebenfalls bemerkt, dass Cara mit den beiden oben auf der Treppe stand und sah sie ausdruckslos an. Cara wusste, wenn sie jetzt nicht zu ihm ging, dann würde sie ihn verlieren. Aber wie sollte sie von Harry und Ron loskommen? „Du bist doch nicht etwa mit *dem* verabredet?!“, fragte Ron. Cara schluckte. Dann sah sie hinunter zu Draco. Ihre Blicke kreuzten sich. „Nein! Nein, bin ich nicht“, verteidigte sich Cara rasch. Dummerweise hatte sie nicht bemerkt, dass Draco alles mitbekam, was sie miteinander sprachen. Als er ihre Worte hörte, machte er Rechtsumkehr und verschwand durch das Eingangsportal nach Draussen.

(Ich weiss, ich mach das sonst nicht und ich unterbrech euch ja auch nur ungern, aber hört doch zum nächsten Abschnitt *Hero von Enrique Iglesias*! Das Lied passt so wunderbar und ich habs auch gehört, als ich die Szene geschrieben habe, also ... lasst euch nicht länger stören!! =D)

„Hör auf damit Draco, das ist doch gar nicht wahr!“ Cara war ihm nachgelaufen und stolperte nun hinter ihm her den Hügel hinab. „Und ob das wahr ist! Natürlich ist dir die Potterbande wichtiger!“, rief Draco zurück. Sie hatte ihm erklären wollen, weshalb sie so gehandelt hatte, doch er hatte ihr nicht zugehört und war davongelaufen. Nun erreichten die die Holzbrücke. „Jetzt hör mir doch mal zu!“, sagte Cara energisch, worauf Draco stehen blieb und sich über die Brüstung der Brücke lehnte. „Es tut mir leid, was vorgefallen ist. Aber ich lasse mich nicht von dir unter Druck setzen!“ Sie stand nun neben ihm und sah ihn vorwurfsvoll an. „Ach ja? Du hast doch bloss Angst dich zu entscheiden“, sagte Draco provozierend und sah auf. „Und du hast Angst, dass ich mich *gegen* dich entscheiden könnte! Harry würde nie so etwas von mir verlangen, auch wenn er dich nicht leiden kann.“ „Vergleich mich nicht ständig mit ihm!“ Cara sah ihn an. Das war ihr erster richtiger Streit. Draco hatte von ihr verlangt, dass sie sich zwischen ihm und Harry entscheiden sollte. Natürlich war sie dazu nicht bereit. Er hatte ihr vorgeworfen, dass sie sich immer auf Harrys Seite stellte, wenn es zu einer Auseinandersetzung kam. Nun gut, sie konnte es nicht leugnen, doch sie hatte es nur des Friedens willen getan. Cara war wütend auf ihn. Sie hatte sich entschuldigt und sich bemüht mit ihm das Gespräch zu suchen, doch das Einzige, was Draco ihr zu sagen hatte war, dass er eine Entscheidung verlangte. Diesmal war er wirklich zu weit gegangen. „Was ist denn so schlimm daran, wenn ich mit euch beiden befreundet bin?“, fragte sie nach einer Weile, in der beide geschwiegen hatten. Draco starrte vor sich hin. Allmählich begann er zu realisieren, was er da eigentlich von Cara verlangte. Doch als er sie vorhin erneut mit Potter gesehen hatte, packte ihn die Eifersucht. Sie war ihm nachgelaufen, hatte versucht sich ihm zu erklären und er hatte nichts Besseres zu tun gewusst, als ihr dies vor den Kopf zu knallen. Er oder Potter. Cara hatte logischerweise keine Ahnung aus welchem Grund er dies wirklich von ihr verlangte. Sie musste annehmen, dass es um den alten Erzfeinde-Konflikt ging. Bisher liess er sie auch in diesem Glauben, doch nun musste er ihr die Wahrheit sagen. Er hatte keine andere Wahl, denn er schadete sich damit nur selbst. „Draco?“, fragte Cara nach einer Weile. Er war so in Gedanken versunken gewesen, dass er Caras Frage total vergessen hatte. Nun sah er in die Schlucht hinunter, seufzte und begann dann leise und langsam zu sprechen. Er sah sie dabei nicht an, zu gross war die Schmach. „Ich möchte“, begann er, „dass du in *mir* den tollen Typen siehst, nicht in Potter. *Ich* möchte dein bester Freund sein. Ich will, dass du mit *mir* rumhängst, *mir* dein Herz ausschüttest, *meine* Schulter zum Anlehnen brauchst.“ Er hielt kurz inne und fügte dann noch leiser hinzu: „*Ich* möchte dein Held sein ...“ Cara schluckte leer. Als Draco sich wieder aufrichtete und sie ansah, wandte sie ihren Blick ab. „Und eigentlich ... möchte ich für dich mehr sein, als nur ein Freund ...“ Nun sah sie ihn an. Anstelle ihm um den Hals zu fallen und ihm zu verkünden, dass sie ihn ebenfalls liebte (was sich Draco erhofft hatte), schüttelte sie bloss den Kopf. „Das ist jetzt ... der falsche Zeitpunkt“, meinte sie und ging an ihm vorbei, die Brücke entlang, zurück zum Schloss.

Draco starrte ihr perplex hinterher. War das gerade eine Abfuhr? Er – Draco Malfoy, Sohn von Lucius Malfoy, Oberhaupt einer der ältesten und angesehensten Zaubererfamilien der Welt – hatte ihr gerade sein Herz ausgeschüttet und sie liess ihn einfach so stehen?! Draco spürte wie die Wut in ihm hochstieg. Er wollte nicht wütend auf sie sein, doch Caras Reaktion hatte zu sehr an seinem Ego gekratzt. Aber am schlimmsten traf ihn die Erkenntnis, die nun durch seine Gedanken raste. Bedeutete dies, dass sie sich für Potter entschieden hatte?

-----  
Na, was sagt ihr zu Draco? Seid ihr zufrieden mit mir? ^^

# Siegel der Verschwiegenheit

Wieder einmal viel Spass beim Lesen!! =D

Eure Madam Malkin <3

-----

Zum Glück dauerte es nur noch eine Woche bis zu den Osterferien. Nun war es Cara, die Draco aus dem Weg ging. Es war nicht leicht, doch irgendwie schaffte sie es doch. Zwar trafen sich ihre Blicke andauernd während den Schulstunden, aber auch Draco schien nicht das Gespräch mit ihr zu suchen. Das einzig Spektakuläre, das in dieser Woche geschah, war, dass Hermine zum ersten Mal in ihrem Leben die Nerven verlor und dem alten Störfried eine Ohrfeige verpasste. Mit Dracos Laune und damit auch mit seinem Verhalten war es immer schlimmer geworden. Er hatte sie wohl wieder einmal als ‚Schlammblut‘ beschimpft, was zur Folge hatte, dass sie die Beherrschung verlor. Cara, Harry und Ron waren sogar daneben gestanden und hatten sie verblüfft angestarrt. Ihre Freundin nahm es ihr nicht übel, ganz im Gegenteil, denn sie war ziemlich schlecht auf den Slytherin zu sprechen. Ron hingegen schien tief beeindruckt und vergass darüber sogar seinen Ärger wegen Krummbein und Krätze, der mittlerweile nirgends mehr aufzufinden war und ihn in seinem Glauben bestärkte, dass Hermines Katze ihn gefressen hatte. Beim Mittagessen sassen sie dann zum ersten Mal seit Wochen friedlich zusammen, ohne dass Hermine und Ron sich stritten, oder Harry und Cara von schaulustigen Mädchen umgeben waren. Es war für Cara eine richtige Wohltat .

„Tut mir leid, dass ich ihn geschlagen habe ...“ „Schon gut, er hat es auch nicht anders verdient.“ Cara und Hermine sassen schon eine ganze Weile im Gemeinschaftsraum vor dem Kamin und tranken Heisse Schokolade, die sie aus der Schulküche stibitz hatten. „Ich kann ihn nicht ausstehen! Wie kannst du bloss mit ihm befreundet sein?! Er ist der absolut mieseste Typ, der mir je untergekommen ist!“, schimpfte Hermine weiter. „Wer denn?“, fragte eine aufgeregte Stimme hinter ihnen. Ginny war zu ihnen hinuntergekommen und musste wohl einige Gesprächsfetzen mitbekommen haben. Sie stieg über die Lehne der Couch und liess sich zwischen den Mädchen hineinplumpsen. Cara und Hermine wechselten einen Blick. Es war ein Uhr morgens, warum war Ginny nicht im Bett?! Aber es machte ihnen nichts aus, dass sie jetzt auch bei ihnen sass. Nur sah Cara etwas besorgt aus, denn ihre Freundin fragte nun schon das zweite Mal nach ihrem Gesprächsthema. „Kommt schon! Um wen geht’s es?“ Wenn Ginny etwas wissen wollte, dann gab sie nicht auf, ehe sie die ganze Wahrheit kannte. „Also eigentlich ...“, begann Cara. „Ja?“ „Es ist etwas kompliziert“, erklärte Hermine. „Sehr kompliziert“, fügte Cara an. „Ich hab Zeit“, grinste Ginny. „Na schön. Aber du darfst es niemandem weitererzählen! Vor allem nicht deinen Brüdern, besonders nicht Ron und schon gar nicht Harry!“, meinte Cara. „Ich versprech’s!“ strahlte Ginny sie an. „Moment, nicht so schnell. Ich schlage vor, um sicher zu gehen, setzen wir einen Zauber ein ...“, erklärte Hermine und erhob sich. „Kommt, setzt euch zu mir auf den Boden.“ Skeptisch standen die Mädchen auf und gingen zu ihr hinüber. Als sie neben Hermine Platz genommen hatten, begann diese mit ihrem Zauberstab einen Kreis um sie herum zu ziehen. Daraufhin bildete sich eine Art Kuppel über ihnen. „Das ist das Siegel der Verschwiegenheit. Kein Wort darf diesen Raum verlassen, ansonsten wird man das demjenigen der etwas ausgeplaudert hat, auf Anhieb ansehen“, erklärte Hermine. „Und wie?“, wollte Ginny wissen. „Derjenige bekommt lauter rote Flecken im Gesicht, die erst nach ungefähr zwei Wochen wieder verschwinden!“ „Was?!“, riefen Cara und Ginny ich Chor.

„Das ist unfair! Wenn nur *ich* ein Geheimnis erfahre, dann kann auch nur *ich* diese Flecken kriegen!“

„Da hat sie recht“, pflichtete Cara ihrer Freundin bei.

„Dann erzählt eben jede ein Geheimnis ...“, schlug Hermine vor.

„Einverstanden, aber Cara beginnt!“, meinte Ginny. Diese seufzte und sah Hermine hilflos an. „Um es kurz zu machen, Malfoy hat Cara erzählt, dass er auf sie steht.“

„Hermine!“, rief Cara entsetzt. Ginny schaute nicht weniger doof aus der Wäsche, als sie die Worte hörte.

„Malfoy?! Draco Malfoy?!“

„Hermine steht auf Ron!“, sagte Cara trotzig.

„Was?!“

Wieder war es Ginny, die sie entgeistert ansah. Hermines Gesicht lief purpurrot an.

„Das ist nicht wahr! Das sagt sie bloss weil -“

Weiter kam sie nicht, denn plötzlich wurde sie in hohem Bogen aus dem Kreis hinaus und gegen die Couch geschleudert. Cara und Ginny erschrakten und wollten ihr helfen. Doch Hermine hielt sich den Kopf und stöhnte: „Alles in Ordnung, mir geht's gut.“ Sie rappelte sich hoch, sprach einen Zauber und betrat dann wieder die Kuppel. Ihre Freundinnen sahen sie besorgt an. „Was war das denn?“, fragte Ginny. Wieder wurde Hermine rot.

„Ich hab vergessen, dass wir auch unter einem Wahrheitszauber stehen ...“

„Aha, also doch! Cara hatte recht!“ Hermine wollte widersprechen, doch sie besann sich eines Besseren. Sie wollte nicht noch einmal hinauskatapultiert werden.

„Wahrheitszauber also ...“, bemerkte Cara mit einem verschmitzten Grinsen. „Was hat uns Ginny denn noch so zu erzählen?“, fragte sie und zog eine Augenbraue hoch.

„Halt! Stopp! Erst reden wir über euch beide. Ihr seid also tatsächlich übergeschnappt. Ron, also ... Igitt! Tut mir leid, aber mir wird übel bei der Vorstellung!“ Hermine sah Ginny böse an. „Hey, was hast du erwartet? Er ist mein Bruder!“

„Wo sie Recht hat ... Ich würd's auch nicht verstehen, wenn eine von euch Cedric anhimmeln würde.“ Dann fuhr Hermine fort: „Cara steht übrigens auch auf Draco, sie gibt es bloss nicht zu ...“ Ginny sah sie fragend an. Ihre Freundin wollte widersprechen, doch dann besann sie sich wieder auf den Zauber. „Ich weiss nicht, was ich empfinde ... Er ist ein Idiot! Aber irgendwie ein ziemlich süsser Idiot ...“ Hermine und Ginny grinsten sie an. „Naja, über deinen Geschmack müssen wir uns also gar nicht erst unterhalten“, meinte Ginny darauf trocken. Entsetzt sah Cara sie an. „Also echt jetzt! Da rette ich dir deinen Hintern und du fällst mir in den Rücken?! Vielen Dank!“ Hermine zuckte mit den Schultern. „Wo sie recht hat ...“

„Malfoy ist ein Ekel! Der fieseste Typ der ganzen Schule und ausserdem ein Slytherin! Schon vergessen, wie er Hermine genannt hat?!“

„Gibt es bei dem Mist hier eigentlich keinen Zauber, der einem hinauswirft, wenn man andere Leute beleidigt?!“, warf Cara ein. „Lassen wir diese Unterhaltung. Ihr weckt noch das ganze Haus auf! Wir wollen jetzt *dein* Geheimnis hören, Ginny“, meinte Hermine.

„Muss es eines über mich selbst sein? Ich wüsste da nämlich was, das uns bei dieser Geschichte weiterhelfen könnte.“ Bei ihren letzten Worten senkte sie verschwörerisch die Stimme. Cara und Hermine sahen sich an und meinten dann: „Schiess los!“

„Also, es betrifft eigentlich nur dich Cara. Und eigentlich hab ich versprochen es nicht weiterzuerzählen ... aber ich tu's jetzt trotzdem ... ihr seid ja meine Freundinnen ... Gut, haben *die* mich nicht unter dieses Siegel gestellt ... Auf jeden Fall, könnte es sein, dass du dir die Sache mit Malfoy noch einmal überlegst, wenn du das gehört hast. Das hoffe ich zumindest ...“

„Komm auf den Punkt, Ginny!“ meinte Cara, die schon an ihren Fingernägeln kaute. „Schon gut, schon gut! Also, ich hab *zufällig* ein Gespräch zwischen Fred und George mitbekommen, in dem sie über Mädchen gesprochen haben. Wenn mich nicht alles täuscht, ging es dabei um dich. Und ich glaube Fred hat erwähnt, dass er sich *verliebt* hat ...“ Ungläubig starrte Cara ihre Freundin an. „Fred? *Verliebt*? In ... *mich*? – Nie im Leben! Er ist mein bester Kumpel ...“ Wieder sah Ginny sie verdächtig an. „Sind nicht auch Hermine und Ron die besten Freunde ...?“

Alle waren froh, dass sie nun endlich zwei Wochen frei hatten, obwohl ihnen die Lehrer haufenweise Hausarbeiten aufgegeben hatten, die sie in dieser Zeit erledigen sollten. Trotzdem sassen die Jungs im Gryffindor-Turm gelangweilt herum. George bastelte mit Lee an irgendeinem Feuerwerkskörper herum, Percy sass in einer Ecke und polierte sein Schulsprecher Abzeichen, Harry und Ron beschäftigten sich mit Zauberschach und Fred kauerte am Boden vor dem Kamin und stocherte in der Glut herum. Schliesslich kam Ginny in den Gemeinschaftsraum und ging zu ihrem Bruder hinüber. „Hier“, sagte sie und hielt Fred einen Zettel hin. Er sah sie kurz an und widmete dann seine Aufmerksamkeit dem Papier in ihrer Hand. Nachdem er seiner Schwester den Papierfetzen abgenommen hatte, eilte diese wieder davon, jedoch nicht ohne vorher einen Blick auf Harry zu werfen, der ihr freundlich zulächelte. Fred erhob sich, setzte sich neben George auf die Couch und faltete das Papier auseinander.

15 Uhr – Holzbrücke; Es ist wichtig! – Cara

Er stutzte. Holzbrücke – das konnte nichts Gutes heissen. Wenn Cara jemanden auf die Brücke zitierte, konnte das nur ein unangenehmes Gespräch werden. Seufzend erhob er sich. In einer halben Stunde sollte er dort sein. Er ging hoch in seinen Schlafsaal, um sich umzuziehen. Seine Gedanken drehten sich im Kreis. Was war denn vorgefallen, dass sie das nicht im Gemeinschaftsraum besprechen konnten? Um einen klaren Kopf zu kriegen, beschloss er zuerst eine heisse Dusche zu nehmen. Danach eilte er durch die Gänge des Schlosses, über den Schulhof, bis er schliesslich bei der Brücke ankam. Mit einem mulmigen Gefühl betrat er sie und ging bis zur Mitte, wo er seine Freundin entdeckte, die über das Geländer lehnte. Ihr langes Haar wehte im Wind und fiel ihr ins Gesicht. „Hi“, sagte er, als er neben ihr zum Stehen kam. Cara drehte sich um und lächelte ihn sanft an. „Danke, dass du gekommen bist“, meinte sie und wandte sich wieder dem Ausblick zu. „Kein Problem ...“

„Es ist sehr windig heute. Ich frage mich, ob es heute noch regnet ...“ Fred sah sie verwundert an. „Hast du mich hierherbestellt, um mit mir über das Wetter zu reden?“ Ohne ihn anzusehen meinte sie: „Nein, aber ich weiss nicht, wo ich anfangen soll ...“

„Um was geht’s denn?“

„Sieh mal, wie schnell die Wolken vorüberziehen ...“

„Ja, sehr beeindruckend“, bemerkte er sarkastisch.

Eine Weile herrschte Schweigen zwischen den beiden. Fred wartete darauf, dass Cara endlich zu sprechen begann, doch sie starrte weiterhin bloss den Wolken nach. Also ergriff er selbst das Wort: „Willst du mir nicht endlich sagen, warum wir hier sind?“ Sie seufzte. Noch immer sah sie ihn nicht an. „Also schön, hör zu ...“ „Ich bin ganz Ohr!“ Jetzt drehte sie sich zu ihm um, starrte aber auf den Boden. „Vor ein paar Tagen habe ich etwas erfahren, das mir ganz schön Kopfzerbrechen bereitet hat. Ich wollte es eigentlich gar nicht ansprechen, aber er hat mir keine Ruhe gelassen. Ich weiss nicht, ob es überhaupt wahr ist und ich habe keine Ahnung was ich davon halten soll ... Deshalb bin ich hier, um das herauszufinden.“ In Freds Gehirn arbeitete es. Er konnte keinen klaren Gedanken fassen. Es konnte nur einen plausiblen Grund geben, warum sie hier waren. Drei Worte kreisten vor seinen Augen herum: ‚Sie weiss Bescheid!‘ Davor hatte er sich gefürchtet. Doch nun war der Zeitpunkt gekommen, da sie die Wahrheit kannte. Cara seufzte, nahm all ihren Mut zusammen und fragte schliesslich: „Empfindest du etwas für mich?“

Seit ihr nun auch Ginny bestätigt hatte, was Cedric schon seit Anfang des Schuljahres behauptete, war Cara noch verwirrter als zuvor. Einerseits mochte sie Draco. Aber die ständigen Streitereien zwischen ihm und Harry schienen einen Keil zwischen ihre Freundschaft getrieben zu haben. Als er sie dann noch vor die Wahl gestellt hatte, war das Fass endgültig übergelaufen und Cara entschied sich erst einmal Abstand zu ihm zu halten.

Nun stand sie vor einem anderen Problem. Natürlich hatte sie sich Gedanken über Cedrics Vermutung gemacht. Es hatte auch reichliche Indizien dafür gegeben, dass Fred mehr für sie empfand als nur Freundschaft. Doch Cara schaffte es schliesslich sich selbst vom Gegenteil zu überzeugen. Darin, sich selbst etwas vorzumachen, war sie verdammt gut. Nachdem Ginny meinte, sie habe die Zwillinge belauscht und dabei herausgefunden, dass Fred in ihre Freundin verliebt sei, war das Chaos in Caras Kopf komplett. Sie mochte auch Fred. Bis vor kurzem wäre das alles kein Problem gewesen, denn sie hatte ohnehin das Gefühl sie sei zu jung für einen Freund. Doch Anthony hatte sie vom Gegenteil überzeugt. Auch Draco hatte dazu beigetragen. Immerhin hatte er ihr, auf seine verschrobene, aber irgendwie süsse Malfoy-Art versucht zu verstehen zu geben, dass er in ihr auch mehr sah, als eine gute Freundin. Wenn Fred ihr jetzt genau dasselbe zu verstehen geben würde, dann sass sie echt in der Patsche.

Fred lachte nervös. „Wie kommst du denn jetzt da drauf?!“, fragte er gespielt überrascht und fuhr sich durch das feuerrote Haar. „Das ist jetzt nicht wichtig. Alles was ich will, ist eine Antwort. Also: ja oder nein?“ Cara schluckte und sah ihn erwartungsvoll an. Doch ihr Gegenüber zögerte. Er wusste nicht, was er tun sollte. Ihr die Wahrheit sagen? Nein, das würde ihre Freundschaft ruinieren. Fred war sich sicher, dass sie nicht dasselbe für ihn empfand ...

„Keine Sorge, du bist für mich nichts weiter als eine gute Freundin.“ Dabei legte er ihr eine Hand auf die Schulter und lächelte sie traurig an. „Ausserdem ... bin ich seit kurzem mit Angelina zusammen“, fügte er rasch hinzu, da er die Unsicherheit in ihren Augen las. Caras Herz setzte für einen Schlag aus. Fred hatte eine Freundin? Sie hatte sich nicht vorstellen können, wie sehr es sie verletzen würde, wenn er sie zurückwies.

Dann atmete sie tief durch. „Alles klar. Danke.“ Damit wandte sie sich ab, ging an ihm vorbei und machte sich auf den Weg zurück zum Schloss.

Fred rührte sich nicht vom Fleck und starrte zu Boden. Dann drehte er sich langsam um und blickte ihr hinterher. Seine Hände zitterten und seine Beine drohten nachzugeben. Also stützte er sich auf die Brüstung. Was hatte er getan? Warum hatte er sie angelogen? Noch nie hatte er sie belogen! Er spürte die Wut in sich aufsteigen - die Wut auf sich selbst. Es wäre so einfach gewesen. Er hätte bloss ein Wort zu sagen gebraucht. Eine einzelne Träne rann seine Wange hinunter. Als das Mädchen am Ende der Brücke angekommen war, drehte sie sich noch einmal um, ehe sie um die Ecke bog. Fred starrte weiterhin an die Stelle, an der ihr wehendes Haar verschwunden war. Er schluckte den Kloss in seinem Hals hinunter und flüsterte: „Ich liebe dich doch, Cara.“

-----  
Kommentare zu Freddie?! ;-)

## Quidditch-Pokal

Um sich von dem Chaos in ihrem Kopf abzulenken, trainierte Cara jeden Tag auf dem Quidditch-Feld. Ernie Macmillan hatte es ins Team geschafft, weshalb sie ihn dazu verdonnerte, sich mit ihr einzuspielen. Das letzte und entscheidende Spiel stand schließlich bald an.

Sie erschien auch nicht mehr zu den täglichen Treffen mit Hermine in der Bibliothek, an denen sie für ihre Prüfungen lernten. Dafür hatte sie erst recht keinen Kopf. Sie distanzierte sich von all ihren Freunden, aber vor allem von Fred und Draco. Am liebsten hätte sie sich sowieso in ihrem Zimmer eingeschlossen, um ihnen nicht mehr zu begegnen. Draco wollte sie nicht sehen, da sie ihm noch immer eine Antwort schuldete und Fred, weil seine Aussage in ihr unerwarteten Schmerz hervorgerufen hatte. Jedes Mal wenn sie Angelina nun auf dem Gang begegnete, warf sie ihr böse Blicke zu, obwohl sie die Gryffindor eigentlich immer gemocht hatte. Einmal sprach sie auch Blaise an. Nachdem sie den üblichen Smalltalk durchgekaut hatten, kam er auf Draco zu sprechen. Cara beendete das Gespräch jedoch sogleich und ließ ihn unter einem Vorwand stehen.

Als Hermine ihre Freundin nach langem Bitten und Betteln dazu brachte sich wieder einmal im Gemeinschaftsraum der Gryffindors blicken zu lassen, war bereits etwas Gras über die Sache gewachsen. Als sie Fred begegnete, lächelte er sie freundlich an, Cara jedoch wandte sich ab und setzte sich zu ihren Freunden an den Tisch. Harry und Ron diskutierten bereits heftig über das bevorstehende Spiel Hufflepuff gegen Slytherin. „Wenn Hufflepuff das Spiel gewinnt, sind wir geliefert!“ „Immerhin haben wir noch eine Chance auf den Hauspokal“, versuchte Ron seinen Freund zu beruhigen. Hermine schüttelte den Kopf. „Vergesst es. Wir haben viel zu viel Rückstand, wenn sie nur schon den Schnatz fangen. Dieses Jahr müssen wir wohl auf den Sieg verzichten.“ Cara lächelte – zum ersten Mal seit Langem. „Noch haben wir nicht gewonnen ...“ „Natürlich gewinnt ihr!“, sagte Hermine. „Ja, ihr werdet euch hüten, den Sieg Slytherin zu überlassen“, stimmte Ron zu. „Zu Befehl“, schmunzelte Cara. „Ich mag euch den Sieg von Herzen gönnen, aber ehrlich gesagt mache ich mir Sorgen um Wood ...“, meinte Harry und deutete hinüber zu einem Tisch, an dem Oliver Wood über einem Modell eines Quidditchfeldes saß und über neue Spielzüge nachbrütete.

Das Wetter war nicht gerade geeignet für Quidditch. Der Nebel wollte nicht weichen. Doch Cara war das egal. Sie wollte spielen – egal bei welchen Wetterbedingungen. Nicht einmal Cedric hatte sonderlich Lust sich aus dem Bett zu quälen und in den Regen, der gegen Mittag einsetzte, hinauszuwaten. Es war an Cara, die Mannschaft zu motivieren und ihr Bruder überliess ihr sogar seine sonst übliche Rede. Schliesslich traten sie noch immer etwas schlaff auf das Spielfeld hinaus. Doch als sie die arroganten Grinsen auf den Gesichtern der Slytherins sahen, erwachten ihre Kampfgeister. „Na Diggory, bereit zu verlieren?“, lachte Flint und entblöste dabei seine schiefen Zähne. „Du wirst gleich von deinem hohen Ross fallen, Hackfresse“, zischte Cedric zurück. Neben dem Captain der gegnerischen Mannschaft stand Draco Malfoy. Ihm gegenüber, neben ihrem Bruder, hatte sich Cara aufgestellt. Es war ihr äusserst unangenehm, ihm hier zu begegnen. Sie hatte sich so lange auf das Spiel vorbereitet, nur nicht darauf, dass sie hier mit Draco konfrontiert wurde. Er lächelte sie verstohlen an. Cara war sich nicht sicher, ob es ihr als seine Freundin oder als seine Gegnerin galt. Deshalb wandte sie sich schnell ab und starrte zu Boden. Dann gab Madam Hooch das Zeichen, die Besen zu besteigen. Nach wenigen Sekunden kam der Anpfiff. Lee Jordan kommentierte wie üblich. Die schlechten Sicherverhältnisse machten es Cara und Ernie besonders schwer, einen der Klatscher zu erwischen. Die meiste Zeit jagten sie ihnen hinterher, um sie so gut es ging von ihren Jägern fernzuhalten. Aber auch Bole und Derrick, die Treiber der Slytherins, hatten Mühe die halsstarrigen Klatscher zurückzuhalten. Für Cedric und Draco, die beiden Sucher, schien es noch unmöglicher bei diesem Wetter etwas zu erkennen. Anfangs hetzten sie noch über das Spielfeld und suchten jeden Winkel ab, doch nach der ersten halben Stunde, gaben sie auf und schwebten beide oberhalb der Tribünen. Auch Cara hatte Halt gemacht, um sich einen Überblick zu verschaffen. Sie merkte nicht, dass der Blonde langsam zu ihr hinübergeflogen kam. „Du bist mir noch eine Antwort schuldig“, rief er gegen den Wind, als er nahe genug bei ihr war. Das Mädchen erschrak, worauf sie sich ruckartig umwandte und dabei ins Schwanken geriet. Als sie ihren Besen wieder kontrollierte, starrte sie ihn fassungslos an. „Ich glaube nicht, dass jetzt der richtige Zeitpunkt ist, um darüber zu sprechen!“ „Warum nicht? Meinst du, ich merke nicht, dass du mir aus dem Weg gehst? Wenn ich sonst nie mit dir sprechen kann, dann muss es eben hier sein.“ Cara verdrehte die Augen. „Na schön, was willst du hören? Ich werde mich



nicht entscheiden, soviel steht fest.“ Draco schüttelte den Kopf. „Das war blöd von mir, ich weiss. Es ist mir inzwischen egal, ob du dich auch mit diesen Losern abgibst, solange du mir nicht mehr aus dem Weg gehst. Das halte ich nicht aus ...“ Er liess die Worte in der Luft schweben. Irgendwo unter ihnen schrie Jordan etwas ins Mikrofon. Ein rauer Windstoss erfasste die beiden Spieler. Dadurch wurde Draco von ihr weggetrieben. Schnell schloss er wieder zu ihr auf. Er war nun ganz nahe bei ihr und sah sie durch die Gläser der Schutzbrille eindringlich an. Dann wandte er sich ab und starrte in die Luft. „Du fehlst mir. Ich vermisse dich.“ Doch Cara hörte seine Worte nicht mehr. In der Sekunde, als er sich abgewandt hatte, traf sie ein Klatscher mit voller Wucht, sie verlor den Halt und fiel vom Besen. Wieder ertönte Jordans laute, schrille Stimme. „Diggory stürzt!“ Draco wandte sich sofort um. Er konnte gerade noch ihre Gestalt ausmachen, die wie ein Stein zu Boden fiel. So schnell er konnte riss er seinen Besen herum und folg im Sturzflug in die Tiefe. Vorbei an den Tribünen, einigen Spielern und einem fluchenden Marcus Flint, erreichte er das Mädchen knapp bevor sie auf dem Boden aufschlug. Von den Rängen ertönte tosender Applaus. Doch er galt nicht Dracos Heldenhafter Aktion. „Cedric Diggory hat den Schnatz gefangen! Hufflepuff gewinnt!“, rief Jordan. Draco sah hinauf. Die jubelnde Menge, Flint der sich die Haare raufte und schliesslich Diggory, der triumphierend den goldenen Schnatz in die Höhe hielt. Dann drehte er sich wieder zu Cara, die in seinen Armen lag. Schnell flog er hinab und setzte auf dem Boden auf. Als er sie auf dem Boden ablegte, schlug sie die Augen auf und blinzelte benommen. Offenbar hatte sie der Ball am Kopf getroffen, worauf sie ohnmächtig geworden war. Sie richtete sich auf und hustete. Sie blickte in die blauen Augen, dann hoch in den Himmel, wo die Spieler noch immer schwebten und Cedric seine Bahnen zog. „Wir haben gewonnen!“, verkündete sie. Mürrisch musterte Draco sie. „Ja, das habt ihr“, bemerkte er knapp, ehe er ihr hoch half. Sekunden später setzte auch Cedric am Boden auf und lief auf seine Schwester zu. Den Schnatz hielt er noch immer in Händen. Er schloss sie in den Arm und rief: „Wir haben gewonnen! Ist das nicht fantastisch?! Wir haben gesiegt! Her mit dem Pokal!“ Cara lachte und als er sich von ihr gelöst hatte, eilten sie hinüber zu ihren Teamkollegen. Von der Tribüne her kam auch schon Professor Dumbledore mit einem übergroßen Regenschirm an. In den Händen hielt er den Quidditchpokal. Auch einige andere Professoren, unter anderem ihre Hauslehrerin Professor Sprout, kamen ebenfalls aufgeregt auf sie zu. Der Schulleiter überreichte Cedric den Pokal. „Hufflepuff, do your Stuff!“, erklang es von allem Seiten. Sie tanzten im Schlamm herum, drehten Ehrenrunden auf ihren Besen und wie auf Kommando durchbrachen Sonnenstrahlen den düsteren Himmel, als Cedric den Pokal hochhielt und gegen den Himmel streckte.

Die Stimmung die im Gemeinschaftsraum der Hufflepuffs herrschte, war überwältigend. Dieser Abend war für alle unvergesslich. Cara hatte sich etwas ganz besonderes überlegt, um ihrem Bruder zu gratulieren. Eigentlich hatte sie das Geschenk schon lange, doch sie wollte es ihm zu einem passenden Zeitpunkt überreichen. Um ihn eine Minute für sich zu haben, musste sie ihn aber erst von den Mädchen wegzerren, die ihn umringten und ihn mit sich in eine Ecke ziehen. Er war nicht unglücklich darüber, denn eigentlich hatte er die Nase voll von all seinen Verehrerinnen. „Hier, das ist für dich. Gratuliere zum Sieg“, sagte Cara lächelnd und streckte ihm eine Schatulle entgegen. „Für mich? Aber du hast doch genauso zu unserem Sieg beigetragen, genauso wie alle anderen ...“ Sie winkte ab. „Aber du bist unser Captain. Und ausserdem mein Bruder. Es ist ein Glücksbringer, für die nächsten Spiele, damit wir wieder den Pokal gewinnen.“ Cedric lächelte und gab ihr einen Kuss auf die Stirn. „Danke.“ „Du musst es erst öffnen, bevor du dich bedankst“, belehrte ihn Cara. „Ach so, ja natürlich.“ Sie nahm an, dass er schon wieder etwas viel getrunken hatte. Er öffnete die Schatulle, worin ein Ring lag. „Wow“, staunte Cedric und nahm ihn heraus. Darauf prangte das Wappen ihres Hauses. „Wo hast du den her? Winkelgasse?“, fragte er neugierig. „Es ist ein Unikat. Hab ich selbst gemacht“, grinste sie. „Der ist wunderschön! Vielen Dank, meine Süße!“ Cedric umarmte seine Schwester und steckte sich den Ring an. „Ach ja, und danke übrigens, dass du Malfoy abgelenkt hast, damit ich ungestört nach dem Schnatz suchen konnte. Ohne dich hätten wir nie gewonnen!“ Damit liess er sie alleine und ging zurück zu seinen Kumpels. Cara realisierte erst viel später, was er mit seiner Aussage gemeint hatte.

Die Nacht war lang. Vor allem für gewisse Schüler, die es sich nicht nehmen liessen, die restlichen Flaschen Feuerwhiskey zu leeren. Zu denen gehörten auch Cedric und seine Freunde. Als Cara am nächsten Morgen den Gemeinschaftsraum betrat, stapfte sie durch Unmengen leerer Flaschen, Chips-Tüten und Limonadendosen. Nur der Pokal war ordnungsgemäß auf dem Kamin platziert. Doch dieser Anblick war weit weniger schlimm, als der der sich ihr bot, als sie um die Couch herumging. Ihr Bruder lag in Shorts darauf, in

der einen Hand eine Whiskeyflasche und im anderen Arm ein Mädchen mit pechschwarzem Haar. Zum Glück trug auch sie Unterwäsche. Auch Daniel hing über einem der Sessel. Sein Betthäschen hatte es wohl noch in den Schlafsaal geschafft. Ein Schnarchen aus einer anderen Ecke verriet, dass entweder Liam oder Seth oder auch beide ebenfalls irgendwo ihren Rausch ausschliessen. Cara beäugte sie Szenerie skeptisch, ehe sie die Flucht ergriff und hinaus auf den Flur stolperte. Vor dem Portrait des alten Mannes lag ein weiterer Schüler. Es war Oliver Grey, Cedrics Ravenclaw-Kumpel, den Cara wegen seines altklugen Benehmens nicht ausstehen konnte. Vermutlich hatte er das Passwort vergessen und konnte deshalb am vergangenen Abend nicht in den Gemeinschaftsraum. Sie musste einen grossen Schritt über ihn hinüber machen, damit sie überhaupt hinaus konnte. Um frische Luft zu schnappen, beschloss sie, einen Spaziergang zu machen. Es war noch früh, doch sie liebte es um diese Zeit nach draussen zu gehen. So lief sie wenigstens nicht Gefahr jemandem über den Weg zu laufen. Während sie hinab zum See ging, liess sie sich das Spiel noch einmal durch den Kopf gehen. Sie hatte bis jetzt gar keine Zeit gehabt, sich darüber Gedanken zu machen. Allmählich dämmerte ihr, was Cedric am letzten Abend gemeint hatte. Im Grunde genommen war sie schuld daran, dass Slytherin verloren hatte! Übereumpelt von ihren eigenen Gedanken, setzte sie sich auf einen Stein am Ufer des Schwarzen Sees. Draco hatte mit ihr geredet, während Cedric ungestört nach dem Schnatz gesucht hatte. Nun nahm er an, dass sie absichtlich seinen Gegner abgelenkt hatte. Dabei war es Draco gewesen, der zu ihr geflogen kam und sie in ein Gespräch verwickelt hatte. Nun schlich sich auch die Erinnerung an ihren Sturz in ihre Gedanken. Sie wusste nun auch woher der Klatscher auf einmal kam, der sie vom Besen riss. Ernie hatte sich gestern Abend tausendmal bei ihr entschuldigt, dass er sie anstelle von Draco getroffen hatte. Der Klatscher hatte sie am Kopf getroffen, was dazu geführt hatte, dass sie für einige Minuten bewusstlos war. Als sie wieder zu sich gekommen war, hatte sie in Dracos Armen gelegen. Gleich darauf hatte Jordan den Sieg von Hufflepuff verkündet. Dies hatte sie so abgelenkt, dass sie sich nicht einmal bei Draco für die heldenhafte Rettung bedankt hatte. Cara schlug sich mit der Hand gegen die Stirn. ‚Das war ja wieder typisch, Cara! Da liegst du in den Armen deines Traummannes und du kümmerst dich bloss um den dummen Quidditchpokal!‘ Während sie sich noch über sich selber aufregte, fasste sie einen Entschluss. Gleich nach dem Frühstück würde sie zu Draco gehen und sich bei ihm bedanken. Aber diesmal richtig ...

-----

@Janny: Danke für den Comment! => Keine Angst, sie trifft schon die richtige Entscheidung! Freu dich auf Band 4! ;-) Lg M.M

# Vielversprechend

Sooo meine Lieben!

Das hier ist das letzte Kapitel von Band 3! =(

Aber ich verspreche euch, es geht bald weiter im vierten Schuljahr! Ihr könnt euch freuen, ihr wisst ja, was ansteht! Genau - das Trimagische Turnier! Und ganz speziell, der Weihnachtsball ... Ich will ja nicht zu viel verraten, aber soviel soll gesagt sein: Draco und Cara kommen sich seeehr viel näher als bisher ;-) Also dann, bis bald und ich hoffe, ihr seid wieder mit genauso viel Freude dabei! =)

Alles Liebe, eure Madam Malkin <3

---

Fred stand mit ein paar Freunden in einer Ecke, als er Cara die Eingangshalle betreten sah. Er stupste das Mädchen zu seiner Rechten an und flüsterte: „Hey Angi, gib mir einen Kuss!“ Sie sah ihn abweisend an. „Nein, warum sollte ich?!“ „Du hast eingewilligt meine Freundin zu spielen, also verhalte dich gefälligst auch so“, sagte der Rotschopf stur. „Ja, aber ich habe nie behauptet, dass ich dich dafür küsse!“, protestierte sie weiter. „Na gut, dann umarme mich wenigstens. Na los, sie ist doch gleich hier!“ Angelina warf einen kurzen Blick auf die Betreffende, setzte dann ein freudiges Lächeln auf und ging auf Fred zu. „Na, mein Süsser?“, sagte sie und schlang ihre Arme um ihn. Cara ging eben an ihnen vorbei, schenkte ihnen ein zaghaftes Lächeln und betrat dann die Grosse Halle. „Zufrieden?“, blaffte Angelina und liess Fred los. „Ja“, meinte dieser und sah dem Mädchen nach. Seine Scheinfreundin warf einen Blick auf George, der mürrisch in einer Ecke sass und das Spektakel beobachtet hatte. Dann wandte sie sich erneut Fred zu und sagte: „Spiel mit!“ Darauf küsste sie Fred auf den Mund. Er starrte sie perplex an. „Was sollte das denn?“ „Du kannst ruhig auch mal mir behilflich sein!“, meinte sie grinsend, als George sich erhob und ebenfalls in der Grossen Halle verschwand.

Obwohl gerade eben ein gutes Stück von Caras guter Laune den Bach hinunter gegangen war, steuerte sie nun mit einem freudigen Lächeln auf den Tisch der Slytherins zu. Draco erhob sich sofort, als sie neben ihm zum Stehen kam und stiess dabei fast seinen Becher mit Kürbissaft um. Etwas verlegen grinste er sie an. „Hi“, sagte er und sah vorsichtshalber über die Schulter, ob Crabbe und Goyle auch ja mit ihrem Frühstück beschäftigt waren. „Hi“, sagte sie ebenfalls scheu. „Ich wolle mich bei dir bedanken. Dafür, dass du mich gerettet hast. Es tut mir leid, dass ich das nicht gleich getan habe, aber ich war gerade etwa abgelenkt wegen dem Pokal und so weiter ...“, erklärte sie und grinste schief. „Schon ok ...“ „Nein, ist es nicht. Ich habe mich echt daneben benommen. Es war nur alles etwas viel in letzter Zeit. Aber ich hoffe, dass du mir verzeihst ...“ „Wie könnte ich das nicht?“, meinte Draco fröhlich, worauf ihm Cara um den Hals fiel. „Danke, du bist der beste Freund den man sich wünschen kann!“ Sein Gesicht lief knallrot an, doch er erwiderte die Umarmung für eine Sekunde. „Ehm, Cara ...“ Sie löste sich von ihm und meinte: „Schon klar, deine Freunde.“ Aber sie war nicht beleidigt, sondern brachte nun tatsächlich Verständnis für seine Situation auf. Ausserdem wollte sie es nicht schon wieder vermässeln. „Wir sehen uns, ja?“, sagte sie und machte sich auf den Weg zu ihrem eigenen Tisch. „Das werden wir ...“

Am nächsten Tag erreichte sie frühmorgens die Nachricht, dass Ron im Krankenflügel lag. Noch im Pyjama eilte sie durch die Gänge und stürzte schliesslich durch die Tür, auf ihn zu. Neben seinem Bett standen Harry und Hermine. „Merlin sei Dank, ist euch nichts zugestossen! Aber was ist mit Ron?“, fragte sie aufgeregt. Doch die beiden hatten keine Zeit für Erklärungen, denn Professor Dumbledore betrat soeben den Raum. Ron wachte gerade auf. Die beiden gingen zu dem Schulleiter hinüber, während Cara sich auf die Bettkante setzte und sich nach dem Wohlbefinden ihres Freundes erkundigte. „Geht schon ...“, murmelte der Rotschopf und richtete sich auf. Dem Verband an seinem Bein nach zu urteilen, musste er sich ganz schön verletzt haben. „Ist es gebrochen?“ „Nein, ich wurde gebissen“, erklärte Ron mit schmerzverzehrtem Gesicht. „Gebissen?! Und ich dachte, es wäre etwas Ernstes!“ „Mach dich ruhig lustig über mich!“, protestierte er. „Das ist ernst!“ Weiter kamen sie in ihrer Diskussion nicht, denn Hermine redete gerade aufgeregt auf Harry ein. „Leute, was macht ihr da?“, wollte Cara wissen, als ihre Freundin eine Kette um die beiden legte. Auch

Ron kratzte sich am Kopf. „Ja, was soll das?“ „Später Ron, wir haben jetzt keine Zeit! ... Drei Umdrehungen also ...“ Plötzlich waren die beiden verschwunden. „Was bei Merlin –“, riefen die Freunde gleichzeitig. Da wurde auch schon wieder die Tür aufgestossen und Harry und Hermine kamen mit einem breiten Grinsen auf sie zu. Cara machte grosse Augen. „Aber ihr wart doch eben ...“ „Ihr standet gerade noch in der Mitte vom Raum! Wie kommt ihr da rüber?!“ „Wie soll denn das möglich sein, Ron?!“, sagte Hermine mit einem Grinsen. „Also echt ...“, fügte Harry hinzu, als sie bei ihnen ankamen. „Aber ...“ „Hast du Fieber, Cara?“, sagte er und hielt eine Hand an ihre Stirn. Cara und Ron wechselten einen Blick und beschliessen lieber nicht mehr nachzufragen. Die ganze Sache war schon so genug verwirrend. Bei einer Tasse Kakao erzählten Harry, Hermine und Ron ihr, was sie in der Nacht erlebt hatten. Das Wichtigste vorneweg – sie waren Sirius Black begegnet. Wie immer war Cara bloss besorgt um ihren Lieblingsprofessor, den Harry an die Wand geschmettert hatte und der darauf bewusstlos geworden war. Doch sie war natürlich auch froh darüber, dass sie ihre Freunde heil zurückgekehrt waren und dass Harry endlich einen Teil seiner Familie zurück hatte, auch wenn sich dieser noch immer auf der Flucht befand.

Am Abend vor der Abreise verkündete Professor Dumbledore den Gewinner des Hauspokales. Die Grosse Halle war ganz in Gelb und Schwarz dekoriert worden. Die Freude bei den Hufflepuffs war noch grösser, als vor ein paar Tagen, als sie den Quidditchpokal gewonnen hatten. Das Essen war wie immer köstlich und sie schlugen sich die Bäuche voll. Bevor sie jedoch am Tag darauf abreisten, hatte sich Cara noch einmal mit Draco getroffen. Die beiden hatten ausgemacht, dass sie sich in den Ferien treffen wollten und dass sie sich einmal pro Woche schrieben. Sie war froh darüber, dass sie sich wieder mit Draco verstand. Auch die Situation mit Fred schien nicht mehr so angespannt zu sein, wie zu Beginn. Sie akzeptierte nun, dass er mit Angelina zusammen war und es schmerzte sie auch nicht mehr so, wenn sie die beiden zusammen sah. Im Zug sassen sie alle in einem Abteil. Sogar Cedric hatte sich zu ihnen gesellt. „Ich bin echt froh, dass wir Ferien haben!“, stöhnte Ron, der sein Bein auf den Sitz gegenüber gelegt hatte. „Nicht nur du, Ron. Wir alle brauchen mal eine Pause“, meinte Harry und lehnte sich zurück. George hing in einer Ecke und gähnte. Hermine war die einzige, die schon wieder ein Buch in den Händen hielt. Angelina lehnte an Freds Schulter, welcher selbst schon fast einschlief. Da kam Cara etwas in den Sinn. Sie stupste ihren Bruder an und sagte: „Apropos, ich glaube du hast noch eine Wettschuld einzulösen ...“ „Was für eine – oh, das hätt ich fast vergessen ... Aber woher weiss ich, dass du nicht schwindelst?“ Cara lachte und deutete bloss hinüber zu Fred und Angelina, die mittlerweile wirklich eingeschlafen waren. Cedric runzelte die Stirn. „Naja, sieht so aus, als hättest du mich überzeugt ...“ Cara grinste ihn an. „Das heisst dann also, dass du mich im nächsten Jahr von deinem Gejammer verschonst und dass wir uns so peinliche Situationen wie letzten Monat ersparen können, was?“ Da ging draussen auf dem Gang jemand an ihrem Abteil vorbei. Niemand bemerkte sie, ausser Cara und Cedric. Cho schenkte ihm ein zaghaftes Lächeln, ehe sie weiterging. Cara schüttelte sanft den Kopf und meinte: „Oh nein, darauf wirst du jetzt verzichten müssen. Ansonsten verpasse ich dir eigenhändig ein zweites Piercing.“ „Schon kapiert“, murrte Cedric und lehnte beleidigt gegen das Fenster. Cara hingegen lächelte amüsiert und sah auf die vorbeifahrende Landschaft. Der Sommer schien also vielversprechend zu werden.

**The End**